



Ascet. iogs.

Ehrenrettung Johannis Arndten /

Das ist /

Christliche vnd in Got-
tes Wort wolgegründete Erin-
nerung / was von D. Lucae Osiandri,
Theologiae Professoris zu Tübingen Urtheil vnd
Censur, vber Johan Arndten wahres Chri-
stenthumb / sey zu halten.

Allen Frommen vnd Gottfürch-
tigen zu nothwendiger Nachrichtung / aus
Liebe der Wahrheit beschrieben vnd aus
Liecht gegeben

Durch

Paulum Egardum zu Nortorff in
Holstein Pastorn.

Daniel. 12. v. 10.

Viel werden geleutert / gereiniget vnd betweret werden / vnd die
Gottlosen werden ein gottlos Wesen führen / vnd die Gott-
losen werdens nicht achten / Aber die Verstendigen werdens
achten.



Lüneburg /

Gedruckt vnd verlegt bey Johan vnd Heinrich
Sternen / Im Jahr 1624.

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Dem Hochwürdigem / Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /

Herrn CHRISTIANO,
Erwehleten Bischoff des Stiffts Min-
den / Herzog zu Braunschweig vnd Lüne-
burg / etc. Meinem gnädigen Fürsten
vnd Herrn.

Der H. Apostel Paulus /
Hochwürdiger / Durchleuch-
tiger / Hochgeborner Fürst /
gnediger Herr / spricht von dem Lauff vnd
Zustande seines Predigampts / in der er-
sten Epistel an die Corinthen im 16. Cap.
also: Mir ist eine grosse Thür auffgethan / vnd sie
sind fleissig / vnd da sind viel Widerwertiger.

Sie sind dreyerley zu betrachten.

Das Erste ist der glückliche Lauff des
Evangelij / durch die Gnade vnd Güte
Gottes. Denn der Apostel mit freuden
rühmet / daß im eine grosse Thür sey auff-
gethan / das ist / daß Gott durch sein Ampt

A ij

vnd

DEDICATORIA.

vnd Dienst/viel in der Finsterniß erleuchte
 te vnd bekehre. Da wir denn haben zu be-
 trachten/ daß eines Gottfürchtigen vnd
 frommen Predigers Lehre/Arbeit/Mühe
 vnd Sorge nicht vmbsonst vnd vergebens
 sey/dem Gott seinem Donner Kraft gibt/
 vnd thut durch den heiligen Geist die Thü-
 re des Herzen auf/vnd schaffet Frucht der
 Lippen / die da den Fried des Evangelij
 verkündigen / daß viel nach dem Bilde
 Gottes erneuert/vnd von der Finsterniß
 zum Liecht / vnd von der Welt zum lebens-
 digen Gott bekehret werden.

Sonderlich aber wenn Gott zu seiner
 Zeit einen fürnemen Lehrer / der mit son-
 derbaren Gaben des heiligen Geistes/mit
 Liecht/Erkendtniß vnd Weisheit ist bega-
 bet vnd geschmücket / erwecket / so thut er
 ihm auch eine grosse Thür auff/vnd schaf-
 fet daß durch seine Mund vnd Hand/oder
 göttliche Predige vnd Schrifte/viel in der
 Finsterniß werden erleuchtet / geleutert
 vnd

DEDICATORIA.

vnd gereinigt / wie den das Exempel Herrn
 Lutheri bezeuget? Hat diesem Gott nit ein
 groß Licht in der Finsterniß lassen aufge-
 hen / vnd in mit Krafft aus der Höhe an-
 gethan? Hat im Gott nit eine grosse Thür
 auffgethan? Hat nicht Gott durch seine
 Hand vnd Mund viel Völcker vnd Zun-
 gen erleuchtet vnd zur waren Erkendtniß
 Christi gebracht? Also da auch Gott in
 dieser letzten Zeit Herrn Johann Arndten
 erwecket / das ware Christenthumb durch
 in wieder auffzurichten / vnd diß edle vnd
 heilige Leben Christi in der Menschē Herß
 zu pflanzen / hat er im eine grosse Thür in
 Europa auffgethan / daß gar viel in allen
 Stenden der Welt zum Erkendtniß vnd
 Übung des waren Christenthumbs sind
 gekommen / vnd Gott für seine vnauß-
 sprechliche Gnade mit freuden haben ge-
 dancket / wie ist am tage.

Das ander ist / Lust vnd Fleiß der Zu-
 hörer. Denn der Apostel rühmet / daß die

DEDICATORIA.

zu Corintho seyn fleissig. Sehr fein vnd
 löblich ist/wenn die Menschen das Evan-
 gelium Jesu Christi/welches Gott aus
 grosser Gnade vnd Barmherzigkeit/zum
 Leben vnd Seligkeit gibt / mit Lust vnd
 Freude annehmen/mit Fleiß hören vnd be-
 trachten / vnd in einem feinen guten Her-
 zen bewaren / vnd ihre Frucht bringen/
 Gott zu Lob vnd Ehren. Je grösser Lust
 vnd Fleiß / je grösser Frucht vnd Nutz.

Wie nu die zu Corintho sind fleissig ge-
 wesen: Also sind auch die Leute/da Luthe-
 rus auffgetreten/vnd Christum angefan-
 gen zu verkleren / vnd mit andern Lippen/
 denn zuvor geschehen / zu predigen/fleissig
 gewesen/haben seine Geistreiche Lehre vnd
 Schrift mit Lust angenommen / mit fleiß
 gelesen vnd gehöret / vnd nach der göttli-
 chen Warheit gefraget.

Also da in dieser letzten Zeit der Got-
 tesgelehrte vnd gottfürchtige Johann
 Arndt auffgestanden/vnd seine göttliche
 Schrift

DEDICATORIA.

Schriſſte herfür gegeben / ſind gar viel in allen Stenden fleißig geweſen / habē daran groſſen gefallen getragen / ſie mit Luſt vnd Eiffer geleſen / vnd ſich zur Liebe vnd Übung der Gottſeligkeit vnd Tugend laſſen erwecken / wie ſolches die Erfahrung bißher hat gelehret.

Das dritte iſt Streit vnd Anfechtung wegen der Warheit vnd rechten Lehre vnd Wege. Der Apoſtel zeuget daß zu Corin^{tho} viel Widerwertiger geweſen / die im widerſprochē vnd widerſtrebet / vnd durch des Teuffels getrieb / das göttliche Werck wollen hindern : Gott aber hat ihm Sieg in Chriſto Jeſu gegeben / vnd durch ihm glücklich an allen örten den Geruch ſeiner Erkendniß offenbahret. Deß H^{Er}rn Werck iſt durch Geiſt / Mund vnd Hand des Apoſtels fortgangen / daß die gantze Welt voll Erkendniß des H^{Er}rn worden / gleich wie mit Waſſer des Meers bedeckt / denn Gott hat ſeinen heiligen Arm

DEDICATORIA.

offenbahret für den Augen aller Heyden/
daß alle Welt gesehen das Heyl Gottes.

Da auch Gott den Geist Lutheri er=
wecket/den Antichrist zu tödten/sind gar
viel widerwertiger gewesen / welche ihm
mit Hand vnd Mund widersprochen/mit
List/Macht vnd Gewalt der Wahrheit wi=
derstrebet / vnd sich zum höchsten beflissi=
get / daß sie den Lauff des Evangelij hin=
derten / den Geist Christi dempffeten / vnd
die reine Lehre vertilgeten / welches ihnen
doch nicht müssen gelingen / denn es hat ge=
heissen: Beschliesset einen Rath / vnd da werde
nichts aus/besprechet euch vnd es bestehe nicht/denn
hie ist Immanuel. Also sind auch jetzo viel Wi=
derwertiger/die S. Johan Arndtē wider=
sprechen / seinen Namen vnd Ehre schen=
den / seine göttliche Lehre vnd Schrifte le=
stern/seine Wort verkeren vnd verketzern/
vnd aus Wahrheit Lügen / vnd aus Lügen
Wahrheit machen / vnter welchen sich son=
derlich herfür thut/D. Lucas Osiander zu
Tubing

DEDICATORIA.

Zübingen Professor, welcher wieder Joh. Arndt solch ein scriptum publiciret, dar-
in er Christi vnd sein selbst vergessen / vnd
Wahrheit / Christliche Liebe vnd Beschei-
denheit nicht in acht genommen. Denn er
gentzlich dahin sihet / daß er Joh. Arndt /
den Lehrer der Gerechtigkeit vñ Wahrheit /
für der gantzen Welt zu schanden mache /
vnd seine Christliche vnd wolgemeynete Ar-
beit aus aller Menschen Augen / Hertz vnd
Hand reisse / vnd bey jederman in Verach-
tung bringe. Wenn der Teuffel / der Feind
Christi vnd seiner Kirchen / es so weit kan
bringen / daß er getreue vnd rechtschaffne
Lehrer in der Welt veracht machet / daß sie
für Ketzer / Schwärmer / vnd Verführer
werden angesehen / so hat er im eine grosse
Thür aufgethan zu allerley Sünde / denn
durch diesen Weg nimpt er das Wort aus
dem Herzen / vnd seet darin seinen Same.
Ich hoffe aber mit göttlicher Hülffe / daß

A v

Olian-

DEDICATORIA.

Osiandro, was er sucht / nit sol gelingen /
 denn Gott wird seine Wahrheit nicht lassen
 vntertreten / vnd sein Liecht / das da jetzo
 scheint / nit lassen so bald dempffen. Viel
 saget Gott von dieser letzten Zeit / werden
 gelehret vnd gereiniget werden / vnd die Gottlosen
 werden ein Gottlos Wesen führen / vnd die Gottlos
 sen werdens nicht achten / aber die Verständigen
 werdens achten.

Darumb ob wol jetzo sind viel Gottlos
 se / die ein gottlos Leben führen / vnd das
 Liecht vnd Gnade Gottes nit achten / weil
 sie Finsterniß mehr lieben / denn das Licht /
 Deñoch so werden viel gelehret vnd gerei
 niget vnd beweret / vnd sind viel verstendi
 ge / die es achten / denen Liecht ist Liecht / vnd
 Wahrheit ist Wahrheit. Das so viel wider
 wertiger sind / die der Lehre vom wahren
 Christenthumb widersprechen / das ist ein
 gut Zeichen / vnd eine Anzeigung / dz diesel
 bige vom heiligen Geist sey / denn were sie
 nicht von im / so würde jr nicht widerspro
 chen. Die vielen Widerpart sind zur Pro
 be vnd

DEDICATORIA.

be vnd Übung/ vnd zu erwecken Eiffer vnd
 Lust/ zu forschen vnd fragen nach der War-
 heit. Dem Apostel ist es ein gut Zeichen/ daß
 zu Corintho viel Widerwertiger sind/ den
 durch ihr Widersprechen vnd Widerstre-
ben wird offenbahr / daß seine Lehre vom
Gott sey. Die Feinde der Wahrheit müssen
 oft wider ihren Willen die Wahrheit för-
 dern/ vnd Ursache geben/ daß mehr nach ir
 gefraget / vnd sie besser erkandt werde.

Ob ich nu wol nicht zweiffele/ daß Geists-
 reiche vnd Gottfürchtige Lehrer vnd Men-
 ner seyn/ die nit ohn Leid vnd Schmerzen
 empfindē/ daß Wahrheit also verkehrert vnd
verlestert wird / vnd sich derselbigen mit
 höchstem fleiß annemen/ vnd werden anne-
 men/ vnd solche wider die Lestere/ vnd son-
 derlich Osian drum vertreten/ vnd S. Joh.
 Arndten/ Namen vnd Ehre retten werden/
 so habe ich mich doch auch schuldig erfun-
 den/ daß beste zur Sache/ nach meinem ge-
 ringen Verstande vnd Vermögē zu reden/

wei

DEDICATORIA.

weil ich an Johann Arndten geistreicher
Lehre allezeit lust vnd gefallen getragen/
vnd sonst sein auch in meinen publicis
scriptis rühmlich gedacht.

Derhalben weil wir im verlauffenen
Umschlage zum Kiel Osiandri Scri-
ptum zu handen kommen / vnd ich im les-
sen gesehen / wie gar vnfreundlich er mit
dem guten vnd frommen Johan Arndten
umspringe / als habe ich der Wahrheit
zum besten / diß kleine vnd kurze Tractæt-
lin im Namen Gottes / wollen verfassen
vnd ans Licht geben / verhoffe das ander /
die mit höherem Geist / Licht vnd Gnade
sind begabet / auch nicht werden seumen /
sondern der Wahrheit die Hand bieten /
den hie hoch nötig / das viele einem wider-
sprechen / die Wahrheit zu erhalten.

Weil aber / gnediger Fürst vnd Herr /
nicht allein S. Johann Arndt E. F. G.
treue Diener am Wort gewesen / sondern
dieselbige auch an seinen göttlichen vnd
Christe

DEDICATORIA.

Christlichen Schrifften einen gefallen ge-
tragen/ vnd ohn Zweifel forthin/ wie alle
frommen hoffen / sich derselbigen / wider
die Lesterey werde annehmen/ Gott zu Lob
vnd Ehren / als habe ich dieses kleines
Tractätlin vnter E. F. G. hochlöblichem
Namen wollen ans liecht geben / in höch-
ster Vnterthänigkeit bittende / dieselbige
wolle solches von mir/ einem geringen vnd
einfeltigen Diener Jesu Christi / in Gna-
den annehmen.

Der Vater vnseres HErrn Jesu Chris-
ti/ wolle E. F. G. in Erkendtnis der gött-
lichen Wahrheit heiligen/ vnd bey glückli-
cher Regierung / beständiger Gesundheit
vnd langem Leben / gnediglich erhalten.

Nortorp in Holsten. Anno 1624. 1. Junij

E. F. G.

Vnterthäniger

Paulus Egardus.

Dem

Dem Christlichen Leser.

Das / großgünstiger Leser / nichts so gut /
recht vnd loblich könne gesaget vnd gethan wer-
den / welches nicht von falschen vnd böshafftigen
Zungen angegriffen vnd gestraffet werde / solches gibt die
tägliche Erfahrung. Jezo sehen wirs auch an Johann
Arndten Christenthumb / welches ob es wol / aus dem Geist
Gottes / zur Ehre Gottes vnd Erbauung der Christlichen
Kirchen / nach der göttlichen Wahrheit ist beschrieben / den-
noch mus es als vnnütze / verführisch vnd schwärme-
risch außgeruffen vnd verworffen werden. Geist mus seyn
Fleisch / Liecht Finsterniß / Wahrheit Lügen / denn der Geist
Christi kan dem Geist der Welt nicht gefallen.

Christus hat sich selbst müssen von den Weltkindern
lassen rechtfertigen / seine Wort / Lehre / Wercke vnd
Wunder sind vbel außgeleget. Was ist's denn zu verwun-
dern / daß solches seinen Boten vnd Dienern auch wider-
fähret ?

Es finden sich aber dreyerley art Leute / die sich des wa-
ren Christenthumbs / so von Johann Arndt beschrieben /
annehmen.

Die ersten sind / welche in Erkändniß der Wahrheit vnd
Übung des Christenthumbs fast zugenommen / vnd so
weit sind kommen / daß ihnen nichts so süß ist vnd wol-
schmacket / als Christus vnd sein Leben. Diese achten gar
nicht was Ostander wider Johann Arndt fürbringet / vnd
lassen sich durch ihn nichts bewegen / sondern bleiben vnd
stehen feste auff dem guten Wege Gottes. Denn sie sehen
vnd erkennen / daß Johann Arndt auf rechtem Wege wan-
dele /

dele / nach dem Wort Gottes / vnd vnbilliger Weise ver-
dampft werde. Wahrheit bleibet Wahrheit / ob sie wol wird
Lügen geheissen. Wer sie recht hat erkandt / der lasset sie
nimmer fahren.

Die andern sind die nu zu lauffen haben angefangen /
vnd sich geschicket das Christenthumb zu vben. Diese hält
Osiander / so viel an ihm ist / auff / vnd machet sie irre / weil
ste noch nicht auff einem festen Fuß stehen. Du aber / lieber
Christ / so du hast angefangen zu wandeln auff dem Wege
des HERRN / nach der Lehre des wahren Christenthumbs /
so laß dich durch scheinbare Rede vnd Meynung Osiander
nicht auffhalten / vnd abschrecken / laß dich nicht durch
diesen Wind bewegen / sondern fahr getrost fort / denn du
wirst in Johann Arndten Christenthumb keine Lügen /
Ketzerey / Schwermerey / Irrthumb vnd Verführung /
sondern Wahrheit / heilsame Lehre vnd Unterweisung zu
stärcken deinen Glauben vnd Gottseligkeit finden. Sie ist
nichts anders denn ein Wiederholung der alten Apostoli-
schen vnd Lutherschen Lehre.

Die dritten sind welche haben wollen anfahen / durch
anderer Ermahnung vnd Anreizung erwecket. Diese füh-
ret Osiander zurücke / daß sie auf dem alten Sünden Wege
bleiben / vnd zum Liecht Gottes nicht kommen. So du aber /
lieber Christ / nit hast angefangen / so fah ohne Verzug an /
laß dich durch Osiander nicht auffhalten / sondern erwäh-
le vnd nim an / was dir Heilsam / Nutz vnd Gut ist. So du
anfahest / vnd deinen guten Fürsatz fortsetzest / wird es dir
nicht gerewen / denn du wirst nicht allein zum Leben / das
Gott Lieb vnd angenehm ist / kommen / sondern je mehr vnd
mehr die Wahrheit erkennen.

Was

Was sonst anlanget die an ihrer eignen Weißheit / vñnd
dem freyen fleischlichem Weltleben hangen / so sehen die-
selbigen nicht gerne Johann Arndten Christenthumb /
denn es kompt mit ihren Herzen / Sinn / Geist / Gedan-
cken / Willen vñnd Liebe nicht vberlein. Du aber / lieber
Christ / werde nimmer eines mit dem schädlichen Stuel /
der das Gesez vbel deutet / vñnd Warheit verwerffet vñnd
lästert. Der HERR vnser Gott wolle vber vns das Liecht
seines Antlizes lassen je mehr vñnd mehr herzlicher auffge-
hen / zu seines Namens Ehr / vñnd vnserm seligen Ruh : Er
wolle auch den Blinden die Augen auffthun / daß sie das
Liecht sehen mögen vñnd die Warheit erkennen : Er
wolle auch die der Warheit muthwillens widersprechen
vñnd widerstreben / begegnen vñnd ihr fürnehmen vñnd
Gedancken / nach seiner Gerechtigkeit zu nichte machen /
daß sie erkennen / daß diß Werck vñnd Hand Gottes sey /
A M E N.

Paulus Egardus.

Zm



Im Namen Je- su Christi/ Amen.

Auß die Welt S. Jo-
hann Arndten hefftig an-
greiffet/ vnd seinen Namen/
Ehre vnd Lehre lästert vnd
schändet/ so mag vnd kan er
recht mit David sagen:

Lieben Herrn/ wie lange sol meis-
ne Ehre (mein Beruff/ Gabe/ Liecht/
Erkänntniß / Name / Lehr / Leben) ge-
schändet werden / wie habt ihr
dasz Titel (irdische vnd fleischliche
Weisheit / grossen Namen/ Titel vnd
weltlich Gut vnd Ehre) so gerne / vnd
die Lügen (Heuchelen / Scheineifer/
Lästerung) so lieb?

Erkennet doch / dasz der Herr
seine Heiligen wunderbarlich führet/
der Herr höret/ wenn ich ihn an-
ruffe.

B

Zür

Zürnet ihr / so sündiget nicht /
redet mit ewrem Hertzen auff ew-
rem Lager vnd harret.

Opffert Gerechtigkeit / vnd hof-
fet auff den HERN.

Viel sagen / wie solt vns dieser
weisen was gut ist? Aber HERR
erhebe vber vns das Liecht deines
Antlitzes.

Du erfrest mein Hertz / ob je-
ne gleich viel Wein vñ Korn haben.

Ich lige vnd schlaffe gantz mit
frieden / denn du alleine HERR
hilffst mir / daß ich sicher wohne.

Darauff wollen wir erstlich ins gemein
betrachten / vier Punct vnd Fragen.

1. Ob Johann Arndt sey ein Ketzer /
Schwärmer / Irgeist / Vere-
führer vnd Gottes Lasterer.

2. Ob er ein falsch Christenthumb
beschrieben.

3. Warumb Ostander wider Joh-
hann Arndt geschrieben / was
er suche vnd meyne.

4. Ob er recht gethan / daß er so lan-
ge geschwiegen.

Dara

Darnach zum Andern wollen wir in specie besehen / was Osiander wieder Johann Arnde einführet / ihn für der ganzen Welt zu schanden zu machen.

Der Vater unsers HERRN Jesu Christi/wolle mir geben den heiligen Geist / den Geist seines Sohns / den Geist der Wahrheit / Weißheit / Erkänntniß vnd Verstandes/vnd durch denselbigen mir die Augen eröffnen / daß ich die Wahrheit möge erkennen vnd davon zeugen / daß sein Name geehret / vnd seine Kirche gepflancket vnd erbauet werde.

Was ins Gemein zubetrachten.

Erste Frage.

Ob Johann Arnde ein Ketzer / Schwärmer / Irzgeist / Verführer vnd Gottes Lasterer sey?

Osiander saget Ja/der Augenschein vnd Wahrheit saget Nein.

Es gehet Joh. Arnde/wie dem HERRN Jesu Christo vñ seinen Aposteln. Da Jesus Christus/das H. Evangelium/Kath
B ij vnd

Luc. II.
Ioh. 8. 15.

Matth. II.

vnd Willen Gottes aus dem Schoß des
Vaters herfür gebracht / die Lehre geläus-
tert vnd gereiniget / der Phariseer Sam-
teig außgefegget / vnd iren Hoffarth / Geiz /
Heuchelei / Vngerechtigkei / Frevel vnd
Bosheit gestraffet / ist er von ihnen für
ein Ketzer / Irgeist / Teuffels Diener /
Schwärmer / Auffrührer / Verführer
vnd Gottes Lasterer außgeruffen vnd ge-
halten. Die Weißheit hat sich von ihren
Kindern müssen lassen rechtfertigen: Als
so ist auch in dieser letzten Zeit Johann
Arndten gangen. Denn da er das wah-
re Christenthumb / im Namen Gottes
beschrieben vnd herfür gegeben / vnd den
wahren Glauben vnd Christliche Leben
in der Menschen Herz wollen pflanzen.
Da er das ärgerliche Leben / Heuchelei
vnd Scheinheiligkeit gestraffet / vnd die
Menschen von der Finsterniß / zum
Licht / vom fleischlichen Wandel zum
geistlichen / vom Teuffel zu GOTT / von
Lügen zur Wahrheit wollen führen / hat
er der Welt müssen seyn ein Ketzer /
Schwärmgeist / Verführer / Gottes Läs-
terer / ein Enthusiast / Schwencfelder /
Weiger

Weigelianer / Papist / Pelagianer / Flavianer / summa ein Hauptkezer. Hat derhalben mit Christo ein Leiden / wie auch mit den Aposteln / welche der Welt müssen seyn Narren / Verführer / Betrieger / ein Fluch vnd Fegopffer.

1. Cor. 3.
Ioh. 16.

Gleich aber wie Christus mit den seinen nicht ist / was er der Welt ist / sondern ein warhafftiger Lehrer von G S T T gesandt: Also ist Johann Arndt auch nicht für Gott vnd seinen Heiligen / was er der Welt ist. Darumb kan er mit Christo sagen: Ich habe keinen Teuffel / ich bin kein Kezer / Verführer vnd Gotteslästerer / sondern ich ehre meinen Gott / vnd ihr Weltkinder vnehret mich / Ich suche nicht meine Ehre / da ist aber einer der sie suchet vnd richtet. Gott vnd Welt halten in allen Dingen wiederpart. Was ist der Welt Unrecht / Lügen / Kezerey / Thorheit / Irthumb / Finsterniß / das ist groß vnd für G S T T recht / Wahrheit / Weißheit / Gut / Liecht. Gott vrtheilet anders denn die Welt / vnd die Welt anders den Gott.

Ioh. 8.

Daß aber Johann Arndt kein Kezer /
B iij Schwärz

1. Ioh. 4.

Schwärmer / Verführer vnd Gottes Lasterer sey / ist offenbahr vnd am Tage. Der Apostel Johannes sagt: Ihr lieben gläubet nicht einem jeglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie aus Gott sind / denn es sind viel falsche Propheten aufgangen in die Welt. Daran sollet ihr den Geist Gottes erkennen. Ein jeglicher Geist der da bekennet / daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist von Gott.

Lib. 1. cap.

3.

Wenn wir nu Johann Arndten nach dieser Vermanung / prüfen / so finden wir / daß seine Wort vnd Lehre aus dem H. Geist / aus göttlichem Liecht vnd Wahrheit fließen / daß sie mit des H. Geistes Lehre / Herk / Sinn vnd Meynung übereinstimmen / vnd Christi Name vnd Ehr laufterlich sey gesucht vnd gemeynet worden / denn er bekennet daß Jesus Christus sey in das Fleisch kommen / das ist / er lehret nicht allein / daß Christus sey ein wahrer Gott vnd Mensch / sondern daß auch in Christo alle Fülle / die Fülle der Gottheit leibhaftig wohne / vnd in ihm alle Gaben

des

des Geistes seyn: Daß Christus auch im
 Fleisch ein H & X X vber alles sey / daß er
 durch Creutz / Blut / Todt sey die Ver-
 sühnung / für der ganzen Welt Sünde /
 daß er der einzige Brunn vnd Ursprung
 des Lebens sey / vnd in ihm aller Trost /
 Gerechtigkeit / Segen / Fried / Frewd
 vnd Seligkeit sey zu finden: Daß er in
 der Christlichen Kirchen vnd Herz der
 Kinder Gottes sey gegenwertig / wohne
 vnd wircke / vnd daß sein Leben / das aller-
 beste vnd edelste Leben vnd ein vollkom-
 men Exempel sey / darnach des Mens-
 chen Leben sol gebildet vnd gerichtet seyn.
 Summa er sihet allezeit auff Christum /
 verfläret / erhöhet vnd erhebet ihn / seiner
 Lehre Summa / Kern / Ziel / Zweck vnd
 Ende ist Christus. Derhalben ist er von
 Gott / Denn der Apostel saget: Der da
 bekennet / daß Jesus Christus ist
 in das Fleisch kommen / der ist von
 Gott.

Lib. 2. cap.
2. & 13.

Lib. 2. cap.
I.

Lib. 2.
cap. 6. &
II.

Darnach zum 2. Er führet die Mens-
 chen in Adam vnd Christum / oder zu ih-
 rer eigen vnd Christi Erkänntniß / lehret
 recht von der alten vnd neuen Geburt /

B iij vnd

vnd suchet in allen des Menschen seligen
Nutz / auffnehmen vnd erbarung in
Christo / wie durch aus in seinem Chris-
tenthumb zu ersehen.

Zum 3. Er lehret mit vnd aus der
Schrifte / daß der Mensch aus Gnaden /
ohn Verdienst vnd Wercke / allein durch
den Glauben an Jesum Christum / Ge-
recht vnd Selig werde.

Zum 4. Er beschreibet auff das her-
lichste / die Nachfolge Christi / das wahre
Christliche Leben / nach dem Willen
Gottes / vnd handelt von allen Tug-
enden vnd Früchten des Geistes / wel-
che sollen als Zeichen des Glaubens / zu
Gottes Ehre vnd des Nächsten Nutz im
Herzen leuchten.

Zum 5. Er leget nach der Schrifte / das
Reiche Gottes in des Menschen Herz /
er lehret daß Gott vnd Mensch durch den
Glauben im Herzen müssen vereiniget
werden / daß das Herz müsse in Christo
ernewert / vnd daß Bilde Gottes darin
auffgerichtet werden / denn in Christo sey
eine neue Creatur vnd rechtschaffen Wes-
sen / wie im ganzen Christenthumb zu-
sehen.

Ob

Lib. 2.
cap. 6.

Matth. 10.
Luc. 12.

Ob er nu wol mit der Schrifft geredet/ vnd es gut gemeynet/dennoch muß er verflucht vnd verdampft werden. Warheit bringet allezeit Haß/ Neid/ Streit/ Feindschafft / Verfolgung. Christus kompt nicht daß er Fried / sondern das Schwerdt bringe/ vnd ein Fewr anzünde. Wenn der Geist kompt vnd des fleisches Lust/ Frewde / Ehr danieder schläget/ so zürnet das Fleisch / daß es suchet vnd meynet sich vnd seine ruhe vnd lust in allen dingen. Was nach dem Fleische geboren ist / das hasset was nach dem Geist geboren ist / das Fleisch ist wieder dem Geist. Was sind die Weltkinder anders denn Fleisch/ darumb hassen sie den Geist/ oder was geistlich ist. So die Welt hat Christum gehasset vnd verfolget / so wird sie das seinen Dienern auch thun. Wie können die Glieder es besser haben denn das Häupt? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber dem Herrn. Es ist dem Jünger genug/ daß er sey wie sein Meister/ vnd der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Haußvater Beelzebub / einen Kezer/

B v

Antiz

Antichrist / Teuffel / Beliaskind / Auff-
 rührer / Verführer / Gottblästerer ge-
 heissen / wie viel mehr werden sie seine
 Haußgenossen also heissen. Die Welt
 liebet vnd ehret das ihre / vnd das mit ihr
 eines geistes vnd willens ist / vnd hasset
 das anders meynet vnd wil / denn sie mey-
 net vnd wil. Was ist's denn zu verwun-
 deren / das die Welt Johann Arndten
 hasset / weil er ist wider dieselbige / vnd
 ihre Weise / Wege vnd Wercke ver-
 werffet ?

Ander Frage.

Ob Johann Arndt ein falsches
 Christenthumb beschrieben / die Leute
 zu verführen.

Obiander sagt Ja / der Augenschein
 vnd Wahrheit sagt Nein.

Obiander aber gibt für / Johann
 Arndt habe solch ein Christenthumb für-
 gemahlet / das der ganzen heiligen
 Schrifft unbekandt / von Christo vnd den
 Aposteln niemaln gelehret / auch von rei-
 nen / Evangelischen Lehrern nie für rechte
 erkandt / sondern von schwärmerischen vnd
 andern

andern Irgeistern / auch Papisten vnd
 Enthusiasten wieder auff die Bane ge-
 bracht / ja dadurch vnter falschem Titel
 vnd schein / der Mensch vnwissend gleich-
 sam werde zu einē Schwärmer gemacht /
 vnd von der reinen heilsamen Lehr des se-
 ligmachenden Evangelij zu seinem ewigen
 verderben abgeföhret. Ja er darff sagen :
 Es rühr her vom Satan.

Pag. 149.

Pag. 81.

169. 173.

188.

Ist das nicht lieber Christ wi-
 der die offenbahre Wahrheit geredet /
 so weis ichs nicht.

Daß aber Johān Arndt nicht aus dem
 Teuffel geredet / erscheinet daher / daß er
 lehret / des Satans Reich / Bilde / Samen
 sey in des Menschē Herß gepflantet / vnd
 müsse darin durch Gottes Wort vnd
 Geist vertilget / vnd Gottes Reich vnd
 Bilde darinn wieder auffgerichtet wer-
 den. Wer nu nicht ist mit dem Satan /
 der ist wider ih / vnd redet derhalben nicht
 aus ihm. Wie kan mit dem Satan seyn /
 der lauterlich in allen Dingen Gottes Eh-
 re suchet / Christum herzlich verkläret / vnd
 den Menschen in Christo bauet ? Wie
 kan vom Satan was gutes kommen ? Wie
 kan

Lib. 1. cap.
2. & 3.

kan

Kan des Satans Werkzeug seyn / der sich bemühet / daß er den Menschen vom Satan zu Christo führe / vnd die Werke der Finsterniß offenbahret vñ straffet? Thut dieses nicht Johann Arndt? Wer hat grössern Eifer den er / die göttliche Wahrheit vnd Liebe fort zupflanzen / vnd die Vntugend vñ Laster aufzurotten? Warlich so Satan durch Arndt redet / so ist Satan wider ihm selbst / wie kan denn sein Reich bestehen? Weil aber Satan nicht ist wieder ihm selbst / nicht sein Reich selbst zerstöret / sondern mit höchstem Fleiß batwet / so ist vnleugbar war / daß Joh. Arndten Christenthumb nicht herrühre vom Satan / sondern vom Geist Christi. Wenn Christus durch den Finger Gottes den Teuffel austreibet / so kompt ja Gottes Reich zu vns.

Darnach so läuffet Johann Arndten Christenthumb nicht wieder die heilige Schrifft / vnd Lehre Christi vnd der Aposteln / sondern kompt damit vberlein / vnd ist darin wol gegründet.

Denn er setzet die Gerechtigkeit vnd Seligkeit nicht in die Werke / sondern in
den

LUC. II,

den Glauben / in die Gnade Gottes vnd
heiligen Verdienst vnd Gehorsamb Jesu
Christi / wie solchs vielfältig zu ersehen.
Ist das nicht der wahre Grund der Sel-
ligkeit / nach der Schrift?

Darnach straffet er die Heuchelei vnd
Schein der Gottseligkeit / vnd lehret mit
so reichem Geiste / daß das wahre Chris-
tenthumb nicht bestehe allein in Worten
vnd äußerlichen Ceremonien / Geberden /
Weisen vnd Wegen / sondern in der
Krafft / in dem lebendigen vnd thätigen
Glauben / in Vollbringung des Willens
Gottes / in Übung aller Tugend vnd
Gottseligkeit. Denn der Glaube verset-
zet den Menschen nicht allein in Chris-
tum / daß er Gerecht werde oder sey / son-
dern erneuert ihn auch in Christo / daß
er Heilig sey.

Die wesentliche Stücke des wahren
Christenthumbs sind wahrer Glaube vnd
Liebe / oder ein Christlich Leben / nach der
Lehre Christi vnd aller Apostel / welche
diß von uns fordern / daß wir sollen an
Jesum glauben / vnd im Glauben Chris-
to leben. Ihr ganze Theologia ist eine
Lehr

Wesentli-
che Stücke de
Christen-
thums.

Theolog

der Apo-
stel.

Lehr vom Glauben vnd heiligem Wan-
del vnd Leben. Denn der Glaube muß
seyn/das wir mit Christo vereinigt wer-
den/vnd die Sünde die in vns ist/vns nicht
möge verdammen / denn nichts hilfft wis-
der die Sünde / den allein Christus. Dar-
umb der Apostel saget: Es ist nichts
verdammlichs an denen / die in
Christo Jesu sind.

Rom. 8.

Das Christliche Leben vnd heiliger
Wandel muß seyn / das wir dem Bilde
Gottes in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/
mögen wieder gleichförmig werden / vnd
wir das wieder durch tägliche Erneue-
rung werden / was wir im anfang in A-
dam gewesen / wie der Apostel sagt: Zie-
het den alten Menschen aus / vnd
ziehet den newen wieder an / der
nach Gott geschaffen ist in Heilig-
keit vnd Gerechtigkeit.

phes. 4.

Diese wesentliche Stücke des wahren
Christenthums treibet Johann Arnde
mit Christo vnd allen Apost. In/wie solchs
der klare Augenschein beweiset / vnd hält
nach der Vermahnung des Apostels/
an dem fürbilde der heilsamen Wort vom
Glaube

Tim. i.

Glauben vnd Liebe in Christo Jesu:
 Summa er greiffet des Menschen Herz
 an/solchs zu verbessern/ er wil dz Herz sol
 seyn voll Geistes/ Glaubens/ Liebe/ An-
 dacht/ Gehorsamb/ Furcht Gottes/ De-
 muth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Gottselige-
 keit: Er wil das Gottes Wort sol in vn-
 serm Herzen lebendig werden / vnd seine
 Frucht bringen / wie das Wort Gottes
 erfordert. Er meynet es trewlich vnd gut/
 er suchet nicht seine Ehre/Lob/Ruhm/vnd
 Nutz / sondern was vielen frommet/ vnd
 richtet alles dahin/das Christus recht er-
 kandt / vnd sein Leben angenommen vnd
 geübet werde: Sein Herz/Sinn vnd
 Meynung ist nicht/das er verfuhr/ son-
 dern das er viel bekehr / Fromm / vnd
 Gottfürchtig mache/wie denn auch Gott
 Lob geschehen ist / vnd täglich geschicht/
 obs Satan nicht gerne sibet.

Derhalben so ist Johann Arndten
 Christenthumb nicht ein falsches/sondern
 wahres Christenthumb / fleust nicht aus
 dem Satan/sondern aus dem Geist Chri-
 sti/vnd ist nicht zu der Menschen verfüh-
 rung vnd verderben / sondern erbawung
 vnd

vnd besserung gerichtet. Wer den Geist
 Christi hat / kan solches leichte sehen vnd
 erkennen / den Warheit ist allezeit War-
 heit. Vnd ob wol etliche Worte vnd Phra-
 ses gebrauchet werden / die einem fleisch-
 lichen vnd vnzübeten Menschen frembd
 scheine / so sihet doch ein geistlicher vnd im
 Christenthumb wol geübeter Mensch /
 daß sie nicht wider die Schrifte vnd Glaub-
 ben lauffen. Wenn der Sinn vnd Mey-
 nung recht vnd gut / darff man sich vmb
 die Wort nicht gewiß bekümmern.
 Bezeuge / sagt der Apostel / für dem
 Herrn / daß sie nicht vmb Worte
 zanken / welches nichts nütze ist /
 denn verkeren die da zuhören 2.
 Tim. 2. Darumb hastu dich nicht lieber
 Christ zu fürchten / daß du nach sage D-
 sandri / durch den schönen vnd herzli-
 chen Titel vnd Namen des Arndtischen
 Christenthumbs / werdest in Kezerey /
 vnd Irthumb geführet / sondern wirst
 viel mehr dafür bewahret / vnd zu allem
 guten unterweiset / vnd in deinem Glaub-
 ben vnd Gottseligkeit gestärket.

Mercke

Mercke auch hie / daß Osiander ihm selbst widerspreche. Pag. 6. 7.
39.

Bald saget er: Johann Arndt habe es gut gemeynet / vnd gerne gesehen / daß jederman Fromm were. Bald aber saget er: Johann Arndt führe muthwillens die Leute von der Warheit in Irthumb / oder habe gedacht die Leute zu verführen. Pag. 28.
381. 280.

Urtheile hie / frommer Christ / was von Osiandro zu halten. Ist Warheit nicht einfältig / Lügen aber mannichfältig.

Dritte Frage.

Warumb Osiander wieder Johann Arndt geschrieben / oder was er suche vnd meyne.

In allen Wercken / Thun vnd Lassen / muß man auff den Ende sehen / wo hin alles gemeynet vnd gerichtet / oder was gesucht werde. Denn ein jegliches Ding hat seyn Warumb oder Ursache.

Wenn man Osiandri scriptum recht ansihet / so erscheinet dieser sein Scopus vnd Ende.

Erstlich / daß er Johann Arndt in
E
vieler

vieler Menschen Herkz verkleinere / ja
gar tödte. Denn es ist ihm vnd die mit
ihm eines sind / gar zu wieder / daß Jos
hann Arndt bey Hohen vnd Niedrigen/
solch ein groß Ansehen vnnnd Namen ha
be / vnd seine Göttliche Scripta von man
niglichem mit Lust vnnnd Frewde werden
angenommen / fast geliebet vnd gelobet.
Daß er nu zu solchem Ende gelange /
greiffet ers fast grob an / daß es auch die
kleinen sehen vnd verstehen. Denn er ver
fehret / verkežert / vnnnd zeucht in einen
frembden vnd andern Sinn / J. Arndts
te Wort / vnd schrecket die einfältigen
mit dem blossen Namen : Ketzzer /
Schwarmgeist / Verführer : Daß
sie ihn meiden / Denn einen Keker sol man
meiden. Er heisset auch Liecht Finster
niß / Warheit Lügen / Recht Vnrecht /
Denn er verwerffet so offft was Johann
Arndt / mit vnd aus der Schrifft redet /
vnd widerspricht derselbigen vielfältig /
wie klarlich sol erweisen werden. Dar
nach wie die Phariseer Christi Lehre vnd
Wercke dem Beelzebub zuschrieben : Al
so schreibet auch Dsiander Johann
Arndts

Tit. 3.

Luc. 11.

Arndten Lehre vnd Scripta dem Satan zu/ daß alle Menschen für ihm einen abschew haben/ Denn für dem Teuffel vnd seinen Wercken/ sol man sich fleißig hüten.

Wenn nu diß von männiglichem für Wahrheit wird angenommen/ daß nach sage Dsiandri Johann Arndt sey ein Ketzer vnd Teuffels Diener/ so ist er in der Menschen Hertz getödtet/ so wird seine Lehre/ als verführisch vnd teuflisch/ verworffen vnd vermeidet/ so hat Dsiander zu wege gebracht/ was er gesucht.

Zum 2. Dsiander sihet dahin/ daß er zubreche/ zustöre vnd zu nicht mache/ was der heilige Geist in vieler Menschen Hertz/ durch Joh. Arndten Ampt vnd Dienst hat erbatet/ vnd daß er das Liecht/ welchs durch Gottes Gnade auffgangen vnd herzlich scheinet/ so viel an ihm ist/ auflesche/ vnd den Geist Christi dempffe/ welchs ihm doch mit Gottes hülffe/ nicht wird gelingen/ Denn was Gott nach seinem Wort vnd durch seinen Geist angefangen/ daß wird Er durch seine Hand wieder Dsiandrum vnd andere/ herzlich

E ij lich

lich außführen / daß ihm Ehre gegeben
werde. Wahrheit wird wol gedrucket/
aber nicht vntergedrucket.

Zum 3. Oslander wil ihm selbst ei-
nen grossen Namen vnd Ansehen ma-
chen / Lob vnd Ehre erjagen. Der biß-
her berühmte Johann Arndt sol nichts
seyn / sol ein Ketzer / Schwarmgeist / Ver-
führer / Gottes Lasterer / ein Teuffels
Diener seyn / auff das Oslander für der
Welt der edleste vnd beste Lehrer sey / vnd
von jederman hoch geachtet vnd geehret
werde. Daher saget er auch am Ende:
Weil ja etliche vermeynen möch-
ten / es were dennoch eine Form
eines einfältigen Christenthums
zuverfassen / so bin JCH bedacht
ein recht Christlich / einfältiges
Christenthum kurtzlich zubegreif-
fen. Johan Arndt ist ihm viel zugerung /
daß er ein wahres Christenthum sol be-
schreiben. Wie sol der einfältige vnd vn-
ansehenliche Johann Arndt lehren vnd
weisen was gut ist? Es muß ein ander
Mann sein / Oslander muß es thun /
auff welchen hinfort alle Augen
sehen

NB.

sehen sollen. Derhalben Urtheile hie
 lieber Christ/ ob Osian drum treibe die
 Liebe der Wahrheit vnnnd Ehre Christi/
 oder eigene Liebe vnd Ehre.

Vierdte Frage.

Ob Osian der recht gethan / daß
 er so lange geschwiegen.

Osian der bekennet selbst / daß ihm für
 etlichen nicht wenig Jahren / Johann
 Arndten Christenthumb sey gerühmet
 vnd zu handen kommen / vnd er im lesen
 einen Scheineifer vnd allerley Rede an-
 getroffen / so mit der heiligen Schrifte
 vnd Form der reinen Lehre nicht ober ein-
 stimmen wollen / vnd derhalben es dafür
 gehalten / es wol eine Nothdurfft seyn / im
 öffentlichen Druck eine eine Vermah-
 nung zuthun / habe aber damals es andern
 Theologen befohlen. Weil denn Osian
 der / die Schwärmerey vnnnd grosse
 Gefahr gesehen / so solte er ohn Verzug
 nach Gebür seines Ampts / das seine ha-
 ben gethan / vnd nicht auff andere Theo-
 logen gesehen haben. Aber weil damals

Pag. 1. 23.

Der Löw gelebet / hat er ihn nicht angreiffen
dürffen / sondern seiner Haut gefürchtet /
weil der lebendige Löw würde haben
gebrüllet / vnd seine Stimme lassen hören.
Hat derhalben für Rathsam geachtet zu
schreiben biß der Löw gestorben / daß
vor ihm nichts mehr zubeforgen. Dar
auff greiffet er den todten Löwen an mit
Macht / den Sieg vber ihm zu erhalten.

Ob nu aber Dslander recht gethan /
daß er so lange geschwiegen / vnd seine
Trew nach Amptes Gerechtigkeit be-
weist / gebe ich jederman zu erkennen.
Gott hat die Prediger / vnd sonderlich
die Pröbste zu Wächter gesetzt / daß sie
ein fleißig Auge auff die Gemeine Chris-
ti / auff Lehr vnd Leben sollen haben / vnd
zu rechter Zeit für Irthumb / Kekerey
vnd Schaden sollen warnen. Nu aber
hat der Wächter Dslander für etlichen
nicht wenig Jahren / das auffgehende
schädliche Fehr / Gefahr vnd Noth ge-
sehen / aber damals seine Stimme nicht
erhaben / nicht wieder die Kekerey vnd
Schwärmerey geschreyet / nicht jederman
für

für

für Schaden gewarnt / sondern sich zu schlaffen niedergeleget / vnd das Werck andern befohlen / vnd so lange geruhet / biß daß das Fewr vberhand genommen / vnd fast ganz Europam hat erfüllet. Da das geschehen / stehet er endlich auff aus dem schlaff / erhebet ein groß Geschrey / ruffet: Ketzer / Schwärmer / Verführer: Vnd wil wehren / da kein wehren mehr seyn kan / da es allenthalben brennet / denn es heisset: Principijs obsta, serò medicina paratur. Derhalben ist Osiana der einem vntrewen Wächter / der eine Stadt sol bewachen vnd bewaren / gleich. Dieser ob er wol sihet in der Stadt ein schädlich Fewr auffgehen / dennoch machet er kein Geschrey / sondern schweiget still / vnd leget sich nieder zu schlaffen / weil er meynet / andere seine Mitgesellen / werden die Gefahr wol anmelden / welches da es nicht geschehen ist / stehet er endlich auff mit grossem Geschrey. Also machet es auch Oslander / vnd gibt an den Tag / was er für ein Wächter vnd Diener Christi sey.

S iiii

Be

Beschluß.

Das ist von den vier Fragen. Dar-
 auff wollen wir in Specie besehen / was
 Osiander wieder Johann Arndt für-
 bringet / Ihn für aller Welt / wider
 die Christliche Liebe vnd Wahrheit
 zu schanden zu machen. Denn ob
 wol Osiander im Eingang für gibt vnd
 protestiret, daß er mit Johann Arndten
 Person nicht wolle zu thun haben / den-
 noch findet sich das Widerspiel / denn er
 ruffet ihn aus für einen Enthusiasten /
 Schwencckfelder / Weigelianer / Pelas-
 gianer / Papisten / Calvinisten / Glacia-
 ner / vnd deformieret ihn auff das aller
 häßlichste. Johann Arndt muß fast als
 ter Kezer Namen führen / ohn allein
 daß er nicht ist ein Osiandrist. Wer
 eins andern Wercke vnd Lehre lästert /
 warlich der greiffet seine Person selbst an.
 Die Wort des Verleumbders / sa-
 get Salomon / sind schläge / vnd ge-
 hen einem durchs Hertz.

Osiander aber setzet wieder Johann
 Arndt achte Capitel / welche wir
 noch

rov. 18.

nach einander im Namen Gottes wol-
len besehen vnd examiniren.

EXAMEN DES ERSTEN CA- PITELS.

Hie ist die Frage / ob Joh. Arndt
den Grundt seines Christenthumbs setze
auff Menschen / oder Menschen Wort
vnd Autoritet.

Obiander saget Ja / der Augenschein
vnd Wahrheit saget Nein.

Denn Johann Arndt / als ein rechts
schaffen Diener Jesu Christi / blei-
bet bey den heilsamen Worten vns-
ers H. Ern Jesu Christi / vnd bey der
Lehre von der Gottseligkeit / hält sich zum
Gesetz vnd Zeugniß / lasset Gottes Wort
seiner Füsse Leuchte vnd ein Licht auff sei-
nen Wegen sein / wie seine Schrifte zeu-
gen. Derhalben leget er auch in allen
Capiteln seines Christenthumbs / die
Sprüche der H. Schrifte zum Grundt
vnd Fundament / erkläret sie mit so rei-
chem Geist / vnd bauet also nicht auff der
Menschen / sondern des heiligen Geistes
E v Wort /

Wort/welchs seine Weißheit vnd Warheit ist / wie ist am Tage.

Daß er aber auch Taulerum vnd Kempisium gelesen / vnd von inen viel entlehnet / kan nicht verleugnet / wie auch nit gestraffet werden. Denn es stehet ja einem jeglichen frey / der von Theologischen Sachen handelt / nach einföhrung der H. Schrifft vñ irer Sprüche / aus den Kirchen Lehrern vnd andern Scribentē, allerley nützliche vñ gute Dinge zu allegiren vnd für zuhalten.

Was Taulerum vnd Kempisius in der Kirchen Gottes für ein Ansehen gehabt.

Lutherus im Büchlein vom Ablass.

Was aber anlanget Taulerum vñ Kempisium, haben dieselbigen allezeit in der Kirchen Gottes / vnd bey rechtschaffen Lehrern / ein fein Ansehen vnd Namen gehabt / wie auch denn Herr Lutherus sie sonderlich rühmet vñ commendiret, wie ist am Tage. Was / saget er / den Lehrer Taulerum anlanget / ob er gleich den Theologen in Schulen vnbebandt / vñ deshalb bey ihnen verachtet ist / so weiß ich doch / ob er gleich durchausz Deutsch ist / daß ich doch mehr der reinen göttlichen Lehre darin gefunden / denn in allen Büchern der Schul Lehrern auff alle Univerfiteten ich gefunden
den hab

den habe / oder darin gefunden werden mag. Vnd abermal von der Theologia Germanica: Ich muß meinen alten Narren rühmen vñ sage / daß mir nach der Bibel vnd ^{augu-}stino nicht ein Buch für kommen ist / darauß ich mehr gelernet habe / vñ wisse was / Gott / Christus / Mensch vñnd alle Ding seyn / als eben diß büchlein. Vnd abermal saget er von Tauleo. Ich bitte dich noch einmal / gläube mir doch in dem Fall / vnd folge mir / vnd käuße dir das Buch ^{Tauleri}, dazu ich dich zuvor vermahnet habe. Denn das ist ein Buch / darin du finden wirst solche Kunst der heilsamen Lehren / dargegen jetz alle Kunst Eiserne vñnd Irdisch ist / es sey gleich in Griechischer / oder Lateinischer / oder Hebreischer Sprache. Der berühmte vnd fürtreffliche Man Michael Neander, schreibet von der Deutschen Theologia also: Nemo Christianus legens illum libellum non potest non cū admiratione obstupescere super illa opulentia gratiæ & spiritus, quam in medijs densissimis tenebris,

Domi-

Lutherus
in der præ-
fation
vber die
Deutsche
Theolo-
gia.

In der 17.
Epistel an
Spaati-
num.

Dominus opulenter effudit in pectus contempti aeditui. Das ist / Ein wahrer Christ / der diß Büchlein lieset / muß sich mit grosser Verwunderung entsetzen / vber den grossen Reichthumb der Gnad vnnnd Geistes / welchen Gott in so tieffer Finsterniß in das Hertz eines verachteten Kirchners außgegossen. Wie hat er doch die Augen so tieff in die Schrift gesteckt. Bis hier Neander.

Denn ob wol Taulerus vnd Kempisius, in der tieffen Finsterniß des Papstumbs gelebet / dennoch so haben sie das Thier vnd sein Bilde nicht angebetet / vnd seine Malzeichen an ihre Stirn vnnnd Hand nicht genommen / sondern durch die Gnade Gottes / den rechten Grund der Seligkeit behalten / auff Christum den einzigen Heiland im Glauben gebawet / vnd sind durch ihn / ohn Wercke vnnnd Verdienst / selig worden / ja es ist in ihren Schriften solch ein Liecht / Verstand / Weißheit / Andacht vnnnd Gottseligkeit zu finden / daß man sich höchlich hat zu verwun-

verwun-

verwunderen. Denn was Adam vnd Christus vnd das Reich Gottes im Menschen sey / ist darin klärlich zusehen. Wer den Geist Christi hat / wird solchs frey bekennen / vnd Gott dancken / daß er seine Liecht in der Finsterniß hat erhalten.

Wsiander aber / ob er wol gestehet / daß etwas guts in Taulero vnd Kempisio zu finden / dennoch straffet er an Johann Arndt / daß er solche Autores, an welchen allerley fehle vnd mangel zu finden / vnd selbst einer Reformation bedarff gehabt / angezogen.

Es kan aber nicht verleugnet werden / daß sonderlich im Taulero viel dinge mit vnterlauffen / die nicht anzunehmen : Aber darumb ist er sampt Kempisio nicht gar zuwerfffen / sondern es ist das unreine von dem Reinen zu scheiden / Wie denn Joh. Arndt gethan / vnd ihr Hew / Stoppel / Stro / Holz oder was nach dem Babstumb schmacket / lassen fahren / vnd ihr Gold / Silber / Edelstein oder was Rein vnd Gut / Göttlich vnd Christlich behalten / vnd seinem Christenthumb einverliebet.

Es

Es sol aber vnd kan keines weges er-
 weisen werden / daß Johann Arndt alles
 was im Taulero wird gefunden / solte ha-
 ben approbiret, vnd für Warheit / oder
 für Gold / Silber vnd Edelgestein ange-
 nommen vnd eingeführet. Der Augens-
 chein zeuget / daß er vnterscheid in seiner
 Lehre vnd Buch gehalten / vnd daher
 nichts / das wider den Glauben vnd Got-
 tes Wort angezogen. Auch leget er Tau-
 lerum vnd Kempisium nicht zum Grund
 seiner Lehre / sondern führet sie ein zum
 Zeugniß / vnd setzet ihre geistreiche vnd
 göttliche Gedancken für Augen / jeder-
 man dadurch zu erwecken / welchs ja kei-
 nes weges mit recht kan gestraffet wer-
 den. So man aber Taulerum vnd Kem-
 pisium, wegen etlicher Fehle vñ Schwach-
 heit / sol ganz verwerffen / so muß man
 auch andere Kirchenlehrer / als Hierony-
 mum, Cyprianum, Bernhardum, Tertullia-
 num, Augustinum vnd andere / wegen etli-
 cher Fehle / die mit vnterlauffen / verwerf-
 fen / welchs doch nicht geschicht / Denn ih-
 re geistreiche Gedancken / vnd was sonst
 guts in jnen wird gefunden / wird heraus-
 genom-

genommen / behalten vnd zur Lehre /
 Trost / Vermahnung vnd Warnung
 eingeführet / wie solchs ist am Tage. Der
 halben thut Osiander Vnrecht / daß er
 an Johann Arndt straffet / daß er aus
 Taulero vnd Kempisio, das Gute / Reine
 vnd Göttliche außgezogen / vnd seinem
 Christenthumb einverleibet. Was an
 andern / die dergleichen thun / vnd aus den
 Kirchen Lehrern / das Beste vnd Nützlich-
 ste allegiren, wird gelobet / das wird an
 Joh. Arndt gestraffet. Was diesem ist
 Recht / dz muß einē andern im gleichenfall
 Vnrecht seyn. Darauß erscheinet / dz
 Osiandri Vrtheil nicht sey nach der
 Wahrheit / sondern nach affection.

Darnach daß Joh. Arndt / aus dem
 Weigelio etwas genommen vnd eingefüh-
 ret / daß hat er gethan nach der Regel des
 Apostels Pauli / welcher saget : Prüfet 1. Thess. 5.
 alles / vnd das Gute behaltet. Es
 ist kein Kezer so Grundböse / der auch nit
 etwas Guts solte haben. Denn die War-
 heit ist so einfältig vnd mächtig / daß auch
 derselbigen Feinde / offte wider ihren wil-
 len müssen davon zeugen / vnd Lieche
 Lieche

Marc. 1.

Liecht heissen. Bekennet auch nicht Saatan/ der grosse Feind Christi / daß Christus sey der Sohn des lebendigen Gottes? Wenn auch des Satans Diener sich in Engel des Liechtes verstellen / so kommen sie mit einem Schein der Schrifft / mit äußerlicher Frömmigkeit / vnd lassen etwas / das Gut vnd Warheit ist / sehen vnd hören / auff daß sie desto leichter betriegen. Was denn nu ein Kezer guts hat / das kan man ja von ihm entlehnen / nicht als es sein ist / sondern als es gut ist / vnd Warheit vnd dem Wort Gottes gemäß ist. Den Warheit sol allezeit Warheit sein / ohn ansehen der Person. Das Gute sol behalten werden / darumb daß es Gut ist / ob es wol von einer bösen Person wird gesaget vnd gesezet / denn alles was Gut ist / das ist Gottes vnd von Gott. Man sol mehr in acht haben was gesaget wird / als wer saget. Inmittelst aber wird darumb nicht / was Böß / Unrecht / Schwärmerisch vnd Kezerisch approbiret vnd angenommen. Derhalb ist Osiantri Schluß wider Johann Arndt Unrecht. Johann Arndt hat etliche
liche

liche Dinge aus dem Weigelio angezogen
 vnd seinem Christenthumb einverleibet/
 Ergò, so approbiret er auch des Weigelij
 Irthumb vnd Schwärmeren. Ist eben
 so viel als wenn er sagte: Der Apostel
 Paulus hat aus den Heidnischen Poeten
 etliche Dinge angezogen / vnd in seinen
 Episteln eingeführet / Ergò, so approbiret
 er die Heidnische Abgötterey vnd Lügen.
 Johann Arndt stimmt nicht ein mit dem
 Weigelio, da er irret / vnd vom Wege vnd
 Wort Gottes weicht / sondern folget dem
 heiligen Geist / der sein Lehrer vnd Füh-
 rer ist / ob wol solchs Oslander leugnet.
 Wer Weigelium vnd Johann Arndt recht
 gengen einander hält / vnd sie mit einem
 reinen Auge ansihet / der kan leichte see-
 hen / daß Joh. Arndt nicht mit Weigelio
 vnter einer Decken liege / nicht mit ihm
 aus einem Hornblase / nicht mit ihm ein
 Herz vnd Sinn habe. Was für ein Un-
 terscheid ist zwischen Liechte vnd Finster-
 niß / solch ein Unterscheid ist auch zwis-
 schen Weigelij vnd Arndi Schrifte vnd
 Bücher / wie solches der klare Augenschein
 bezeuget.

D

Der

Derhalben kan Dsiander nicht nach
der Warheit Johann Arndten / einen
Weigelianer nennen. Wer aber kan
Unschuldig bleiben / wenn es ge-
nug ist / nach gutdüncken / lästern /
schänden vnd tichten?

Aus diesem allem erscheinet /

1. Daß Johann Arndt den Brunnen
Israelis / nach sage Dsiandri / nicht ha-
be verlassen / vnd zu den unreinen vnd un-
sauberen Cisternen vnd Koehladen nicht
geführt. Denn nicht der Menschen /
sondern Gottes Wort / oder die heilige
Schrifte ist seine Weisheit / darnach er
alles andere probiret vnd richtet / wie klär-
lich ist zusehen.

2. Daß Johann Arndt als ein rechts-
schaffen Lehrer / habe das Böse vom Gu-
ten / das Unreine von dem Reinen / ge-
schieden / vnd alleine das Gute vnd Reine
behalten / vnd nicht derhalben ein falsches /
sondern wahres Christenthumb beschrie-
ben / nach dem Göttlichen Liecht vnd Er-
känntniß.

3. Daß Dsiander von Taulero vnd
Kempisio, anders Breheile / denn Herz

Luthe-

Lutherus. Was dieser ehret/rühmet vnd lobet / das lästert vnd verwerffet Osiander / vnd gibe derhalben an den Tag / daß er einen andern Geist vnd Herz habe / als Lutherus.

4. Daß Osiander keine rechtmässige Ursache habe / für Johann Arndten Christenthumb zu warnen / denn darin nicht zu finden / daß wieder die heilige Schrift vnd den Geist Christi läuffet / wie hernach sol erweisen werden. Wie kan Liecht verführen? Wie Wahrheit betriegen? Wie kan Gottes Wort / nicht Gottes Wort sein? Johann Arndten Christenthumb ist Gut vnd Göttlich / ob schon Osiander nach dem Fleisch anders vrtheilet. Man muß aber ein jegliches Ding anschawen / wie es an ihm selbst ist / vnd nicht wie es von andern angesehen vnd geachtet wird. Warlich wer Johann Arndten Christenthumb fleissig lieset vnd betrachtet / der wird nicht verführet vnd betrogen / wird nicht ein Schwärmer vnd Keger / sondern in seinem Glauben vnd Gottseligkeit / dahin Arndt allein sihet / erbawet vnd gebessert

werden. Denn er hat nicht aus dem Geist
der Welt / sondern aus dem Geist Chri-
sti geschrieben / vnd sich zum höchsten be-
fleissiget / den Menschen von Liebe / Lust
vnd Sorge / der irdischen Dinge abzu-
führen / zu dem was droben ist / da Chris-
tus ist zur rechten Gottes / vnd das Reich
vnd Bilde Gottes im Herzen auffzu-
richten.

EXAMEN DES andern Ca- pitels.

Hie wollen wir betrachten drey Fragen.
Erste Frage.

Ob Joh. Arndt zweyerley Wort
tichte / ein Eusserliches vnd Innerliches /
vnd jenes diesem entgegen setze / vnd des hei-
ligen Geistes Wirkung vom Wort
scheide.

Pag. 49.
51.

Oslander saget Ja / der Augenschein
vnd Wahrheit saget Nein.

Als aber Oslander aus Arndten
Christenthumb einführet wieder
Johann Arndten / das beweiset
nichts.

Denn

Denn erstlich ist ja war / daß die heilige
Schrift sey aus dem Geist in den Buch=
stab geflossen. Denn die heiligen Pro=
pheten vnd Apostel / haben was ihnen
vom heiligen Geist ist offenbahret / oder
was sie von ihm gehöret vnd gelernet / mit
Worten außgeredet / vnd in den Buch=
stab verfasst / oder die Göttliche War=
heit vnd Weißheit außgeredet vnd be=
schrieben. Der Geist des **HERREN** /
saget David / hat durch mich gere=
det / vnd seine Rede ist durch mei=
ne Zunge geschehen.

2. Sam. 23.

Darnach zum andern / so hat ja der
heilige Geist im Wort / die newe Geburt
abgemahlet vnd beschrieben / vnd angezei=
get / wie der Mensch seyn sol / wie er leben
vnd wandeln sol / daß er Gott gefalle.

Zum dritten / so ist ja war / daß Got=
tes Wort vns nichts nütze / es sey denn in
vns / vnd werde in vns lebendig / vnd brin=
ge seine Frucht. Denn selig sind die
Gottes Wort hören / vnd bewaha=
ren in einem feinem guten Her=
zen / vnd bringen Frucht in Ge=
dult.

Luc. 8.

D iij

Dars

Darumb ist's nicht genug / daß man Gottes Wort von aussen höret / sondern man muß es auch in das Herz nehmen / oder mit dem Herzen vereinigen. So lange der gute Samen / oder Korn nicht in die Erde fällt / wächst es nicht / vnd bringet keine Frucht: Wenn es aber in einen guten Acker wird geworffen / so gehet es auff vnd gibe seine Frucht: Also so lange Gottes Wort aussen vns / aussen vnserm Herzen bleibt / so lange nützet es vns nicht zur Seligkeit / vnd bringet in vns keine Früchte. Gott läset sein Wort predigen / daß es wie ein geistlicher Samen sol in das Herz genommen / vnd ein neuer Mensch darauß geboren werden / oder daß das Herz dadurch sol bereitet / vnd ein neues Liecht darin angezündet werden. Was hilfft daß man Gottes Wort höret / wenn es nicht vom Herzen wird angenommen? Was ist's / wenn das äussere Ohr / vnd nicht das innere Ohr / das Herz höret? Die Erleuchtung vnd Erneuerung geschicht ja im Herzen / durch das Wort vnd Krafft des heiligen Geistes. Derhalben wo die Erleuchtung vnd

Warumb
Gott sein
Wort lasse
predigen.

Wo die Er-
leuchtung
vnd Erneue-
rung ge-
schehe.

vnd

vnd Erneuerung geschicht / da muß ia
das Wort seyn / durch annemung / Denn
der heilige Geist wircket nicht ohn Wort
vnd außser dem Herzen / sondern in dem
Herzen / da er durchs Wort das Reich
Gottes auffrichtet.

Darnach so der Mensch sol auff rech-
tem Wege wandeln / nach dem Wort
Gottes / so muß er das Wort nicht auffm
Papier vnd in Büchern sehen lassen / son-
dern muß es mit seinem Herzen fassen /
wie Gott befehlet : Diese Wort / die
ich dir Deut gebiete / soltu zu Her-
tzen nehmen / vnd davon reden.
Das Herz muß den Schatz haben vnd
herfürgeben / wie an Christo zu sehen /
Welcher / da er in der Wüsten vom Sa-
tan ward hart angefochten / hat er aus
dem Buche seines Herzen / herzlichche Leh-
re vnd Sprüche im Glauben herfürge-
bracht / den Satan zu überwinden.

Deut. 6.

Matth. 4.

Derhalben saget auch Salomon / Mein
Kind vergieß meines Gesetzes nit /
vñ dein Hertz beware mein Gebot /
henge sie an dein Hals / vñ schreib
sie in die Tafel deines Hertzen /

Prov. 3. &

7.

D iij so wirs

Prov. 6.

so wirstu Gunst vnd Klugheit finden / die GOTT vnd Menschen gefält. Binde sie zusammen auff dein Hertz allezeit / wenn du gehest / dasz sie dich geleiten / wenn du liegest / dasz sie dich bewahren / wenn du erwachest / dasz sie dein Gespräch seyn.

Psal. 119.

Dein Wort / saget David / habe ich in meinem Herten / dasz ich nicht wieder dich sündige.

Warumb
das Wort
sey.

Darnach wie Gottes Wort lehret / vnd wil dasz der Mensch seyn sol / also sol er ja seyn / Denn das Wort ist / das es den Menschen durch Gnade des H. Geistes formire vnd bereite / nach dem Willen Gottes / dasz er anders sey durch Gnade / denn er von Natur ist.

Gottes Wort wil / der Mensch sol an GOTT / an Jesum Christum glauben. Derhalben sol er nicht allein wissen vnd hören / dasz er glauben sol / sondern er sol in Wahrheit glauben / vnd also / wie ihm wird befohlen. Wo der Glaube nicht in ihm ist / durch das Wort / vnd nach dem Wort / so nützet ihm das Wort nicht / ob

ers

ers schon täglich von aussen höret. Glaube hat seinen Sitz im Herzen / derhalben muß ja da auch das Wort / durch Gehör vnd Betrachtung seyn / darauß der Glaube wird geboren / vnd darauß er ruhet. Glaube vnd Wort können nicht geschieden werden / denn Wort ist des Glaubens Ursprung / Krafft / Geist vnd Leben. So lange das Wort Gottes im Herzen ist / so lange ist auch Glaube. Wenn aber das Wort sich aus dem Herzen verleuret / so verleuret sich auch der Glaube / welcher ohn Wort nicht seyn kan. Hie aber ist nach Osiantri Meynung / kein zweyfachs / sondern ein einiges / oder einerley Wort. Was ist im Buchstabe oder Buche / das wird in das Herz genommen / vnd nichts anders / so viel nach den Worten / als nach dem Sinn / Meynung vnd Krafft. Buchstabe wird Geist.

Was das geschriebene Wort Gottes saget / das nimpt das gläubige Herz an / vnd ruhet darauß / nicht aussen ihm / sondern in ihm. Das Herz ergreiffet das äussere Wort zu seinem Trost / Nutz vnd

D v

Leben.

Glaube vnd Wort sind bey einander.

Bereintung des Worts vnd Herzen.

Leben. Wort vnd Herz müssen geeiniget
seyn / sol es recht seyn.

Darnach das Wort Gottes wil / daß
der Mensch sol den alten Menschen auß-
ziehen / oder ablegen / vnd den Newen an-
ziehen / der nach Gott geschaffen ist / oder
GOTT in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit
durchs ganze Leben dienen. Dis muß er
nicht allein von aussen hören vnd erken-
nen / sondern er muß auch also inwendig
seyn / er muß aus der alten Geburt in die
newe treten / vnd nicht nach dem Fleisch /
sondern nach dem Geist wandeln. Das
Wort ist ein Spiegel / darin er sich sol be-
schawen / wie er gestalt sey / es ist ein Re-
gel / darnach er sich sol richten / es ist ein
äusserlich Mittel / dadurch GOTT das
Herz inwendig bauet. Wie der Mensch
von aussen höret / so sol er inwendig seyn /
vnd sich oft prüfen / ob er also sey. Das
Wort erfodert Liebe / Demuth / Sanfft-
muth / Gehorsamb / Gedult / Barm-
herzigkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit /
derhalben sol in vns / in vnserm Herzen
seyn / Liebe / Demuth / Sanfftmuth /
Ges

Wort Got-
tes ein
Spiegel
vnd Regel.

Gehorsamb / Gedult / Barmherzigkeit /
 Gerechtigkeit / Wahrheit. Wir sollen
 nicht allein wissen / wie wir sollen seyn /
 sondern wir sollen auch seyn / wie wir
 wissen. Hören sol werden Leben / Wis-
 sen / Thun / Erkennen / Vben. Das
 Evangelium oder Evangelische Lehre /
 sol nicht allein bey vns seyn in Worten
 vnd Büchern / sondern in der Krafft /
 vnd in dem heiligen Geist / vnd in gros-
 ser Gewisheit / wie es bey den Thessa-
 lonichern ist gewesen / nach Ruhm des
 Apostels. So der Mensch nicht ist
 vnd wird / wie das Wort saget / so
 hat das Wort sein Ende in ihm nicht
 erlanget / dazu es ist verordnet / so ist
 er ein unnützer Hörer vnd Leser des
 Worts / so hat er ja allein die blosser
 äußerliche Wort vnd Buchstab / vnd ein
 leeres Herz. Ohn Glauben / auch nüt-
 het vns das Wort nicht / vnd wird die
 Krafft Göttliches Wortes nicht erkandt /
 ohn Glauben schmäcket man nicht / wie
 süß der H. E. X. X. sey.

i. Theff. i.

Wort Got-
 tes nützet
 nicht ohn
 Glauben.

Der

Der Glaube aber gibt dem Wort keine
Krafft/ sondern er fühlet vnd empfindet
die Krafft des Worts: Im Glauben
wird gethan vnd vollbracht/ was **GOTT**
im Wort saget. Wo der Glaube nicht
ist/ da ist kein Gott wolgefälliges Leben/
nach dem Wort Gottes/ Denn was nicht
aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde.
Gott hat sein ganze Gnadenreich in den
Glauben geleyet / Denn wer an Chris-
tum gläubet/ der ist gerecht vnd selig/ wie
das Wort verheisset. Darumb so sihet
GOTT auch nicht auff das Eussere/ auff
eusserliche herzliche Wort / Geberde/
Weise vnd Wege / sondern auff das
Herz/ Geist/ Glauben/ Liebe/ oder auff
den inwendigen Menschen. Er vrtheilet
von allen Wercken / Thun vnd Lassen/
aus dem Herzen. So das Herz ist Gut/
so ist auch das Werck / so darauß geflos-
sen/ Gut vnd Gott angenehm.

Aus diesem erscheinet/

1. Das Johann Arnde vom Wort
Gottes habe recht gelehret/ vnd mit dem-
selbigen des heiligen Geistes Wirkung
im Herzen vereiniget. Das aber in vielen
Men-

Rom. 14.
Gnaden-
reich Chris-
ti liget im
Glauben.

Wie Gott
von den
Wercken
vrtheile.

Menschen Gottes Wort nicht ist kräftig/ ist nicht die Schuld des Worts/ vnd des heiligen Geistes/ der allezeit durch das Wort auff ein selig Ende sihet/ sondern der Menschen/ die ihr Herz vnd Ohren verstopffen/ dem heiligen Geist widerstreben/ vnd die da ihr Herz an den Creaturen hengen/ vnd Irdisch gesunnes sind/ oder durch das Wort sich nit wollen lassen bereiten/ daß Gott in ihnen wircke.

Ursache
daß Gottes
Wort bey
vielen nicht
Frucht
schaffet.

2. Daß Oslander nicht sehe vnd erkenne das Ende des Worts Gottes/ oder wahren Theologiae vnd des heiligen Predigamptes/ Den er leugnet/ daß Gottes Wort müsse in vns sein/ vnd lebendig werden/ er hebet auff die nothwendige Vereinigung des Worts Gottes vnd des Herzens: Er scheidet was er nach dem Wort Gottes vereinigen sollte/ er leget das Christenthumb außser dem Herzen/ weis nicht wohin.

Ander Frage.

Ob Joh. Arndt Gottes Wort/ oder die heilige Schrift/ bloßhin einen todten Buchstab nenne/ so erst von vnserm Glauben vnd Geist das Leben vnd Krafft empfangen müssen.

Osiana

Diander saget Ja/der Augenschein
vnd Warheit saget Nein.

Johann Arndt saget / daß so Gottes
Wort nicht in vns wachset in ei-
ne geistliche Frucht / so sey es ein tod-
ter Same vnd todte Geburt : Diander
aber saget / Johann Arndt habe
simpliciter gesaget / das Wort sey ein tod-
ter Buchstab. Ist das nicht Augenschein-
lich Johann Arndten Wort verfälschen/
vnd umbkehren? Sol ein Lehrer bey den
andern also handeln? Was Joh. Arndt
saget mit Beding / daß muß Diandro
gesaget seyn ohn Beding.

Es lehret aber Joh. Arndt diese bey-
derley nach dem Wort / daß nemlich/
Gottes Wort sey eine Krafft Gottes/
sey Geist vnd Leben / erleuchte vnd er-
newere den Menschen. Darnach / daß
es auch sey ein todter Buchstab / nicht an
ihm selbst / sondern deme der es nicht in
das Herz nimpt / oder in welches Herz
es nicht lebendig wird vnd Frucht träget.
Denn die heilige Schrift sey nicht offen-
bahret / daß sie sol außwendig auff dem
Papier / als ein todter Buchstab bleiben/
son

sondern sol in vns lebendig werden / im
Glauben. Solchs lehret auch Christus
selbst / da er redet von viererley Samen.
Der Samen Göttliches Worts / ist an
ihm selbst einerley / vierfältig aber nach
Gelegenhet der viererley Zuhörer.

Luc. 8.

Der ersten Art der Zuhörer / ist Got-
tes Wort ein todter Buchstab / wegen
ihrer Sicherheit vnd Nachlässigkeit.
Denn ob sie wol das Wort hören / so
kompt doch der Teuffel vnd nimpt das
Wort von ihrem Herzen / daß sie nicht
glauben vnd selig werden. Diesen nüt-
zet ja das Wort Gottes zum Leben nicht /
weils es nicht in ihren Herzen lebendig
wird / vnd der Glaube darin nicht wird
angezündet.

Welchem
Gottes
Wort ein
todter
Buchstab.

Der andern Art der Zuhörer / ist auch
Gottes Wort ein todter Buchstab / oder
nützet ihnen nicht zur Seligkeit / wegen
ihrer Unbeständigkeit / Denn sie glauben
ein Zeitlang / aber zur Zeit der Anfechtung
fallen sie ab. Ob wol das Wort an-
gefangen in ihnen lebendig zu werden / denn
noch wird es wider verleschet / oder stirbt
wider / daß sie davō keine Seligkeit haben.

So

So das Wort sol selig machen / so muß es nicht allein angenommen / sondern auch behalten werden / sonst nützet es nicht zur Seligkeit.

Der dritten Art der Zuhörer / ist Gottes Wort ein todter Buchstab / wegen der vnordentlichen Liebe der irdischen Dinge / Denn sie gehen hin vnter den Sorgen / Reichthumb vnd Bollust der Welt / daß Gottes Wort in ihnen ersticket / vnd keine Frucht bringet. Was Gottes Wort an ihm selbst ist / nemlich eine lebendige Krafft / das ist es den sithern / vnbeständigen vnd fleischlichen Weltkindern nicht durch ihre schuld. Allein denselbigen / die Gottes Wort hören / vnd nicht in das Herz nehmen / nicht dadurch glauben / vnd aufferstehen zum neuen Leben / ist Gottes Wort ein todter Buchstab / vnd nützet ihnen nicht / ja es ist ihr Todt vnd Verdammniß / Denn das Wort das sie hören vnd nicht annehmen / wird sie richten vnd verdammen.

Rom. 1.

Der Apostel saget / Daß Gottes Wort sey eine Krafft Gottes zur Seligkeit / allen die daran glauben. Lehret

ret

ret derhalben / daß Gottes Wort niemand nütze ohn Glauben. Die Krafft des göttlichen Worts wird im gläubigen Herzen erkandt / im Glauben wird des Worts süßigkeit empfunden vñ geschmacket. Gott vnd sein Wort nützet nicht zur Seligkeit ohn Glauben. Gottes Wort nimpt keine Krafft vom Glauben / oder empfanget nicht durch vns vnd vnsern Glauben vnd Geist das Leben / wie Ofiander dem Arndt antichtet / sondern theilet seine Krafft aus durch vnd in dem Glauben. Gott machet das Wort durch seinen Geist vnd Glauben in vns kräftig vñ lebendig. Das Wort ist / daß der Mensch gläube / vñ durch den Glauben sich mit Gott vereinige / vnd eine neue Creatur werde. Der Glaube durch den heiligen Geist / führet an das neue Leben im Menschen / nach dem Wort / der Glaube reiniget vñ erneuert das Herz / der Glaube tödtet des fleisches Lust / der Glaube ergreiffet in Noth vnd Todt den göttlichen Trost / oder Verheißung / der Glaube überwindet die Welt / vñ führet das Herz zu G O T T.

Rom. 8.

Pet. 15.

Pfal. 119.

1. Ioh. 5.

E

Wer

Wer das leugnet/der weiß nit was Glaub
be ist/ vnd hat noch niemals recht gläubet.

Welchen
GOTTES
Wort Kraft
vnd leben.

Der vierten Art der Zuhörer/ist GOTTES
Wort/ Krafft vnd Leben/ Denn sie
hören nicht allein das Wort/ sondern be-
wahren es in einem feinem guten Herzen/
vnd bringen Frucht in Gedult. In dies-
sen wird GOTTES Wort lebendig/ vnd ist
ihnen/ das es an ihm selbst ist. Gleich
wie der gute Same auffgehet/ vnd seine
Frucht bringet/ wenn er einen guten
Acker findet: Also auch wächst der Sa-
men des Göttlichen Worts in seine
Frucht/ wenn es in ein gut Herz fället.
Ist derhalben das Wort GOTTES ein
todter Buchstab nicht an ihm selbst/ son-
dern den Ungläubigen vnd Gottlosen/
durch ihre schuld: Eine lebendige Krafft
aber den Gläubigen vnd Gottfürchtigen.
Was das Wort an ihm selbst ist/ das ist
es nicht den fleischlichen Weltkindern/
ists aber den gläubigen.

Aus diesem erscheinet/ daß Osian dri-
lange vnd so offte widerholete Rede vom
todten Buchstaben/ sey vnnütze vnd vnnö-
tig. Denn das Wort GOTTES ist Johann
Arnde

Arndt nicht ein todter Buchstab / wie es
ist aus Gottes Mund gangen / vnd zum
Leben vnd Seligkeit der Menschen ge-
geben / sondern so es nicht sein Ende er-
langet / so es außser dem Herzen bleibet /
darin es seyn sol / vnd nicht in das Leben
wird verwandelt. Wenn einer die heiligs-
ge Bibel hat im Hause / nicht aber darin
lieset / forschet vnd suchet / nicht sich bes-
sere / gläubig / fromm vnd gottfürchtig
wird / deme ist sie ja ein todte Ding / vnd
nützet ihm nichts.

Wer auch allein die blossen Wort der
Schrift weiß vnd hat / vnd sie nach seines
fleischlichen Lust gebrauchet / nicht aber kompt
zum wahren Erkänntnis Christi / Glaub-
ben vñ Gottseligkeit / deme ist die Schrift
auch ein todter Buchstab / oder nützet ihm
nicht zur Seligkeit / Denn das Reich
Gottes bestehet nicht in Worten / son-
dern in der Krafft vnd Wahrheit.

Dritte Frage.

Ob die H. Schrift den Men-
schen Trostlos lasse.

Daß die H. Schrift sey voll göttliches
Trostes / daß sie das Herz erquicket vñ

erfreme / vnd gebe Stärcke vnd Krafft
in Todt vnd Leben / daran ist kein zweif-
fel / weil sie selbst davon vielfältig zeuget.

Wenn aber der Mensch in hohen
Anfechtungen ist / vnd voll Vnrube/
Furcht / Angst vnd Schrecken / oder in
der geistlichen Hellen / so geschiffte offte /
daß er aus Gottes Wort ein Zeitlang
keinen Trost kan fassen / vnd ist ihm / als
were er von Gott verstossen vnd verlas-
sen / als hätt Gott seine Barmherzigkeit
für Zorn verschlossen / vnd sey bey ihm
keine Gnade zu finden / wie denn an den
heiligen Gottes zu sehen / daß es ihnen als
so gangen. **DLXXX** / saget David / wie
lange wiltu meiner so gantz verges-
sen? Wie lange verbirgestu dein
Antlitz für mir? Wie lange sol ich
sorgen in meiner Seelen / vnd mich
ängsten in meinem Hertzen täg-
lich. Da du dein Antlitz verbar-
gest erschrack ich / Ich sprach in
meinem Zagen / ich bin von deinen
Augen verstossen. Wiltu denn e-
wiglich vber vns zürnen? Vnd dei-
nen Zorn gehen lassen immerdar
für

Pfal. 13.

Pf. 30. 31.

für vnd für? Wiltu vns dann nicht
wieder erquicken? Dasz sich dein
Volck vber dich erfreuen möge.
Wird denn der **DECK** ewiglich
verstossen / vnd keine Gnade mehr
erzeigen? Ist denn mit seiner Güte
gantz aus? Vnd hat die Verheißung
ein Ende? Hat denn **GOTT**
vergessen gnädig zu seyn? Vnd sei-
ne Barmhertzigkeit für Zorn ver-
schlossen?

Psal. 85.

Psal. 77.

Aus diesem erscheinet / daß David in
der hohen Anfechtung ein Zeitlang den
Trost göttliches Worts / in seinem Her-
zen nicht empfunden / vnd ihm nach dem
Fleische nicht anders gedaucht / als sey
Gott ihm Bgnädig / er sey von ihm ver-
stossen vnd verlassen / vnd habe bey ihm
keine hülffe.

Hievon weiß auch Job zu sagen: Die
Pfeile des Allmächtigen stecken in
mir / desselbigen Grimm sauffet aus
meinen Geist / vnd die Erschre-
ckung Gottes sind auff mich ge-
richtet. Gott hat mein Hertz blö-
de gemacht / vnd der Allmächtige

Iob. 6.

Iob. 23.

§ iij hat

Iob. 30.

Hat mich erschreckt. Du bist mir
verwandelt in einen Grausamen/
vnd beweifest deinen Daz an mir/
mit der Stärcke deiner Hand.

Esa. 38.

Vmb Trost / saget auch der König
Ezechias / war mir sehr bange.

Wenn nu aber Johann Arndt auß
der heiligen Schrifft vnd derselbigen Ex-
empel saget / das zur Zeit der hohen An-
fechtung / offte ein zeitlang Gottes Wort
ein hochbetrübtet Herz nicht tröste vnd
trösten könne / so muß das Osandro ei-
ne grewliche vnd schreckliche Lasterung
wider die H. Schrifft vñ den H. Geist seyn.

Das nu aber der Trost nicht wil einge-
hen / daran ist nicht schuldig das Wort
Gottes / welchs nicht auffhöret zu seyn /
das es ist / sondern das erschrockene vnd
hochbetrübtete menschliche Herz / welches
mehr sihet auff das gegenwertige Ubel
vnd sorglichen Zustande / denn auff die
Verheissung vnd Herz Gottes / vnd nicht
geschicket ist den Trost göttliches Worts
anzunehmen / vnd darauff zu ruhen / bis
es ein wenig anders worden.

Verhalben saget auch Joh. Arndt / das
die

die

die Schrifft ihn (einen hoch Angefochtenen) nicht könne trösten / biß das Unge-
witter für vber ist. Die Anfechtung hat
ihre Zeit. Wenn die Stunde der Anfech-
tung hinweg ist / so kompt die Stunde der
Erquickung wider / so wird der Trost /
göttliches Wortes begierig angenommen /
vnd das Herz dadurch gestärket vnd er-
frewet / wie solchs auch an den heiligen
Gottes zu sehen. Du / saget David / laß P^{sal.} 71.
fest mich erfahren viel vnnnd grosse
ängste / vnd machest mich wider le-
bendig / vnnnd holest mich aus der
tieffe der Erden heraus / du ma-
chest mich sehr groß / vnd tröstest
mich wider.

Aus diesem erscheinet /

1. Daß Johann Arnde recht von der
Schrifte / aus der Schrifft geredet / vnd
dieselbige nicht verkleinere / vnd ire Kraft
verleugne / sondern rede von dem Zustan-
de eines Angefochtenen vnd hoch betrübeten
Herzen / wie es sich in der Noth gegen das
Wort verhalte. Derhalben Oslander
vnrecht thut / daß er wil / mā sol alles Arn-
disch vñ Taulerisch geschweß vñ lästerung

E iij

vor

von dem todten Wort weit hinden an
thun.

2. Dasz Oslander in der Schule
der Anfächtung niemals gewesen/
vnd nicht verstehe vnd wisse / wie
es vmb ein angefochten vnd be-
trübtes Hertz stehe.

EXAMEN DES Dritten Ca- pitels.

Hie wollen wir betrachten vier Fragen.

Erste Frage.

Ob durch Geist vnd Glauben/
davon Johann Arndt redet / verstanden
werde eine zuvor gefaste Opinion vnd schwär-
merische Meynung / nach welcher die Schrift
nicht mehr den Worten nach / sondern auff
einen neuen geistlichen Schlag sol
aufgeleget werden.

pag. 84.

Oslander saget wieder alle War-
heit Ja. Denn Johann Arndt
setzet den Geist entgegen dem Fleisch / vnd
verstehet dadurch geistreiche vnd göttliche
Gedanken / Liecht vnd Erkänntniß / oder
die neue Geburt / die aus dem Geist Got-
tes

tes

tes ist. Denn keine wahre Auslegung der heiligen Schrift / kan aus der alten Geburt / aus einem fleischlichen Herzen fließen / sondern muß aus dem Geist / oder geistreichen Herzen / darin der heilige Geist wohnet vnd wircket / vnd daselbst Lehrer vnd Dolmetscher ist / herkommen. Wie kan doch Fleisch vom Geist recht Urtheilen? Weil Gottes Wort Geist ist / so muß es durch den Geist aufgelegt vnd erklärt werden. Wer nicht den Geist Christi hat / oder nicht ein geistlich Herz / der wird den Sinn vnd Herz Christi nicht sehen / wissen vnd erkennen / wie solchs an vielē Auslegern der heiligen Schrift zu sehen / die ein fleischlich Auge vnd Herz zur Schrift bringen.

Darnach durch den Glauben / verstehet Johann Arndt den wahren Glauben an Jesum Christum / in welchem die Wahrheit vnd Weißheit Gottes wird gesehen vnd erkandt. Im Unglauben lehret man nicht die Geheimniß vnd Wunder Gottes / sondern im Glauben / der sich mit Christo vereiniget / In welchem alle Schätze der Weißheit vnd Erkänntniß

Woher die wahre Auslegung der Schrift sey.

Im Glauben ist das Erkänntniß.

Col. 2.
1. Cor. 1.

Ev

Gott

tes verborgen ligen/oder welcher vns von
 Gott gemacht ist zur Weißheit. Weil
 du/saget der Apostel/ von Kind auff
 die D. Schrift weissest / kan dich
 dieselbige vnterweisen zur Selig-
 keit/durch den Glauben an Jesum
 Christum. 2. Tim. 3. Je mehr Glaus-
 bens / je grösser Liecht vnnnd Erkänntniß/
 Denn Christus offenbahret sich je mehr
 vnd mehr der gläubigen vnnnd liebhabend-
 den Seelen. Das Geheimniß des Herrn
 ist bey den frommen/oder gottfürchtigen.
 Den Heiligen / nach des Apostels Lehre/
 thut Gott kundt welcher da sey der herzl-
 iche Reichthumb des Evangelij.

Wer in der alten Geburt ohn wahren
 Glauben wandelt / deme ist GOTTes
 Wort ein versiegelt Buch. Vnd ob er
 wol die Schrift zuerklären angreiffet / so
 ist doch in seiner Lehre kein Liecht / Ver-
 standt vnd Weißheit/ sondern sind bloss
 vnd leere künstliche Wort / dadurch das
 Herz nicht wird erbawet vnnnd gebessert.
 Der Glaube / saget Lutherus, ist das
 Liecht / wer den nicht hat / der
 verstehet nichts in göttlichen Sa-
 chen/Denn die Schrift lässet sich

nichts

Psal. 25.

Col. 1.

nicht verstehen / ohn den rechten
Glauben. Wer dē Sohn hat / dem
stehet die Schrift offen / vñ je größe
ser sein Glaube an Christum wird /
je heller ihm die Schrift scheinet.

Darumb ist hoch zuverwunderen / daß
Dsiander leugnet / daß die Außlegung
der H. Schrift müsse aus dem Geist vnd
Glauben fließen. So Dsiander ohn
Geist vnd Glauben schreibt / was ist den
seyn schreiben? Was kan guets vnd nütz-
lichs daran seyn? Der Geist vnd Glaube
aber bringen kein Liecht vud Verstande
in die Schrift / sondern der Schrift
wahrer Sinn vnd Meynung wird im
Geist vnd Glauben gesehen vnd erkandt.

Die H. Schrift hat ihr eigen Liecht /
vnd ist ihr selbst ein Liecht / vnd bedarff
keines frembden Liechtes / Denn sie ist eine
vollkomene göttliche Weißheit vnd War-
heit. Ihr Liecht aber sihet man nicht / ohn
allein in dem Liecht / das ist / in der neuen
Geburt vnd im Glauben / welchs ja kein
verständiger kan leugnen. Wie kompts
daß **G D T E S** Wort den Jüden
ist ein versiegelt Buch? Was ist für eine
andere Ursache / Denn daß sie ohn
Glaube

Heilige
Schrift hat
ihr eigen
Liecht.

Glauben seyn / oder von Gott nicht seyn
geboren ?

Ander Frage.

Ob Johann Arndt allen Histori-
schen Verstande der Schrift in lautere
geistliche Bedeutung vnd Allegorias
verfere ?

pag. 88.

A Siander saget Ja / vnd solches
zubeweisen führet er ein die Histo-
riam von Cain vnd Abel / welche Johann
Arndt Allegoricè allegiret. Wie folget
aber dieses ? Johann Arndt hat eine oder
etliche Historien Allegoricè eingeführet /
Ergò, so hat er allen Historischen Ver-
stande der Schrift in Allegorias verfehret.
Was aber anlanget das Exempel Cain
vnd Abels / erkläret dadurch Joh. Arndt /
wie zu sehen / den geistlichen Kampff vnd
Streit zwischen Fleisch vnd Geist. Den
gleich wie Cain wieder Abel ist vmb des
Glaubens willen an dem Messia, vnd ihn
suchet zu erwürgen / vnd vnter zudrücken:
Also ist auch das Fleisch wieder den Geist /
oder der alte Mensch wieder den neuen /
den zu dämpffen / zu erwürgen vnd vnter
zudrücken.

It

Ist das nicht Warheit? Wird das nicht im gläubigen Herzen nach Klage vnd Lehre des Apostels also befunden vnd empfunden? Was meynet Arndt anders? Ja es geschicht / daß gleich wie Cain Abel gar erwürget / also das Fleisch den Geist gar tödte / wie an David zu sehen / da er in Ehebruch vnd Todtschlag gefallen. Wie gar aber Siander Johann Arndten Wort verkehre / ist mit Verwunderung zu sehen. Es muß hie alles getadelt werden.

Rom. 7.
Gal. 5.

Dritte Frage.

Ob Joh. Arndt die Schrift des neuen Testaments verkehre / vnd die Artikel des Glaubens in einen frembden Verstandt begehre zu bringen.

Siander saget wieder die Warheit Ja. Johann Arndt / wie Siander allegiret, lehret / das neue Testament dem Buchstaben nach / sey ein äußerlich Zeugniß / daß alles im Menschen also geschehen müsse im Glauben / vnd das ganze neue Testament müsse in vns seyn.

Pag. 90.
91.

seyn. Dis deutet Oslander / als wenn
 nach Arndten Lehre / das newe Testa-
 ment in Vorbildung auff ein ander ver-
 borgenes gemeynet oder geschrieben wor-
 den. Hilff lieber Gott / wie reimet sich
 solchs? Wie folget solchs aus Joh. Arnd-
 ten Worten? Erkenne / lieber Christ / ob
 das newe Testament / wie es ist in dem
 Buchstab verfasst / nicht sey ein äusserli-
 ches Zeugniß? Wie kan es ein innerliches
 sein in der alten Geburt? Ist doch das
 Euangelium Fleisch vnnnd Blute unbes-
 kandt / oder ein verborgen Geheimniß.
 Wenn es nicht were durch der Propheten
 vnd Apostel Mund vnnnd Hand außge-
 sprochen / vnd in den Buchstab verfasst /
 wie köndten wir davon etwas wissen?

Darnach muß nicht im Menschen es
 also geschehen vnd seyn / wie das N. Tes-
 tament saget? Das N. Testament redet
 vom Erkänntniß Christi / vom Glauben
 vnd N. Leben / oder erfordert daß Erkän-
 niß Christi / den Glauben vnd ein heilig
 Leben. Sol denn solch Erkänntniß / Glau-
 be vnnnd heiliges Leben nicht in vns seyn /
 nach dem Evangelio / oder newem Testa-
 ment?

Col. 1.

ment? Ist dieses nicht/ daß wir sollen gläub
 ben/ Daß Jesus der Christ sey/ vnd daß
 wir das ewige Leben durch den Glauben
 haben in seinem Namen? Was nützet
 vns das N. Testament ohn Erkänntniß
 Christi/ ohn Glauben vnd Christliches
 Leben? Gehöret nicht das Geschlecht Res
 gister Christi/ des Oslander gedendet/
 zur Erkänntniß Christi? Was ist die sum
 ma des Evangelij anders denn Christus?
 Sol der nicht in vns seyn? Gott/ saget
 der Apostel/ hat seinen Heiligen wol
 len kundt thun/ Welch da sey/ der
 herrliche Reichthumb dieses Ge
 heimnisses/ welcher ist Christus
 in euch. Handelt nicht das newe Testa
 ment von dem Gnadenreich Christi?
 Sol das nicht in vns seyn? Wo sol es
 seyn/ so es nicht sol in vns seyn? Sol es
 auffer vns vnd vnser Seelen auffgerich
 tet werden?

Darnach Johann Arnde lehret/ wie
 Oslander allegiret, daß wie Christus/
 durch den heiligen Geist im Glauben em
 pfangen vn geboren/ also müsse er in vns
 geistlich empfangen vnd geboren werden.

Diß

Ioh. 22.

Col. 1.

Gnaden
 reich Chri
 sti in der
 Seelen.

Diß ist Osandro das Geheimniß der
 Menschwerdung EHR Iſti verkehren.
 Aber wie doch daß? Was wird hie ver-
 kehret? Ist nicht Christus durch den heis-
 ligen Geist leiblich/oder im Leibe empfan-
 gen vnd geboren. Muß nicht auch in vns
 (Christus geistlich im Glauben empfan-
 gen vnd geboren werden? Mag man
 nicht eins durchs andere erklären? Was
 nützet vns Christus / so er nicht in vns ist
 durch den Glauben? Der Schatz der vns
 sol selig machen / welcher ist Christus/
 muß nicht außser vns seyn/sondern in vns
 seyn:

Mercke hie aber daß Osander sas-
 get/daß nirgend werde gesaget/daß Chris-
 tus in vns geboren werde / sondern daß
 Wir/wir/wir in EHR Iſto eine neue
 Creatur müssen werden. Was ist daß
 anders / denn öffentlich dem H. Geist/
 vnd heiliger Schrifft widersprechen?
 Was ist daß anders / denn Cristum von
 seiner Kirchen sondern/vnd leugnen sei-
 ne Gegenwart vnd Einwohnung in der
 gläubigen Herz? Von den Galatern
 saget der Apostel also: Lieben Brü-
 der/

Christus
 nützet vns
 nicht/ er sey
 denn in
 vns.

Gal. 4.

der / die ich noch einmal mit Angst
 gebere / bisz das **CHRISTUS**
 in euch eine gestalt krieger. Erkennet
 / saget er abermal / ihr euch selbst
 nicht / dasz Jesus Christus in euch
 ist. Davon / saget Johannes / erken-
 nen wir / dasz er in vns bleibet / an
 dem Geist / den er vns gegeben hat.
 Wer / saget Christus / in mir bleibet
 vnd ich in ihm / der bringet viel
 frucht / denn ohn mir k̄nnet ihr
 nichts thun. So denn nu Christus /
 nach der Schrift / ist in vns / so ist er ja
 in vns nicht durch die alte / sondern neue
 Geburt / durch den Glauben / der Chri-
 stum im Herzen / da er als ein Heyland
 von Natur nicht ist / ergreiffet. So Chri-
 stus / der in vns / wie wir aus Adam sind /
 nicht ist / durch den Glauben in vns ist /
 so kan auch ja recht gesaget werden / dasz
 er durch den Glauben in vns geboren
 werde / oder auch / dasz er durch den Glauben
 in vnser Herz komme. In das Herz
 kommen / oder darin geistlich geboren
 werden ist einerley. Siander aber ge-
 stehet nicht / dasz Christus in vns geboren
 werde

2. Cor. 13.

1. Ioh. 3. &
4.

Ioh. 15.

Christus
 wird durch
 Glauben in
 vnserm
 Herzen ge-
 boren.

S

werde

werde / darumb so leugnet er / wider die
ganze heilige Schrift / daß Christus in
vns sey / Denn Christus kan nicht in vns
sey / es sey denn daß er in vnseren Herzen
komme / oder daß eben so viel ist / in vnse-
ren Herzen geboren werde / welchs ges-
chicht im Glauben / auff geistliche vnd
unbegreifliche weise. Daraus zu erken-
nen wie Oslander in Christi Theologia
sey gegründet vnd wie er verstehe die ne-
we Geburt. So das war ist / nach Osian-
dri Bekändniß / daß wir in Christo wer-
den new geboren / so muß auch ja war
sey / daß Christus in vns geboren werde /
oder in vnser Herz komme vnd darin wo-
ne / denn Christus ist nicht ohn vnd auffer
den gläubigen / vñ die gläubigen nicht ohn
vnd auffer Christo. Ich saget der Apos-
tel / lebe / aber nu nicht ich / sondern
Christus lebet in mir. Wir sind durch
den Glauben in Christo vnd Christus ist
durch den Glauben in vns / nach Lehre des
Apostels : Ihr sind Tempel des le-
bendigen Gottes / wie denn Gott
spricht : Ich wil in ihnen wohnen
vnd in ihnen wandeln / vnd wil ihr
Gott

Gal. 2.

Eph: 3.

Gott seyn vnd sie sollen mein Volck seyn.

Zu lest wir wachsen vnd nehmen zu in Christo / vnd Christus in vns / denn so viel in vns wachset das Erkändnis / Glaube Liebe / oder Leben Christi / so viel wachset Christus in vns.

Vierdte Frage.

Ob Johann Arndt den Spruch Apoc. 2. Ich wil ihm eine gute Zeugniß geben / vnd mit dem Zeugniß einen neuen Namen: Unrecht habe außgeleget vnd erkläret.

Slander saget Ja / vnd führet ein Johann Arndten Wort: Disz ist das Zeugniß des verborgen Geistes / welcher dem Wort Gottes Zeugniß gibt / vnd widerumb der Geist des Worts gibt Zeugniß vnserm Geist / vnd stimmen die beyde vber ein / vereinigen sich mit einander vnd werden ein Geist / vnd das ist der newe Name / welchen niemandt kennet / denn der ihn empfanget.

Pag. 97.

S ij

Das

Daß diese Auslegung recht sey / vnd dem Wort Gottes gemäß / ist offenbahr.

Denn erstlich / so ist im gläubigen Menschen ein verborgener neuer Geist / Denn was ist der neue Mensch anders / denn ein Geist aus Gott geboren / welchen die Welt nicht kennet. Erwer Geist / saget der Apostel / sampt Seel vnd Leib müsse behalten werden vnsträfflich. Der Apostel Petrus nennet diesen Geist / den verborgen Menschen des Herzen vnverdorben.

1. The T. 5.

1. Pet. 3.

Dieser verborgen Geist gibt dem Wort Gottes zeugniß / das ist / zeuget / daß es ein kräftiges vnd lebendiges Wort sey / oder sey Geist / Krafft vnd Leben. Denn weil der neue Mensch oder innere verborgen Geist / erkennet / schmacket vnd empfindet die Krafft göttliches Worts / so kan er davon am besten nach der Wahrheit zeugen. Daher ist das Zeugniß Davids vom Wort Gottes / aus lebendiger erfahrung vnd empfindung. Ich hatte / sagt er / viel Bekümmerniß in meinem Hertzen / aber deine Tröstung erfreweten meine Seele. Wo dein Wort mein Trost nicht
wert

Psal. 94.

119.

I. Cor. 2.

Diese beyde Geister / nemlich der vorbor-
gene Geist vnseres Herzen / vnd der heiligs-
ge Geist oberein / vnd vereinigen sich mit
einander / wie denn darvon der Apostel
saget : Wir haben nicht empfan-
gen den Geist der Welt / sondern
den Geist aus GOTT / dasz wir
wissen / was vns von GOTT ge-
geben ist.

Psa!. 119.

Aus diesem erscheinet / was von Osi-
andri deutelen sey zuhalten / vnd dasz er
gar Johann Arndten Wort verkere / vnd
ihm auffsticht / dasz er nicht gemeynet.
Nirgend saget Joh. Arndt / dasz der Geist
vnd Glaube / der Schrifft / Liecht vnd Les-
ben gebe / wie Osiander tichtet / sondern
er haltet / dasz im Geist vnd Glauben die
Krafft des Wortes recht erkandt werde /
wie auch David zeuget : Das ist mein
Trost in meinem Elende / dein dein
Wort erquicket mich. Unmüglich
ists ohn Glauben die Krafft göttliches
Wortes empfinden. Die verheissungen
Gottes nützen vns nicht / es sey denn dasz
sie durch Glauben werden angenommen.
Dasz Evangelium nach Lehre des Apo-
stels /

stels / ist eine Krafft Gottes zur Seligs-
 feit den Gläubigen. Rom. 1. Nirgend
 auch saget Johann Arndt bloß hin / daß
 die Schrift ein todter Buchstab sey / daß
 er derhalben mit recht der Schwencckfeld-
 dischen Schwärmeren nicht kan beschül-
 diget werden. Vnd ob wol Oslander
 sonst saget / daß aus Joh. Arndten Chris-
 stenthumb / vber die maß viel Verkerung
 der H. Schrift können erzehlet werden /
 so sol es doch nicht in Warheit erweisen
 werden. Es ist nicht strack ein Irthumb
 vnd Schwärmeren / was Oslander
 nach seinem Herzen vnd Auge für ein
 Irthumb vnd Schwärmeren ansihet.
 Er vrtheilet / wie er ist affectioniret.

Pag. 104.

EXAMEN DES vierdten Ca- pitels.

Hie ist die Frage / ob Joh. Arndt
 an stat des gepredigten Worts / in seinem
 Christenthumb die innerliche / Enchr. siastische /
 Schwencckfeldische / Weigelianische Erleuchtungen /
 Einsprechen vnd Offenbahrung / in geheimen vnd ab-
 sonderlichen Winkeln vnd Bügeln lehre vnd einfüh-
 re / oder ob er weise von der H. Schrift / auff
 heimliche / innerliche Offenbahrung.

S iij

Oslander

Pag. 108.

Diander saget Ja/der Augenschein
vnd Warheit saget Nein.

Denn Johann Arndt handelt nir-
gend von Erleuchtung vnd Offen-
bahrung / die da seyn ohn Mittel / ohn
Wort / er verwirffet nirgend das heilige
Predigamt vnd Wort / sondern lehret
wie ein Mensch nach Lehre des heiligen
Predigamptes vnd Wort Gottes sich sol
verhalten / daß er göttlicher / heiliger vnd
frommer werde / oder sein Herz werde er-
newert / vnd gereiniget. Denn das heilic-
ge Predigamt vnd Wort nützet vns
nicht / es sey denn daß wir nach demselbi-
gen vns richten / vnd in Christo erbarwet
werden. Was ist Erkänntniß der Lehre /
ohn Übung der Lehre? Was ist Gottes
Wort hören / vnd nicht in das Herz ne-
men vnd ins Leben verwandeln? Nicht
die Hörer / sondern thäter werden selig /
nicht die da sagen: HErr / HErr / sondern
die da thun den Willen des HErrn. Das
Ende des heiligen Predigamptes ist den
Gehorsamb des Glaubens aufrichten /
vnd Christo eine reine Braut zuführen /
dahin

Matth. 7.

Rom. 1.

Ende des
H Predig-
amptes.

dahin denn Joh. Arndt sonderlich sithet/
 ob wol seine Lehre vnd Wort werden vers
 kerkert vnd verkehret. Gleich wie der
 Apostel Paulus in seinen Episteln han
 delt / vom Glauben vnd Christlichem Les
 ben: Also auch mit ihm Johann Arndt/
 Denn das wahre Christenthumb beste
 het im Glauben vnd Christlichem Les
 ben. Wie aber der Apostel wegen sol
 cher heiligen Lehre / muß ein Keker vnd
 Verführer seyn / also auch Joh. Arndt/
 nach dem Vrtheil Osiandri. Ware
 Gottseligkeit / Frömmigkeit vnd inniglic
 che Andacht / muß Enthusiasterey / Heu
 cheley / Schwärmerey seyn.

Worin das
 ware Chri
 stenthumb
 bestehe.

Wir wollen aber besehen, was Osi
 ander wider Johann Arndt einführet
 zubeweisen / daß er einen Schwencckfeldis
 schen Proceß formire, von Ungemittels
 ter Erleuchtung vnd Offenbahrungen/
 ob wol Joh. Arndt lehret / wie es nach
 dem Wort Gottes im Menschen seyn
 sol.

Es sezet Osiander achtzehen Stü
 cke oder Puncte wider Joh. Arndt / aus
 seinen Christenthumb.

F v

Erste

Pag. III.

Erstlich straffet er an Johann Arndt/ daß er gesaget: Daß warauff ein Mensch sterben sol / das ihn in seiner Seele stärcken / vnd ihn durch den heiligen Geist von innen versichern sol/ das müsse ein innerer lebendiger Trost seyn / vnd daß er seine Besserung / Befehrung vnd heilige Andacht bey ihm selbst finde.

J Arndten
Intent
vnd Scop-
us.

Sie ist zu betrachten Johann Arndts Meynung. Weil er gesehen daß die Menschen allein an den äußerlichen Ceremonien gehangen/ vnd gemeynet es were genug/ wenn sie den Tempel des Herren besuchten / das Wort von aussen hörten / der Sacrament zu gewisser Zeite gebrauchten/ vnd sich etlicher massen außwendig Ehrbahrlich verhielten / vnd deshalb im Herzen nicht würden geändert / vnd zur waren Gottseligkeit nicht kämen / so hat er sie wollen in das Herz führen vnd lehren/ daß es alles an der Erneuerung des Herzen gelegen were/ vnd man durch das äußere / durch Wort vnd Sacrament/ müsse zum inneren/ zum neuen Sinn vnd Herzen in Christo kommen/ oder daß man sich nach der Lehre des Apo-

Ephes. 4.

Apo-

Apostels / müsse erneuere[n] im Geiste des Gemüthes / vnd den neuen Menschen anziehen / der nach Gott geschaffen ist in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit.

Darnach weil er auch gesehen / daß die Menschen allein von aussen sich Gottes vnd seines Wortes trösten / vnd doch Gott vnd sein Wort nicht im Herzen hätten / so lehret er / daß was die Seele sol stärken im Leben vnd Todt / vnd sie durch den heiligen Geist versichern / das müsse ein innerer lebendiger Trost seyn.

Lieber ist das nicht Wahrheit? Ist nicht dem Wort Gottes gemäß? Ich / sagt David / hange an deinen Zeugnissen / ich vergesse deine Wort nit / denn du erquickest mich damit. Angst vnd Noth haben mich getroffen / aber ich habe Lust an deinen Geboten.

Psal. 119.

Dauids inner lebendiger Trost ist Gottes Wort / welches er in seinem Herzen hat. Denn an Gottes Wort hangen / des selbigen nicht vergessen / vnd daran Lust haben / kan nirgend anders denn im Herzen geschehen. Da Christus war in der

Matth. 4

Wie

Wüsten in Hungerknoth / war sein in-
 nerer lebendiger Trost / Daß der Mensch
 nicht allein lebete von dem Brod / sondern
 von dem Wort / so auß Gottes Mund
 gehet. Warlich der Schak / der die See-
 le sol erfreuen / stärken vnd selig machen /
 der muß ja von der Seelen seyn ange-
 nommen vnd in ihr befunden werden.
 So Gottes Wort soll vnser Herz erfre-
 wen vnd stärken / so müssen wir es ja im
 Herzen haben. So wir die Verheißung
 Gottes auffm Papier / oder im Buche
 lassen stehen / vnd sie nicht ins Herz neh-
 men vnd darin behalten / so haben wir da-
 von keine Krafft vnd Leben. Wort vnd
 Herz müssen vereiniget werden / sol vn-
 serm Herzen durchs Wort wol seyn. Al-
 so auch so Christus sol vnser Leben seyn /
 so müssen wir ihn haben / vnd durch den
 Glauben mit ihm vereiniget seyn / denn
 er nützet vns nicht zum Leben / oder wir
 genießten sein nicht zur Seligkeit / er sey
 denn durch Glauben in vns. Denn wie in
 vns ist Adam zum todt / Also muß auch ja
 Christus in vns seyn / wider Adam / zum
 Leben. Wo der Schade ist / da muß auch
 die

Vereini-
 gung des
 Wortes vnd
 Herzen
 muß seyn.

Christus
 muß zur
 Seligkeit
 in Mens-
 chen seyn.

die Arznei seyn/wo der Fluch ist/da muß auch der Segen seyn/wider den Fluch.

So wir Gott sollen anhangen vnd ein Geist mit ihm seyn/so muß ja Gott durch Glauben im Herzen ergriffen seyn. Wie kan das Herz in Gott ruhen vnd still seyn/Wenn es Gott nicht hat?

So der Trost Gottes im Herzen wird empfunden / so ist auch ja Gott im Herzen / da er den Trost wircket / denn Gott ist von seiner Wirkung nicht gescheiden.

Darnach so ist auch ja war / daß der Mensch/wenn er sich mit den Creaturen vnd vergänglichlichen Dingen der Welt zu viel bekümmert / seiner Besserung vnd Andacht hindere / denn wie kan in Erkändniß/Liebe vnd Furcht Gottes wachsen/der seine Lust an der Welt hat? Wie kan er bey ihm finden des heiligen Geistes Wirkung/wen er sich mit den Creaturen verbildet? Wenn aber der Mensch daheim in seinem Herzen bleibet/mit Betrachtung göttlicher Dinge umbgehet/an Gott vnd seinem Wort vnd Wercken Lust hat / so findet er bey ihm selbst seine Besser

Gott ist von seiner Wirkung nicht gescheiden.

Liebe vnd Lust/der irdischen Dinge/hindert die Gottseligkeit.

Besserung vnd Zunehmen. Aufgehett
 war nimmer so gut / einbleiben war bes-
 ser. Davon redet Johann Arende / da er
 saget: Wie mancher Mensch würde
 oft seine Besserung / Bekehrung
 vnd heilige Andacht bey ihm selbst
 finden / die er bey andern verleu-
 ret. Denn in deinem Hertzen fin-
 destu das / das du auffer demsel-
 ben verleurest. Was kan doch Dsiander
 mit Recht an diesen Worten straf-
 fen? Ist nicht war / daß der Mensch /
 wenn er der Welt gestorben vnd sich Gott
 hat ergeben / bey jm selbst seine Besserung
 vnd heilige Andacht finde?

Ist nicht war / daß mancher Mensch /
 dieselbige oft vnter den Leuten dieser Welt
 verleuret? Was mancher guts im Her-
 zen hat / das gehet hin / wenn er aus sei-
 nem Herzen feret zu der Welt Freude
 vnd Gemeinschaft. Darumb je mehr der
 Mensch bey ihm selbst ist / vnd je mehr er
 die Welt verleugnet / je grösser sein Zu-
 nehmen in der Gottseligkeit ist / welchs er
 bey ihm selbst gewar wird.

Zum andern / straffet Dsiander Jo-
 hann

Johann Arendt / daß er gesagt / die Lehre so von oben herab kompt durch das Einsprechen des heiligen Geistes / sey viel edler / denn die von Menschen Verstandt durch grosse Arbeit erlanget wird. Dis erkläret Osiander also: Es bedarff weder studirens / predigens noch lehrens / vom Kirchendienst. Bisshier Osiander. Ist dis nicht eine offenbahre Verfälschung vnd Verkerung? Wenn Johann Arendt lehret / daß der Mensch von oben herab erleuchtet werde / so hebet er nicht auff das heilige Predigamt / sondern zeigt an daß keine Erleuchtung durch das heilige Predigamt vnd Wort sey / ohn Gott / oder ohn heiligen Geist. Muß nicht Gott erleuchten? Erleuchte / saget David / meine Augen / daß ich nit im Todt entschlasse: Öffene mir die Augen / daß ich die Wunder sehe an deinem Wort. Saget auch nicht Christus? Niemand kan zu mir kommen / es sey denn daß der Vater ihn zibe. Sie werden alle von Gott gelehret werden. Wer nu höret vom Vater vnd lehret es / der kompt zu mir.

Hie

Keine Erleuchtung ist ohn dem H. Geist.
Psal. 18.

119.

Ioh. 6.

Hie muß Oslander auch ja sagen: Es bedarff weder studirens / predigens / noch lehrens vom Kirchendienst / weil Christus lehret daß man müsse von Gott gelehret werden / vnd vom Vater hören / daß man zu Christo káme.

Gleich aber wie Christus nicht das heilige Predigampt vnd äußerliche Lehre auffhebet / sondern anzeigt daß Gott müsse das Herz mit Liecht / Weißheit vnd Erkändniß / durch vnd nach dem Wort erfüllen / also hats auch die Meynung mit J. Arndten Worten. Oslander scheidet / was Christus / David / vnd Johann Arndt vereinigen / denn er hat eine andere Meynung / denn Christus vnd David haben.

Darnach wenn Johann Arndt lehret / daß der heilige Geist einspreche / so redet er von der inneren Lehre / Unterweisung vnd Ermahnung des heiligen Geistes / auß vnd nach dem Wort. Denn wo der heilige Geist nicht lehret inwendig / so verstehet man die himlischen Dinge nicht / oder so ist Gottes Wort ein versiegelt Buch. Es lehret aber der heilige Geist

Was der
h. Geist im
Herzen leh-
re.

Geist

Geist nichts anders im Herzen / denn er
 im Wort hat gelehret / vnd zeigt den was
 ren Sinn Christi vnd des Worts / wie
 Christus saget : Er wird nicht von
 sich selbst reden / sondern was er
 hören wird / das wird er reden /
 derselbige wird mich verklären /
 denn von dem meinen wird ers ne-
 men vnd euch verkündigen. Daher
 bittet ja so oft David : Weise mir
DERX deine Wege / vnd lehre
 mich deine Steige / leite mich in
 deiner Wahrheit / vnd lehre mich /
 denn du bist mein Gott : Sende
 dein Licht vnd Wahrheit / dasz sie
 mich bringen zu deinem heiligen
 Tempel : Lehre mich **DERX** den
 Weg deiner Rechte / vnterweise
 mich / lehre mich thun nach deinem
 wolgefallen. Hie begert ja David die
 Lehre von oben herab vom heiligen Geist /
 vnd verwerffet doch nicht das äussere
 Wort / Gesetz vnd Lehre.

Joh. 16.

Psal. 25.

Psal. 43.

Psal. 119.
143.

Zu letzt / ist nicht war / dasz die Lehre
 so von oben her ist / durch den H. Geist /
 sey edler denn die von Menschen ist / oder

G

durch

durch grosse Arbeit erlanget wird? Solte Gott nicht besser erleuchten / denn die Creatur? Solte Gnade nicht ein höher Liecht seyn / denn Natur? Was verstehet der Mensch in göttlichen Sachen / ohn den heiligen Geist? Was ist sein Arbeit / mühe / lauffen / rennen / disputiren / wo Gott nicht die Augen eröffnet vnd Weisheit lehret? Wir / saget die Weisheit / erkennen kaum das auff Erden ist / vnd erfinden schwerlich dasz vns vntern Händen ist. Wer wil denn erforschen das im Himmel ist? Wer wil deinen Rath erfahren? Es sey denn dasz du Weisheit g. best / vnd sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe / vnd also dasz thun auff Erden recht werde / vnd die Menschen lehren was dir wolgefält / vnd durch die Weisheit selig werden.

Sap. 9.

Pag. 112.

Zum dritten / Oslander straffet Johann Arndt / das er gelehret / der heilige Geist sey vnser Lehrer vnd Tröster. Sol er aber lehren vnd trösten / so müsse er reden / sol er reden / so müsse er eine Kirche haben /

haben / darin er redet. Seine Kirche
aber sey des Menschen Herk / sein Rede /
das Seuffzen des Herken / er habe eine
verborgene Stimme.

Hievon saget Oslander also : Höre
nun / wie fein stillschweigent die Predigte
göttliches Worts / als redete daselbst nicht
auch der heilige Geist / hindenan gerücket
werden. Bisher Oslander.

Lieber wie folget diß? Johann Arndt
lehret / der heilige Geist lehret / redet vnd
tröstet im Herken / Ergò, so verwerffet er
das heilige Predigamt / vnd leugnet daß
der heilige Geist durch die Predige gött-
liches Worts lehre / rede / tröste.

Ziel mehr sol also geschlossen werden:
Johann Arndt lehret / der heilige Geist
rede / lehre vnd tröste im Herken / Ergò,
so bekräftiget er / daß der heilige Geist
durchs Predigamt rede / lehre vnd trö-
ste / denn die innere Lehre ist jzo nicht ohn
die äussere. Wenn der heilige Geist nicht
hätte durch die Propheten / Christum vnd
die Apostel geredet / so würde er auch in
anderer Menschen Herk nicht reden.

Weil er durch das Wort zu vns redet

Wie der H
Geist lehre
vnd tröste.

G ij

vov

von aussen / so redet er auch zu vns vnd mit
 vns durchs Wort von innen. Seine auß-
 sere Rede wird ein innere Rede. Er lehret
 vnd tröstet durchs Wort. Seine Lehre
 vnd Trost aber wird nirgend anders den
 im Herzen empfunden / wie solchs der heil-
 lige Geist selbst lehret: Weil ihr / saget
 der Apostel / Kinder sind / hat Gott
 den Geist seines Sohns außge-
 sandt in ewre Hertzen / welcher
 schreyet: Abba lieber Vater. Der
 heilige Geist hilffet vnser Schwach-
 heit auff / vnd bittet für vns mit vn-
 außsprechlichen Seufftzen. Lieber
 wo hilffet der H. Geist vnser Schwach-
 heit auff? Geschichts nicht im Herzen /
 da wir die Schwachheit finden vnd füh-
 len? Ist das vnaussprechliche Seufftzen
 des Geistes nicht im Herzen? Ist nicht
 seine verborgene Stimme? Warumb
 leugnet denn solchs Dfiander? Wenn
 er nach der Schrifft gläubete / daß eine
 warhafftige Vereinigung Gottes mit
 der gläubigen Seelen were / so würde er
 ein besser Urtheil von göttlichen Dingen
 herfür geben / so würde er des heiligen
 Geis

Gal. 4.

Rom. 8.

Geistes Lehre vnd Wirkung im Herzen bekennen.

Warlich so der heilige Geist durch Glauben mit Christo im Herzen wohnet / so lehret vnd ermahnet er auch im Herzen / als ein Lehrer / vnd tröstet da / als ein Tröster. Die Salbung / sagt der Apostel / die ihr von ihm empfangen habt bleibet bey euch vnd lehret euch allerley / vnd wie sie euch lehret so bleibet bey demselbigen.

I. Ioh. 2.

Zum vierdten / Siander straffet Johann Arndt / daß er gelehret / vnser höchster vnd bester Schatz / das Reich Gottes sey nicht ein außwendiges / sondern inwendiges Gut / welchs wir stets bey vns tragen / da zu wir keiner grossen Kunst bedürffen / sondern ein gelassen vnd Gott ergeben Herz. Was / saget er / suchen wir außwendig in der Welt / die weil wir inwendig in vns alles haben / vnd das gantze Reich Gottes mit allen seinen Gütern ? In vnserm Hertzen ist die Schule des heiligen Geistes / die rechte Werck-

Pag. 113.

G iij

stette

stette der heiligen Dreyfaltigkeit/
der rechte Tempel Gottes / daß
rechte Bethausß im Geist vnnnd
Warheit/2c.

Auff dieses saget Oslander: Hie be-
darffs keines äußerlichen Worts bey die-
sen Leuten. Recht aber möchte man sa-
gen: Hie bedarffs keines inwendigen
Reichs vnd Schates Gottes / bey diesem
Osandro. NB. Denn ihm genüget an
den Hülsen / daß er nach dem Kern nicht
fraget. Oslander scheidet was er solte
vereinigen / denn er verleugnet die Ver-
einigung Gottes mit dem Menschen/
welche in Gottes Wort so feste ist ge-
gründet / vnd das Fundament ist alles
festes im Herzen / wie am Apostel Pau-
lo zusehen. Johann Arndt aber redet von
dem seligen Zustande der wahren Chri-
sten / die aus Gott sind geboren / vnd im
Glauben dem Sohn Gottes leben vnnnd
zeuget von ihnen / daß sie ihren besten
vnnnd höchsten Schatz im Herzen haben/
nemlich Christum / oder das Reich Got-
tes / wie auch EHK Iustus saget: Das
Reich Gottes ist inwendig in euch.
Das

NB.

Rom. 8.

Luc. 17.

Das Reich Gottes aber kompt ja nicht
 ohn Mittel/sondern durch Mittel/durch
 Wort vnd Sacramente / vnd wird im
 Herzen auffgerichtet. Wohnet nicht
 Christus durch Glauben im Herzen/vnd
 ist in vns? Ist denn nicht das Reich Got-
 tes ein inwendiges Gut? Was ist's an-
 ders den Christi Gerechtigkeit / Fried/
 vnd Frewd im heiligen Geist? Muß
 nicht Gerechtigkeit / Fried vnd Frewde
 in vns seyn / vnd in vnserm Herzen em-
 pfunden werden? Tragen wir denn das
 Reich Gottes nicht stets in vns? Wir/
 saget der Apostel / tragen vnsern him-
 lischen Schatz in irdischen Ge-
 fassen.

Eph. 3.

Rom. 8.

Rom. 14.

Was das
Reich Got-
tes sey / vnd
wo es sey.

2. Cor. 4

Wo der ware Glaube ist / da ist auch
 Christus / der vnser beste Schatz ist / denn
 der Glaube ergreiffet Christum. Ist nicht
 der Glaube / der aus dem Wort ist / im
 Herzen? Sind nicht Glaube vnd Chri-
 stus vereiniget? Darumb ist Christus/
 durch Glauben in vnserm Herzen / vnd
 also ist vnser höchster vnd bester Schatz/
 nach dem Wort Gottes / in vns.

Vnser höch-
ster Schatz
im Herzen
welcher ist
Christus.

Was kan für ein ander Weg seyn zu

G iij

erlanz

erlangen vnd zubesitzen/ das Reich Gottes/ denn der Glaube? Wird nicht das Reich Gottes aus Gnaden durchs Wort verkündiget vnd angeboten? Wird es nicht allein durch den Glauben angenommen / vnd im Gehorsam des Glaubens behalten vnd bewaret? Nie helffen nicht Künste / Sprachen vnd irrdische Weißheit / daß einer das Reich Gottes habe/ oder im Reiche Gottes sey. Wenn Kunst / Sprachen vnd irrdische Weißheit / der Weg were zum Reich Gottes/ was wolte von den armen einfältigen Leyen werden? Müssen sie auch nicht das Reich Gottes zur Seligkeit haben?

Darnach ist nicht in vnserm Herzen vnd Seelen/die Schule des heiligen Geistes/vñ die Werckstette der heiligen Dreyfaltigkeit? Wo anders? Der heilige Geist lehret durchs Wort von aussen/ daß er also lehre von innen/ vnd das Herz mit Liecht vnd Erkänntniß erfülle: Er ist die Salbung die vns allerley lehret/ vnd ermahnet der göttlichen Wege vnd Wahrheit: Wie köndten wir die himlischen Geheimnisse fassen vnd verstehen/ wenn

. Ioh. 2.

Erkänntniß
er göttli-
chen Weiß-
heit/ist vom
h. Geist.

wenn

wenn nicht der heilige Geist vnsern Verstand eröffnete / vnd das Liecht liesse auffgehen in der Finsterniß?

Wo auch die heilige Dreyfaltigkeit wohnet / da wircket sie auch / da ist ihre Werckstette. Wohnet sie nicht im Herzen / in der gläubigen Seelen? Wie der Apostel saget: Ihr seyd Tempel des lebendigen Gottes. Darumb ist auch da ihre Werckstette / vnd gibt sich zu erkennen durch Liecht / Erkänntniß / Liebe / Trost / Fried vnd Frewde.

Ich / saget Gott / Wil mein Gesetz in ihr Hertze geben / vnd in ihren Sinn schreiben / vnd sie sollen mein Volck seyn / so wil ich ihr Gott seyn / vnd niemand wird den andern lehren / noch ein Bruder den andern vnter sagen: Erkenne den HERRN / Sondern sie sollen mich alle kennen / beyde grosse vnd kleine / spricht der HERR / Denn ich wil ihn ihre Missethat vergeben / vnd ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Ihr / saget der Apostel /

seyd ein Brieff Christi durchs Predig-

G v

dig:

2. Cor. 6.

Wie sich
Gott im
Herzen zu
erkennen
gibt.

Jerem. 31.

2. Cor. 3.

Sigampt zubereitet / vnd durch vns
geschrieben / nicht mit tinten / son-
dern mit dem Geist des lebendigen
Gottes / nicht in steineren / sondern
in fleischlichen Tafeln des Her-
tzen.

So denn Siander leugnet / daß
Gott in vnser Seelen wircket / oder daß
die Seele sey Gottes Werkstette / so wis-
derspricht er öffentlich dem heiligen Geist.
Was were elender denn wir / wenn Gott
nicht in vns durch Christum wohnete vnd
wirckete? Was köndte guts in vnd von
vns seyn? Ist nicht alles Gut Gottes/
welcher ist das wesentliche Gut? Ich/
saget der Apostel / dürffte nicht etwas
reden / wenn es **CHRISTUS** nicht
durch mich wirckete. **GOTT** ist/
saget er / der in euch wircket / beyde
das wollen vnd das thun. **GOTT**
wircket in euch die ihr gläubet.
Wer kan denn mit recht leugnen / daß die
Seele Gottes Werkstette sey? **GOTT**
wohnet nirgend so gerne / denn in seinem
Bilde / in der Seelen / darin er sich kan
auffß beste erbilden / vnd seine eigenschafft-
te vol-

Rom. 6.

Phil. 2.

1. Theff. 2.

te vollbringen. Die Seele ist also geschaf-
fen / daß sie Gottes ist empfänglich / vnd
sein Werck zu ihrer Seligkeit kan lei-
den.

Zu leze ist nicht in der Seelen das rech-
te Bethaus? Gehen nicht alle heilige
Seuffzen vnd Verlangen von innen her
für auß dem Herzen? Schreyet nicht der
heilige Geist im Herzen: Abba Vater?
Was ist das ware Gebet anders / denn
ein Gespräch des Herzen für Gott? So
der Geist / oder das gläubige Herz nicht
betet / so gefället Gott das Gebet nicht /
denn Gott sihet nicht fürnemlich auff den
Mund vnd Rede des Mundes / sondern
auff das Herz vnd Geist / welcher der war-
re Anbeter ist. Darumb ist ja in der See-
len oder Herzen das recht Bethaus /
welches kein Verständiger vnd Gott-
fürchtiger Mensch wird leugnen.

Gal. 4.

Psal. 19.

Zum fünfften / Siander straffet Jo-
hann Arndt / daß er lehret / der Schatz im
Herzen werde nicht erkandt ohn einen
stillen vnd innerlichen Sabbath des Her-
zen / da der Geist inwendig lehret / durch
Betrach-

Pag. 114.

Betrachtung des Worts / da er erleuchtet vnd lebendig machet / etc.

Hierauff saget Osiander : Nota, hie richtet vnd lehret das Wort nicht / sondern muß sich richten vnd lebendig machen lassen / nach Johann Arndts verführerischer Meynung. Was nicht ist nach Osiandri Kopff / das ist alles verführerisch vnd kezerisch. Der Apostel aber lehret / daß wir prüffen sollen / ob Christus in vns sey. Dieses prüffen kan nicht seyn vnd geschehen recht / es sey denn daß der gläubige Mensch von allen / das ihm daran hindert / lasse / oder daß seine Seele stille sey / vnd ruhe von dem Getümmel der irrdischen Dinge / auff daß er gewar werde / ob er den Schatz habe / oder nicht. Die Prüfung sein selbst erfordert ein stilles Herz / vnd ein bleidendes Gemüthe / welches sihet / wie viel inwendiges Gutes sey / nach dem Wort Gottes.

Darnach was kan warhafftigers gesaget werden nach der Schrift / denn das der heilige Geist durchs Wort / vnd Betrachtung des Worts innerlich lehre vnd erleuchte vnd lebendig mache? Du / saget David /

2. Cor. 13.

Prüfung
seyn selbst /
geschicht im
Sabbath
des Her-
zen.

Psal. 19.

David / machest mich mit deinem
 Gebot weiser / denn meine Feinde
 sind / dein Wort machet mich klug.
 Ihr / saget der Apostel / sind selbst 1. Thest. 4.
 von Gott gelehret / euch vnterein-
 ander zu lieben. Je stiller aber das
 Herz ist / vnd je mehr es von Sorge / Liebe
 vnd Lust der irdischen vnd weltlichen
 Dingen ist abgezogen vnd abgekeret / vnd
 je mehr es mit Betrachtung göttlicher
 Dinge nach dem Wort Gottes umbge-
 het / je mehr Liechtes geboren wird / vnd je
 mehr der Mensch an Tugend vnd Gott-
 seligkeit zunimpt. Darumb ist keine vera-
 führische Meynung / daß man im stillen
 Sabbath des Herzen / durch Betrach-
 tung des Worts / vom heiligen Geist er-
 leuchtet vnd lebendig gemacht werde.
 Nim an / saget Salomo / Weißheit / Prov. 4.
 nim an Verstand / vergiß nicht
 vnd weiche nicht von der Rede mei-
 nes Mundes / habe sie lieb / so wird
 sie dich behüten / Denn der Weiß-
 heit anfang ist / wenn man sie ger-
 ne höret / vnd Klugheit lieber hat /
 denn alle Güter. Mercke so man wil
 zur

Prov. 2.

zur göttlichen Weißheit kommen / muß man sie mehr lieben / denn die Güter der Welt / die Sorge vnd Begierde der irrdischen Dinge muß sich verlieren / vnd das Herz mit fleiß sich zur Weißheit neigen / vnd sie als einen Schatz suchen / so wird es finden.

Pag. 115.

Zum sechsten / Dsiander straffet Johann Arndt / daß er gelehret / Wahrheit sey inwendig im grund der Seelen vnd nit außwendig. Hieron saget Augustinus also: Viel sind / die das Liecht vnd Wahrheit haben gesucht / aber alles außwendig / da sie nicht war / daher kommen sie letzten so fern / daß sie nicht wieder heim / noch nimmer wieder kommen / noch haben sie die Wahrheit nicht gefunden. Denn Wahrheit ist in dem Grunde inwendig vnd nicht außwendig. Bisshier Augustinus / mit welchem Johann Arndt redet / vnd handelt von der Erkändniß / die da muß seyn in der Seelen / vnd von dem guten / welches muß seinen Grund im Herzen haben. Wer wil ein wahrer Theologus seyn / der muß

muß

muß ja die göttliche Wahrheit in seinem Herzen haben / er muß selbst sehen erkennen vnd wissen / er muß selbst ein Theologus seyn / vnd aus dem Grund seines Herzens den himlischen Schatz herfür geben. Ein jeglicher Schriftgelehrter / sagget Christus / zum Himmelreich gelehret / ist gleich einem Hausvater / der aus seinem Schatz neues vnd altes herfür traget.

Matth. 13.

Wer von Theologia vnd Theologischen Sachen nicht mehr weiß / denn er in seinen Büchern hat / vnd ohn dieselbigen nichts sonderliches kan reden / der hat keine innere Wahrheit / der ist ein Theologus nach dem Namen / vnd nicht nach der That vnd Wahrheit. Darnach muß er nicht allein außwendig / sondern inwendig ein Christ seyn. So viel Geistes / Liebe / Andacht / Freudigkeit vnd Gottseligkeit im Herzen ist / so viel Wahrheit ist.

Also wer ein guter Philosophus wil seyn / der muß eine ware Erkändniß der Philosophischen Dinge haben / muß selbst suchen / darnach forschen vnd fragen / biß Philosophia in sein Herz geschrieben / vnd
damit

Erkenntniß
der War-
heit im Her-
zen.
P. ov. 4.

damit vereiniget werde / vnd er auß ihm
selbst von Philosophischen Dingen wisse
zu reden / sonst ist in ihm keine Wahrheit.
Im Herzen wird Wahrheit erkandt vnd
offenbahret. Daß man außwendig höret /
siehet / vnd lieset / nützet nicht / so man nicht
im Herzen erweget / betrachtet vnd mer-
cket. Das Herz muß sehen / erkennen / er-
fahren / annehmen / fassen / behalten. Das
Urtheil von einem Dinge ist aus dem
Menschen. Wie das Erkändeniß vnd
Lichte ist / also ist das Urtheil. Das na-
türliche Lichte urtheilet von natürlichen
Dingen / das Vbernaturliche von Vber-
natürlichen. Der geistliche Mensch /
saget der Apostel / ergründet oder
richtet alles / vnd wird von nie-
mand ergründet / oder gerichtet.

i. Cor. 2.

Darnach Glaube vnd Gottseligkeit
müssen in der Seelen oder Herzen war-
hafftiglich gegründet seyn / denn das
Reich Gottes bestehet nicht in Worten
vnd Geberden / sondern in der That vnd
Wahrheit. Heuchelei ist ein äußerlicher
Schein / Schatt vnd Bilde / ware Gott-
seligkeit aber eine innere Wahrheit / Denn
da wird

da wird das Herz erfüllet mit Erkänd-
niß des Willens Gottes in allerley geist-
licher Weißheit vnd Verstande / vnd
wird je mehr vnd mehr eingewürket vnd
erbarwet in Christo / daß es fäste im Glau-
ben stehet. Darumb ist ja Wahrheit im
Grund der Seelen oder Herzen zu fin-
den.

Zum siebenden / Diander straffet
Johann Arndt / daß er gelehret / Christus
verrichte sein Werck in den gläubigen
Herzen / durch inwendiges Einsprechen
vnd Reden. Lieber ist das vnrecht geredet?
Es ist ja vnläugbar war / nach der
Schriffte / daß Christus im gläubigen
Herzen wohne / wie der Apostel saget:
Ich beuge meine Knie gegen dem
Vater vnser **DEXXII** Jesu Chri-
sti / daß er euch Krafft gebe / starck
zu werden durch seinen Geist / am
inwendigen Menschen / vnd Chri-
stum zu wohnen / durch den Glau-
ben in ewren Hertzen. So nu aber
Christus durch Glauben im Herzen wo-
net / vnd er das einige Wort des Vaters
ist / so ist er da nicht stumm / sondern redet /

H

nicht

Pag. 116.

Eph. 3.

Pfal. 119.

143.

Pfal. 51.

nicht auff fleischliche / sondern geistliche
 vnd himlische Weise / welches allein das
 gläubige Herz erkennet vnd mercket.
 Unser **HERR** Jesus Christus /
 saget der Apostel / vnd Gott vnd vnser
 Vater der vns geliebet hat vnd ge-
 geben einen einigen Trost vnd eine
 gute Hoffnung durch Gnad / der
 ermahne ewer Hertzen vnd stär-
 cke euch in allerley Lehr vnd gu-
 ten Wercke. 2. Theff. 2. Christi Einspre-
 chen vnd Reden ist nichts anders denn
 ein inneres göttliches Bewegen / erwer-
 ben / anreizen / ermahnen / erleuchten / trö-
 sten / stärken / durch vnd nach dem Wort
 Gottes / wovon David saget: Wenn du
 mich tröstest / so lauffe ich den
 Weg deiner Gebot / laß mich früe
 hören deine Gnade / lehre mich
 thun nach deinen Wolgefallen /
 tröste mich wider mit deiner Hülff-
 fe. So Christus von aussen redet vnd trös-
 tet durchs Predigamt / so redet er auch
 ja von innen im Herzen / denn er redet
 von aussen / daß er rede von innen / denn es
 ist ihm darumb zu thun daß er das Herz
 mit

Was Chri-
 stus durchs
 Wort su-
 che.

mit göttlichem Liecht vnd Erkändniß/
 mit Trost/Fried/Frewd/Andacht/Lie-
 be vnnnd andern Tugenden erfülle / oder
 daß er sein Bild vnnnd Reich darin auff-
 richt. Je reiner aber vnd heiliger die See-
 le im Glauben ist / je mehr sie vnd gehei-
 mer Gott oder Christo ist/vnd je mehr sich
 ihr Christus offenbahret / denn das Ge-
 heimniß des **HERRN** ist bey denen / die
 ihn fürchten / vnnnd seinen Bund lasset er
 ihnen wissen. **Du** / saget David / lasset
 mir wissen die verborge Weißheit.
 Derhalben bittet auch die Braut Chri-
 sti: **Er küsse mich mit dem Kuß sei-**
nes Mundes / zench mich dir nach /
so lauffen wir. Sie begehret zum höch-
 sten/die Vereinigung vnd Gemeinschaft
 mit Christo vnd eine kräftige Empfin-
 dung seiner Liebe vnnnd Gnade vnd seine
 mächtige Wirkung in ihren Herzen.
 David bittet auch: **Sprich zu meiner**
Seelen: Ich bin deine Hülffe. Er-
 kenne derhalben daß Gott ein Gespräch
 mit seiner Seelen halte vnd sich ihr auff's
 lieblichste durch Trost vnd Stärcke zu er-
 kennen gebe. Ewigliche tröstliche inner-
 liche

Psal. 25.

Cant. I.

Psal. 35.

liche Erquickung vnd Gedancken / ist
Gottes Sprache im Herzen.

Pag. 117.

Zum achten / Oslander straffet Jo-
hann Arndt / daß er lehret / die ware Lie-
be Gottes suche vnd meyne Gott lauter-
lich in allen Dingen vnd nicht sich selbst /
belüftige sich in Gott allein vnd nicht in
der Creatur / vnd solches innerlich ein
Grund der Seelen / in welehrs verborg-
enen innerlichen blossen Wesen / da
Sitz vnd Stadt Gottes ist abgescheiden
von allen äußerlichen Dingen etc.

Auff diese Wort saget Oslander al-
so: Hie regnet vñ schneyets mit Pelagian-
schen vnd Weigelianischen Schwarm.
Was höre ich? Ist nicht war / daß die
ware Liebe ihr Lust vnd Freude an Gott
dem höchsten gut habe? Ist nicht die Lie-
be im Herzen / oder Seelen? Die Liebe
Gottes / saget der Apostel ist auß-
gegossen in vnser Hertz / durch den
heiligen Geist. Erkennen vnd Lieben
gehöret ja der vernünftigen Seelen zu.
Wo aber die Liebe ist / da hat sie ihre Lust
an Gott. Wie kan sie außser der Seelen /
außer ihrem subiecto, darin sie nothwend-
ig

Rom. 5.

Glaube /
Liebe vnd
Gott / sind
ungeschei-
den.

dig

dig seyn muß / sich in Gott belüftigen?
 Wo die Liebe ist / da ist auch der Glaube /
 vnd wo Glaube ist / da ist auch Gott / der
 sich vom Glauben lassen er greiffen. Glau-
 be aber ist im Herzen / derhalben sind Lie-
 be vnd Gott durch Glauben im Herzen /
 vnd also auch da die Lust vnd Frewde in
 Gott. Darumb saget auch David: Mein
 Leib vnd Seel frewen sich in den
 lebendigen Gott. Je grösser die Liebe
 Gottes ist vnd je höher Gott geschätzt
 wird von der liebhabenden Seelen / je ge-
 ringer die Creatur geachtet wird / oder je
 weniger man sich vmb die selbige beküm-
 mert / wie an David zusehen welcher sa-
 get: Wenn ich nur dich habe **Der?** /
 so frage ich nichts nach Himmel
 vnd Erde / vnd wenn mir auch
 Leib vnd Seele verschmacht / so bi-
 stu doch Gott allezeit meines **Der?**
 tzen Trost vnd mein Theil.

Pfal. 84.

Pfal. 73.

Weil denn **Der?** nicht gestehet /
 daß die Liebe innerlich in dem Grund der
 Seelen sich in Gott belüftige / so gibt er
 an den Tag / daß er aus Liebe in seinem
 Herzen in Wahrheit an Gott noch keine

N iij

Lust

Eph. 3.

Lust gehabt. Wenn Johann Arndt sagt / daß die Liebe sich innerlich im Grund der Seelen in Gott belüftige / so meynet er die Liebe die da ist im Herzen gegründet vnd eingewürzelt / wo von der Apostel / Daß ihr / sagt er / in der Liebe eingewürzelt vnd gegründet seyn.

2. Cor. 6.

Darnach so lehret auch ja die heilige Schrift / daß Gott in den gläubigen wone / oder daß sie Gottes Tempel seyn. Derhalben folget auch ja un widersprechlich / daß die Seele Gottes statt vnd sitz sey / denn Gott die Seele geschaffen / daß er sich mit derselbigen vereinige / vnd in ihr sein Reich habe / vnd seine Eigenschaft darin in wirklicher weise volbringe / welchs sonst nicht den in der Seelen geschehen kan / als die da ist Gottes Bild vnd geschickt Gott vnd sein Werk zu leiden.

Warumb
Gott die
Seele ge-
schaffen.

Was in der
Seelen zu
betrachten.

In der Seelen aber sind zu betrachten / das Wesen vnd ihre Kräfte / welche beyderley sind vnterscheiden / ob wol nicht gescheiden. Das Wesen ist die stette / da Gott aus Gnaden wil wohnen / vnd da er durch Glauben wohnet : Die Kräfte sind

sind

sind Gottes Werkstette / denn in demselbigen erbildet sich Gott / vnd gibt sich zu erkennen. Im Verstand ist er ein Liecht / im Willen eine Liebe / in der Gedächtniß eine Freude. Ob Gott in der Seelen sey / daß wird an der Wirkung in den Kräfften der Seelen erkandt vnd gespüret. Wo Gott erleuchtet vnd alles gut wircket / da ist er ja: So er in dem Wesen oder Grund der Seelen ist / so ergeußt er sich auch in ihre Kräffte / durch Liecht / vnd Liebe / durch Weißheit vnd Gerechtigkeit. Weil denn diß Oslander leugnet / so gibt er an den Tag / daß er das Bilde Gottes / die Seele nicht recht kenne / vnd den Ende ihrer Schöpffung nicht habe wol betrachtet.

Zum neunden / Oslander straffet Pag. 118.
Johann Arndt / daß er lehret / der Glaube halte das Herz stille vnd mache es fertig göttlicher Gnaden.

Nie hörestu / saget Oslander / Arndt vnd Weigelium aus einem Horn blasen. Aber höre du auch / lieber Christ / daß Oslander wider den heiligen Geist rede / vnd Wahrheit Lügen / vnd Liecht Finsterniß

H iij

niß

nitz heisse. Machet nicht der Glaube das
 Herz stille? Saget doch der heilige Geist:
 Wer glaubet / fleuget nicht. Wir
 haben / saget der Apostel / Friede mit
 Gott durch den Glauben. Ein ruhiges
 stilles Herz ist eine Frucht des Glaubens /
 welcher Christum ergreiffet / in
 welchen ist des Herzens Ruhe / Friede vnd
 Frewde. In mir / saget Christus / Habet
 ihr Friede / Kommet zu mir / die
 ihr müheselig vnd beladen sind /
 ich wil euch erquicken. Darumb saget
 David im Glauben: Meine Seele ist
 stille zu Gott / der mir hilfft / denn
 er ist mein Hort / meine Dülffe /
 mein Schutz. Wes nu wieder zu
 frieden meine Seele / denn der
 Herr thut ihr guts. Der Glaube
 nimpt an die Verheissung Gottes / darin
 der Seelen Trost bestehet. Wie kan
 Gottes Wort ohn Glauben trösten? Der
 Glaube muß das Wort fassen vnd zu ei-
 nem Nutz vnd Trost gebrauchen.

Darnach machet nicht der Glaube
 das Herz selich göttlicher Gnaden? Muß
 nicht die Gnade durch den Glauben er-
 grif-

Cha. 28.

Rom: 5.

Joh: 16.

Matth. 11.

Psal. 62.

116.

Cha: 38.

griffen vnd angenommen werden? Wie kan einer bey Gott ohn Glauben in Gnaden seyn? Gott beut allen Gnade an/ vnd ist bereit sie ihnen zu geben: Niemand aber geneust ihrer ohn glauben/ welcher ist das einige Mittel vnd Hand/ dadurch sie wird angenommen. So niemand ohn Glauben kan gerecht vnd selig werden/ so kan auch niemand ohn Glauben Gnade erlangen/ denn Gnade ist der Gerechtigkeit vnd Seligkeit Ursprung vnd Grund. Wie kan ohn Glauben das Herz schmücken/ wie freundlich der HERR ist? Warlich Dsiander der da nicht gestehet das der Glaube das Herz still halte vnd selich mache göttlicher Gnaden/ gibt an den Tag/ das er selbst noch nicht habe gegläubet/ vnd des Glaubens Krafft in seinem Herzen nicht habe empfunden. Dar nach ist hie klarlich zu sehen/ das er Käserey/ oder Weigelianisch nehme vnd halte/ was mit des heiligen Geistes Herz vnd Mund vbereinstimmet.

Zu lezt Dsiander durch seine Lehre wider Gott/ machet die Herzen trostlos/ denn er reisset den Grund alles Trostes

H v

vmb/

Glaube
nimpt an
die Gnade
Gottes

vmb / welcher ist die wahre Vereinigung
Christi mit dem gläubigen Menschen/
nach dem Wort Gottes. Wie elende sind
wir nach Osiantri Theologia, so der
Glaube das Herz nicht still hält / vnd fe-
hig machet der göttlichen Gnaden. Was
ist anders daß das Herz still hält vnd der
göttlichen Gnaden theilhaftig machet/
vnd machen kan/denn der Glaube?

Pag: 119.

Zum zehenden Osiander straffet Jo-
hann Arndt daß er gelehret man müsse
im Gebet verlassen hie vnd da / diß vnd
daß/heut vnd morgen/vnd ganz in einem
stillstandt kommen/aller Kräfte vnd Ge-
müthes / so breche der Sabbath an im
Herzen / vnd Gott komme mit seinem
Wort aus der höhe vnd da werde die
Trewer / gute vnd Wahrheit Gottes ge-
schmäcket. Diß ist erstlich Osandro wi-
der die Liebe Gottes geredt. Wo/saget er/
bleibet / daß wir Gott sollen lieben von
ganzher Seel vnd von allen vnsern Kräfte-
ten / gehöret denn solche auch nicht zum
Gebet? Bisshier Osiander. Aber wie
reimnet sich solchs hieher? Johann Arndt
wil daß man im Gebete alle äußerliche
Dinge

Dinge sol lassen fahren / der Zeit vnd
 Creatur vergessen / vnd allein bloß das
 Herz zu Gott keren. Denn da solches
 nicht geschicht / kan man nicht mit an-
 dacht / im Geist vnd Warheit beten.
 Wenn die Seele vnter den Creaturen
 wandelt / vnd ihre Gedancken sind hin
 vnd her zustrewet / wie kan sie denn mit
 Gott recht sprechen? Wie kan das Gebet
 Gott gefallen? Wie kan er auß der Höhe
 mit seinem Wort / das ist mit seiner Ver-
 heissung zu ihr kommen / daß sie derselbi-
 gen genieße? Je mehr das Herz von Lie-
 be / Lust vnd Sorge der Creatur ist entle-
 diget / oder je mehr der irdischen vnd
 fleischlichen Gedancken werden hinder
 angesetzt / je edler / reiner vnd eifriger
 das Gebet ist / vnd je mehr gutes gegeben
 wird. Derhalben befehlet auch Christus
 daß man zu beten / sol in eine Kämmerlein
 gehen / auff daß man desto weniger von
 äußerlichen Dingen gehindert werde.
 Das Gebet aber ist nicht / daß man das
 durch Gott erwecke / der nimmer schläfft /
 vnd alles sihet vnd weis / ehe wir beten /
 sondern daß der Mensch selbst erwecket
 werz

Matth. 6.

Warumb
das Gebet
sey

werde vnd erkenne / daß Gott ein Brunn
 aller Güter sey / vnd er aus seiner Hand
 alles müsse durchs Gebet nehmen / daß
 seine Nothdurfft erfüllet werde.

Pag: 119.

Darnach Dsiander tichtet / wenn
 Arndt rede vom Wort Gottes / so meyne
 er nicht das geschriebene vnd gepredigte
 Wort / sondern ein eingebildetes mit dem
 Weigelio. Wenn aber tichten gilt / wer
 kan denn vnschuldig bleiben ? Johann
 Arndt weis von keinen andern Wort /
 denn von demselbigen / das durch die Pro-
 pheten vnd Apostel ist offenbahret. Er
 wil aber daß solches vom Herzen sol an-
 genommen / behalten vnd bewaret wer-
 den zum Leben vnd Seligkeit / denn selig
 sind die Gottes Wort hören vnd bewa-
 ren in einem feinen guten Herzen.

Zum elfften Dsiander strafft Jos-
 hann Arndt daß er lehret / das Gnas-
 denlicht / suche vnd begehre einen stillen
 Sabbath des Herzen / auff daß der
 Mensch von innen erleuchtet werde / daß
 sein Verstand / Wille vnd Gedächtniß
 von innen aus dem Grund der Seelen
 erleuchtet worden. Lieber was ist hie / daß
 mit

mit Recht kan gestraffet werden? Sol
 das göttliche Gnadenlicht im Herzen
 auffgehen vnd geboren werden/so muß ja
 das Herz von vnnützen Sorgen der Welt
 vnd Furcht der Creatur / wie auch von
 bösen Gedancken Lust vnd Liebe ruhen.
 Wann eigene Liebe / Weißheit / Wille
 vnd Ehre/vnd Lust des Fleisches herrschen/
 wie kan denn der Mensch erleuchtet wer-
 den? Die Weisheit / saget die Weiß-
 heit / Kompt nicht in eine bößhaffti-
 ge Seelen / vnd wohnet nicht in ei-
 nem Leibe / der Sünden vnter-
 worffen / denn der heilige Geist/
 der das Recht lehret / fleucht die
 Abgöttischen vnd weichet von den
 Ruchlosen: Sie gibt sich aber im-
 mer vnd immer in die heiligen See-
 len vnd machet Freunde vnd Pro-
 pheten Gottes / denn Gott gefäl-
 let niemand er bleibe denn bey der
 Weißheit. Darumb saget auch der Ap-
 postel: Wache auff der du schläfe-
 fest / vnd stehe auff von den Tod-
 ten/so wird dich Christus erleuch-
 ten.

Sapient. 10
 & 7.

Eph: 5.

Dars

Darnach müssen nicht Verstande vnd Wille von innen erleuchtet vnd gereinigt werden? Wo die Finsterniß vnd Bößheit ist / da muß auch ja das Liecht vnd Gute seyn / auff daß die Finsterniß vertrieben vnd die Bößheit vntertreten werde. Die Erleuchtung vnd Reinigung muß ja in der Seelen seyn / durch innerliche Wirkung des heiligen Geistes / welcher ist ein Liecht im Verstande / eine Liebe im Willen. Keine göttliche Weißheit Liecht vnd Liebe wird durchs Wort in der Seelen geboren / es sey denn / daß der heilige Geist inwendig / oder im Herzen wircke / vnd des Menschen Finsterniß / das in ihm ist / erleuchte / vnd die göttliche Liebe in ihm anzünde. Das Wort Gottes ist das äußerliche Mittel / dadurch der heilige Geist inwendig wircket. Durch das äußer kommt man zum inneren: Durch die eine Gabe kommt man zu der andern. Wäre nicht das Wort von aussen im Buchstabe offenbahret / so würde es auch nicht im Herzen / im Geist offenbahret. Derhalben ist zu verwundern daß Dersander alles wolte aussen der Seelen haben

Wirkung
des heiligen
Geistes
durchs
Wort.

ben vnd allezeit / Wort / heiligen Geist
vnd Hertz scheidet / die er solte nach dem
Wort Gottes vereinigen. Wort vnd
heiliger Geist sind daß das Hertz / welches
von Natur ist blind vnd böse / möge in-
wendig erleuchtet vnd gereiniget werden.

Zum zwölfften Oslander straffet Pag. 120.
Johan Arndt daß er lehret / das Mittel
zu vnsern inwendigen Schatz zu kommen
sey der Glaube / der Gott einen stillen
Sabbath hält / vnd den Menschen ma-
chet einkehren in sich selbst / daß er seinen
Verstand / Willen vnd Gedächtnis er-
ledige von der Welt vnd allen fleischli-
chen Dingen vnd seine Seele mit allen
begierden zu Gott kere / durch den heili-
gen Geist. Was ist doch hie / das Unrechte
muß den Wahrheit allezeit Lügen seyn?
Ist nicht im Glauben allein die Selig-
keit vnd Gerechtigkeit? Saget nicht der
Apostel: Wer an ihn gläubet / der Act. 13.
ist gerecht: Ist nicht die Seligkeit im/
Glauben / oder Gerechtigkeit des Glau-
bens vnser inwendige Schatz? Was ist
für ein ander Mittel / dadurch wir zu den-
selbigen können komen / ohn allein durch

Glaube er-
greift den
göttlichen
Schatz.
den

den Glauben? Der Glaube findet im Menschen keinen Schatz / sondern ergreiffet denselbigen / der im Wort wird angeboten / denn er vereiniget sich mit Christo / der unsere Gerechtigkeit vnd Seligkeit ist. Darnach er ruhet in Gott / welcher seine Lust vnd Genüge ist / vnd achtet daß ihm in G O T T nichts an der wahren Glückseligkeit mangelt. Der Herr / saget David / ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln.

Ph. 23.

Zuletzt er führet den Menschen in sein Herz / darin er ist / vnd ein göttliches Licht vnd Krafft ist / vnd zeuget ihm seinen Schatz vnd Reichthumb. Wie köndte der Mensch wissen / wie es vmb ihn stünde? Wenn nicht der Glaube ihn machte einkehren in sein Herz / zu Gott / der in der Seelen / durch Glauben ist / vnd des Menschen höchste vnd innere Schatz ist. Prüffet euch / saget der Apostel / ob ihr im Glauben seyd / ob Christus in euch ist. So der Glaube den Schatz hat / so wird er auch im Glauben gefunden / vnd im Herzen darin der Glaube ist. Die gläubige Seele erkennet
ja ihr

Cori. 13.

lein in äußerlicher Versammlung der Kirchen / sondern auch in dem rechten Tempel des Herzen / vnnnd daß die gläubige Seele Gott inwendig in ihr selbst suchen sol. Hievon saget Psalter / daß Johann Arndt solche Wort vnnnd Rede führe / in welchen ein Carolstadischer / Münzerischer / vnd Schwencfeldischer Geist / Stylus vnd Weise zu reden gebraucht wird. Aber weit gefehlet. Gott offenbahret sich ja durch sein Wort / daß er durch dasselbige sich der Seelen / oder im Herzen offenbahre. Muß nicht die Seele Gott aus dem Wort erkennen? Höre / saget Gott / mein Volck / ich wil vnter dich zeugen / Israel du solt mich hören / daß vnter dich kein ander Gott sey / vnnnd daß du keinen frembden Gott anbetest.

Pfal: 81

Erkändtniß
Gottes / eine
gnadenreiche
Offenbarung
in der Seelen.

Was ist aber dieselbige Erkändtniß Gottes aus dem Wort anders / denn eine neue gnadenreiche Offenbarung in der Seelen? Was sie von Natur nicht weiß / das erkennet sie aus Gnade. Ist nicht der Seelen eigenschafft erkennen? Geschichte nicht das erkennen vnd offenbahren in der
Seelen

Seelen? Wo anders? Darumb saget David: Psal. 119.
 Öffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
 Er meynet die innere Augen des Verstandes / vnd bittet vmb Erleuchtung / die in der Seelen geschicht / vnd geschehen muß.

Ich wil / saget Gott / mein Gesetz Jer. 3.
 in jr Hertz geben / vnd in jren Sinn schreiben. Was ist das anders denn eine gnadenreiche Offenbarung in der Seelen / vnd eine Gabe göttliches Lichtes vnd Erkändnis / die im Herzen leuchtet.

Darnach muß nicht die Empfindung göttlicher Freude / Trostes / Weißheit vnd Gnade im Herzen seyn? Saget doch Psal. 4.
 David: Du erfrestest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben. Je mehr aber die Seele Gott vnd seine Liebe / Gnade / Trost / Weißheit / Licht / erkennet / schmacket / empfindet vnd erfahret / je weiser vnd klüger sie wird. Derhalben so ist auch im Herzen die ware Schule Gottes. Was Gott für ein edles Gut sey / daß kan man nicht besser erkennen / denn im Herzen / darin sich Gott kan auff's beste erbilden in

Joh: 14.

Wie Chri-
stus sich der
Seelen of-
fenbahret.

wirklicher Weise. Die liebhabende Seele höret Gott in ihr Reden. Wer / saget Christus / mich liebet / dem wil ich mich offenbahren. Ausser den Herzen aber geschicht keine innerliche Offenbarung / Denn keine kan ausser demselbigen seyn. Christus offenbahret sich der Seelen / wenn er sie durchs Wort / vnd nach dem Wort mit Liecht / Weißheit / Rath / Verstand / Erkändniß / Krafft / Trost / Fried / Freud / erfüllet / sie himlisch vnd göttlich machet. Gott ist auch ja durch Glauben in die Seelen / oder mit ihr vereiniget. Derhalben sol vnd muß die gläubige Seele Gott in ihr selbst suchen vnd wahrnehmen / als ihren besten vnd höchsten Schatz.

Joh: 5.

Aus diesem erscheinet / daß Oslander sey einer derselbigen / von welchen Christus saget : Ihr habt nimmer sein Stimm gehöret / noch seine Gestalt gesehen / vnd sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen. Denn wenn er Gottes Stimm in seinem Herzen gehöret / vnd seine Gestalt gesehen / vnd sein Wort hätte in seinem Herzen woh-

wohnen / so würde er anders von göttlichen Dingen vrtheilen / vnd nicht mehr leugnen die innere Erleuchtung des Herzens.

Zum vierzehenden: Siander strafset Johann Arndt / daß er lehre / daß Gott gesucht werde außwendig vnd inwendig: Außwendig durch mancherley Übung / mit Fasten / Beten / Sanfftmuth / inwendig / wenn der Mensch eingehet in den Grund seines Herzens / vnd daselbst wahrnimpt das Reich Gottes / welches in vns ist. Lieber was ist hie / das solte vnrecht seyn? Der gläubige Mensch wird ja nach der Schrift betrachtet / nach dem außwendigen vnd inwendigen Menschen. Ob schon / saget der Apostel / der außsere Mensch verderbet / so wird doch der innere täglich ernewart. Ich habe Lust am Gesetze Gottes nach dem inwendigtn Menschen. Weil denn ein außwendiger vnd inwendiger Mensch ist / nach Lehre des heiligen Geistes / so ist auch ja vnd muß seyn außwendige vnd inwendige Übung. Die außwendige Übung ist / wenn der inwendige

Pag. 123.

2. Cor: 4.
Rom. 7.

Aufwendige Übung.

I iij

dige

dige Mensch durch den außwendigen außgehet/ vnd außserliche sichtbare Werke Thut/ fastet/ betet/ höret das Wort/ gebrauchet das Abendmahl/ vbet die Werke der Liebe vnd Barmherzigkeit/ vnd andere Tugende. Die inwendige Übung ist/ wenn der inwendige Mensch / ohn den außwendigen/ in ihm selbst ferret vnd bleibet / erkennet vnd betrachtet das Gut das ihm Gott gethan/ redet mit Gott im verborgen / nimpt Christum vnd sein Reich im Herzen war/ frewet sich in Gott/ schawet Christum/ der durch Glauben in ihm ist/ mit Lust an/ suchet vnd forschet im Geist/ prüffet sich selbst. Diese Übung/ die außwendige vnd inwendige erreuget sich am

Pfal: 6. 38.

Pfal: 119.

9. 31. 62.

77.

heiligen David. Seine außwendige Übung ist/ vber die Sünde klagen/ weinen/ seuffzen / fasten / beten / wachen / an den Feinden sich nit rächen/ sondern still seyn/ lehren / ermanen / trösten: Seine inwendige ist sich in Gott erfreuen/ in Gott still seyn vnd Ruhen / auff das Wort sehen vnd hoffen/ im Geiste forschen.

Weil denn nach der heiligen Schrifte im gläubigen Menschen außwendige vnd inwen-

inwen-

inwendige Übung ist/ so erscheinet daher/
daß Siander den gläubigen Menschen
nit angesehen/ daß er außwendig vnd in-
wendig sey/ vnd derhalbē auch außwendig
ge vnd inwendige Übung habe / welcher
ende allein Gott ist vnd seyn sol. Die gläu-
bigen suchen in allem ihrem Thun Gott/
vnd sehen auff ihn/ als ihr einiges Ende.

Zum fünfzehenden/ Siander straf- Pag: 124.
fet Johann Arndt/ daß er lehret/ daß das 126.
Herz gereiniget werde von den Creatu-
ren/ vnd von allem dem/ das die Sine von
außen eingetragen/ was nicht Gott selbst
ist / wenn der Mensch mit ihm lasset han-
deln / wie es Gott gefält / lasset sich Gott
ganz/ lasset sich allein an Gottes Willen
benügen/ wie ihn Gott haben wil.

Hie ist die Frage/ ob der Gehorsam des
Glaubens / einen frommen vnd geistrei-
chen Menschen mache. Es ist ja außser
allen zweiffel war / daß je mehr der
Mensch sich Gott im Glauben ergibt/
im anhanget vnd dienet / vnd nach seinem
Willen in allen Dingen lebet / je mehr
er sich von den Creaturen abwende vnd
ihr Bilde lasse fahren / nicht daß er die
Creaturen verachtet/ sondern daß er Gott

Liebe Gottes treibet auß die Liebe der Creaturen.

1. Joh. 2.

höher schäzet denn alle Creaturen / vnd ihm die Creaturen gegen Gott geringe vnd wie nichts sind. Die Liebe Gottes treibet auß die Liebe der Welt vnd irrdischen Dinge. Gleich wie in deinen nicht ist die Liebe Gottes / Nachsage des Apostels / in welchen die Liebe der Welt ist: Also ist auch in deme nicht die vnordentliche Liebe vnd Lust an den Creaturen / in dem die Liebe Gottes ist. Je grösser die Liebe Gottes / je geringer die Liebe der Welt ist: Je mehr das außgehet / das die Sinne haben eingetragen vnd Creatur ist / je mehr Gott eingehet / nicht nach seinem Wesen / sondern nach seiner gnadenreichen Wirkung vnd Empfindung / vnd je mehr Gott wird geliebet / gefürchtet vnd geehret / je weniger sich der Mensch vmb die Creatur / vmb zeitliche Dinge bekümmert / vnd je weniger er der Creatur anhänget / vnd damit sich verbildet / je göttlicher vnd gleichförmiger er Christo ist. Wer die Welt liebet / der wird weltlich / wer aber Gott liebet / der wird göttlich.

Was aber Oslander einführet vom Wort vnd Sacramenten / welche nicht Gott

Gott

Gott selbst sind / sol man wissen / daß Jo-
hann Arndt nicht rede von göttlichen
Mitteln vnd Wegen / die zu Gott füh-
ren / vnd nicht lehre daß man davon das
Herz sol abkehren / sondern handele von
der vnordentlichen Lust vnd Liebe der ir-
dischen Dinge / ohn vnd auffer Gott / wel-
che hindern / daß Gott nicht im Herzen
wircke.

Darnach daß Oslander einführet /
daß durch die Lehre von der geistlichen Ar-
muth / darin Gott mit der Seelen verei-
niget wird / verkleinert vnd auffgehoben
werde die Krafft der Tauffe / darin die
geistliche Vermählung geschehen ist / sol
man wissen / daß solchs keines weges ge-
schehe / Denn sonst müste auch die tägliche
Busse / die zu Gott führet / wider die
Tauffe seyn / vnd sie Krafftlos machen.
In der geistlichen Armuth leben / ist nach
der Tauffe / nach dem Bund mit Gott le-
ben / Denn in der Tauffe widersaget man
dem Teuffel vnd seinen Wercken / vnter
welchen auch zu rechnen die vnordentliche
Lust vnd Leben der Creaturen.

Zum sechzehenden : Oslander straf-
set Jos

I v

set Jos

fet Johan Arndt / daß er gelehret / Christus
 wircke in der Tieffe der Demuth /
 vnd in Niedrigkeit vnd Kleinheit sey alleitt
 das Erkändniß der lauterer göttlichen
 Wahrheit / vnd ohn Gottseligkeit sey kein
 göttliches Liecht vnd Weißheit / auch kein
 göttlich Antwort. Hie von saget Osiander
 der / daß Arndt das Geheimniß der in-
 wendigen Offenbarung lege in die Des-
 muth vnd Niedrigkeit / vnd daß in diesen
 Worten verborgen liege ein schwarmis-
 scher Artikel / vnd Schwencckfeldische vnd
 Weigelianische Meynung vnd Fürgeben /
 von der Kirchendiener Vollkommenheit.
 Wer wolte diß letzte glauben / wenns nicht
 Osiander sagte? Daß aber Christus in
 einem demütigen Herzen wircke / vnd ein
 Gnaden Liecht anzünde / zeuget der heiligi-
 ge Geist. Wem / saget der Prophet / sol
 er denn lehren das Erkändniß?
 Weme sol er zuverstehen geben die
 Predige? Den entwehneten von
 der Milch / denen die von den Brü-
 sten sind abgesetzt. Lieber Welche
 sind diese? Sind es nicht die einfältigen /
 geringen vnd demütigen / aus welcher
 Mund

Esa. 28.

Mund / als der jungen Kinder vnd
 Säugling / Gott ihm ein Lob bereitet?
 Dancket nicht Christus dem Vater / daß
 ers den weisen vnd flugen der Welt has
 be verborgen / vnd es den vnmündigen of
 fenbahret? Weißheit / saget Salomo /
 ist bey den demütigen. Gott gibt den
 demütigen Gnade / Gott zeucht die de
 mütigen zu sich / vnd offenbahret ihnen
 seine Geheimniß / Rath vnd Willen.
 Gott der Hohe vnd Erhabene sihet auff
 das Nidrige / vnd ergeust sich mit Liecht
 vnd Erkändniß in eine demütige Seele /
 welche Gottes Tempel vnd Wohnung
 ist / darin Gott redet vnd sich offenbahret.
 Vnmüglich ist daß ein Stolkes vnd
 Hoffärtiges Herz erleuchtet werde. So
 Gott einen Grewel hat an den Hoffärti
 gen / vnd von jnen ferne ist / nicht nach sei
 nen Wesen / sondern Gnade / wie können
 sie denn des göttlichen Liechtes vnd
 Weißheit theilhaftig werden?

Matth: 11:

Prov: 11:

1. Pet: 5:

Pfal: 113.
 Gott wohnet vnd
 wircket in
 einem de
 mütigen
 Herzen.

So denn Oslander leugnet / daß in
 der Gottseligkeit / Demuth vnd Nidrigkeit
 dz göttliche Liecht aufgehe / so widerspricht
 er dem heiligen Geist / den Gott mit ei

HEM

nem demütigen Herzen vereiniget / vnnnd die Offenbarung der göttlichen Weißheit leget in die Demuth vnnnd Gottseligkeit. Der Weißheit Anfang / saget Salomon / ist des **HERRN** Furcht. Warlich / wer Gott nicht fürchtet / der wird die himlische Weißheit nicht finden. Weißheit / saget die Weißheit / kompt nicht in eine boszhafftige Seele / vnnnd wohnet nicht in einem Leibe der Sünden vnterworffen : Sie gibt sich aber für vnd für in die heiligen Seelen / vnd machet Gottes Freunde vnd Propheten / den Gott niemand liebet / er bleibe denn bey der Weißheit. Daher werden auch die Gottfürchtigen Weise vnd Kluge genennet / vnd die Gottlosen Narren vnnnd Thoren.

Darnach thut **Oslander** vnrecht / daß er saget : Johann Arndt lehre solch ein Gespräch mit Gott zu halten / wie Moses mit Gott. Moses hat auch von aussen mit Gott geredet / als ein Mann mit dem andern / welches Johann Arndt nirgend lehret / sondern redet von der innerlichen

Ante

Prov: 9.

Pf: III.

Cap. I.

Ca. 7.

Pf: 92.

Was Gottes
es Ants
oort in der
Seelen sey.

Antwort Gottes / da Gott in der See-
len / darin er durch den Glauben wohnet /
antwortet / das ist / sich offenbahret vnd zu
erkennen gibt / durch erleuchten / trösten /
erfrewen / stärcken / wie David bekennet :
Da ich den **HERRN** sucht / ant-
wortet er mir. Was Johann Arndt
verstehet auf himlische vnd geistliche Wei-
se / das verstehet **Siander** auff fleisch-
liche vnd natürliche.

Pf: 34.

Zum siebenzehenden **Siander** straf-
fet Johann Arndt / daß er auß Taulero
lehret / daß dreyerley Gebet sey / ein münd-
liches / innerliches vnd natürliches. Aber
diese dreyerley art des Gebets ist in Got-
tes Wort zu finden.

Gebet
dreyerley.

Das mündliche ist / wenn allein der
Mund betet / oder das Herz mit vnd
durch die Mund / von welchen David sa-
get : Laß dir wolgefallen die Rede
meines Mundes / vnd das Ge-
spräch meines Hertzen für dir.

Pf: 19.

Das innerliche ist / wenn allein der
Geist / oder Herz mit **G D T** ohn
Mund redet / wie an Mose zu sehen /
welcher am rothen Meer im Hertzen zu
Gott

Exod: 14.

G O T T schreyet / vnd doch kein Wort
redet.

Das vbernatürliche ist / wenn der
Geist / oder dz Herz nit redet / sondern still
hält / vnd bloß auff Gott / als das höchste
Gut sihet / vnd erkennet daß ihm so vber
wol ist / vnd daran seine Wonne / Frew-
de / Ruhe vnd Genüge hat / vnd aus Liebe
gegen demselbigen allein seuffzet / vnd auf
ihm bleiben stehet / als das nichts anders
begehret. Dis ist das vnaussprechliche
Seuffzen des Geistes / davon der Apostel
saget: Der Geist hilfft vnser schwach-
heit auff / vnd bitet für vns mit vna-
aussprechlichen Seufftzen. Diese
seuffzen sind sonderlich in hohen Anfecht-
tungē / da der heilige Geist alles fasset vnd
schleust in ein innerliches Seuffzen. Dis
Gebet wird ein vbernatürliches Gebet
genennet / nicht daß es nicht auch ein in-
nerliches sey / sondern daß es ein höhern
Grad habe / wie das gemeine innerliche
Gebet / deñ es ist vber alle Sinne vnd Ges-
danken / die Natur weiß davon nichts /
hie wircket die Seele nicht / sondern leidet
in ihr des heiligen Geistes Wercke. Der
aber /

Rom. 8.

Rom. 8.

aber / saget der Apostel / die Hertzen
erforschet / weis was des Geists
Sinn ist / den er verbittet die Heiligen
nach dem es Gott gefället.

Zum achtzehenden / Dsiander straf-
fet Johann Arndt / daß er lehret / daß die
betrübten Creutzbrüder von oben herab
von Gott innerlich gespeiset werden. Lieber
ist das vnrecht? Was ist von oben herab
von Gott innerlich gespeiset werden an-
ders / denn von Gott kräftigen vnd leben-
digen Trost erlangen / vnd im Herzen emp-
finden? Ist nicht Gott der Brunn vnd
Ursprung alles Trostes? Er tröstet aber
nicht ohn Wort / sondern mit vnd durch
Wort / welches ist die himlische Speise
vnd Manna / davon die Seele lebet vnd
erhalten wird / wie davon der König Hiz-
kia saget: Davon lebet man / vnd
das Leben meines Geistes stehet
gar in demselbigen.

Dsiander aber vrtheilet / daß wenn
Johann Arndt nicht das äußerliche Mit-
tel nennet / er den stracks eine ungemittelte
Speisung / Tröstung vnd Offenbahrung
verstehe / vnd ein Schwärmer sey / was
wollen wir denn von David sagen? Wel-

Pag. 130.

Gott tröstet durchs Wort.

Esa. 38.

Psal. 4.

cher sa 13. 119,

cher saget : Du erfrewest mein
 Hertz / wenn du mich tröstest / so
 lauff ich den Weg deiner Gebot :
 Der HERR erquicket meine See-
 le. Hie wird auch kein äusserlich Mittel
 gesetzt / sondern allein die wirckende Ur-
 sache. Darumb ist David / nach Dsiandri
 dri Urtheil / ein Schwärmer. Summa /
 Dsiander scheidet / was er solte vereini-
 gen / er nimpt das äussere ohn das innere /
 vnd das innere ohn das äussere / er be-
 trachtet Gott ohn Creatur / vnd die Crea-
 tur ohn Gott. Daher ist ein falsches Ur-
 theil.

Beschluß.

Auß diesem allen ist zuersehen / daß D-
 siander Johan Arndt vnrecht thue / vnd
 an ihm straffe was recht vnd gut ist / vnd
 daß er seine Wort verkere / vbel deute vnd
 außlege. Darnach daß er am Ende dieses
 Capitels ohn Warheit von Johann
 Arndten Christenthumb sage / daß es in
 ganker heiliger Schrift vnbeandt sey /
 von Christo vnd Aposteln niemaln geleh-
 ret / auch von reinen Evangelischen Leh-
 rern

ren

tern nie erkandt seyn / sondern von
 schwärmerischen Leuten sey auff die Bas-
 ne gebracht / vnd billich sich wol meynen-
 de Christen dafür zu schewen haben. Der
 HERR vnser Gott sey Richter zwischen
 Osiander vnd Johann Arndt / vnd ver-
 gelte einem jeden nach den Früchten sei-
 ner Lehre / vnd Wercken seiner Hände.
 Christus der HERR vnd König seiner
 Kirchen / wolle die Hand der Wahrheit
 reichen vnd nicht zugeben / daß sie von
 den Stolzen vntertreten werde.

EXAMEN DES FÜNFFTEN CA- PITELS.

Hie wollen wir betrachten fünff Fragen.

Erste Frage.

Ob Johann Arndt das Christ-
 liche Leben specificirter weise / wie es in
 einem oder andern Stücke vnd fall gegen Gott
 vnd Menschen anzustellen sey / be-
 schrieben habe.

Osiander saget Nein / der Augen-
 schein vnd Wahrheit saget Ja. Pag. 135

R

Denn

Denn Johann Arndt handelt nicht
 allein von der tieffen Verdorben-
 heit / vnnd Bösheit des
 menschlichen Herzen / vnd von der Ar-
 knei wider dieselbige / vnd von der Form
 der Rechtfertigung / sondern auch von al-
 len stücken des Christlichen Lebens / von
 der wahren Busse / von allen Tugenden
 vnd Früchten des Geistes / von der Liebe
 Gottes vnd des Nächsten / von Demuth /
 Sanfftmuth / Gedult / Gehorsam / Ge-
 bet / Dancksagung / Gerechtigkeit / War-
 heit / geistlichen Armuth / Fried vnd Frewd
 in Gott / Barmherzigkeit / Wolthätig-
 keit / etc. Wie solches jederman / der Au-
 gen hat zu sehen / öffentlich in seinem
 Christenthumb sehen kan. Darumb ist
 zu verwuudern / daß Oslander solches
 leugnet. Aber hie muß alles getadelt wer-
 den / auff daß Johann Arndt für der
 Welt ein unnützer Lehrer vnd Betrieger
 erfunden werde.

Ander Frage.

Ob Johan Arndt dahin sehe in
 seinem Christenthumb / wie ein Mensch
 dahin möge kommen / daß er des äusserlichen
 Worts

Worts vnd Predigt nicht mehr bedürffe / sondern
 seine Seele gleichsam auff eine sondere Weise / ausser
 dem Leibe / wie ein hangender Leuchter in einem Für-
 sten Gemach / erheben / vnd von allen Creaturen so
 hoch erhöhen vnd auffschwingen könne / daß Gott in
 ihm vngemittelt Reden / hinden an gesezet des
 Predigampts vnd geschriebenen
 Worts Gottes.

Slander sagt Ja / wider die War- Pag. 133.
 heit. Denn Johann Arndt verwerf-
 fet nirgend das heilige Predig-
 ampt / sondern ehret vnd preiset dasselbige
 als ein ordentlicher Prediger vnd Lehrer /
 vnd zeuget / daß es das Mittel sey zur Se-
 ligkeit / wie in seinen Schrifften klärlich
 zu ersehen.

Darnach er lehret nirgend / daß der
 Mensch sol vnd könne ohn Mittel / ohn
 Wort / zu Gott kommen / vnd sein Herz
 erheben / sondern zeigt an / wie der
 Mensch / nach dem Wort Gottes / als
 dem götelichen Mittel / sol zu Gott / in sei-
 nen Ursprung geführet / vnd seiner
 Gnade / Liechtes vnd Lebens theilhaftig
 werden. Er führet nicht von der Schrift /
 sondern zu der Schrift / auß welchem er
 von dem Christlichen Leben handelt. Er
 hat allezeit im Munde Christum / welcher

der heiligen Schrifft Kerne vnd Summa
ist / vnd den Glauben / Demuth / Sanffte-
muth / Liebe / Gehorsam etc / welche ja
auf vnd nach dem Wort sind vnd seyn
sollen. Er weis auch von keinem andern
Wort / denn das Gott vns durch die Pro-
pheten vnd Apostel hat offenbahret /
welches sein Liecht vnd Regel ist / dadurch
Gott im Herzen wircket / vnd nach dem-
selbigen sich offenbahret.

Derhalben wer Johann Arndten
Christenthumb fleissig im HERRN lies-
set vnd betrachtet / der wird kein Enthu-
siast / vnd Schwänckfelder / wie Osian-
der saget / sondern ein wahrer Christ / ein
heiliger / frommer vnd Gottfürchtiger
Mensch werden. Vnd ob wol Osian-
der Johann Arndten Christenthumb
nennet / ein falsch genandtes wares Chri-
stenthumb / das von der heiligen Schrifft
zur Schwänckfelderey vnd andern der-
gleichē verdamlichen Irthumbn vnd ver-
führlicher Schwärmerey führe / so sol doch
niemand sich lassen irren / Den̄ Wahrheit
muß der Welt seyn Lügen / Liecht Fins-
terniß / Recht Vnrecht / reine Lehre Kes-
herey /

heren/ Johann Arndt ist stracks kein Ke-
 ker/Schwärmer/verführer/obs wol O-
 siander saget / sein Christenthumb ist
 nicht erfüllet mit grewlichen vnd verdam-
 lichen Irthumbn/obs wol Osiander al-
 so außruffet. Man mus nicht allein anse-
 hen / was dieser oder jener saget/ sondern
 ob er nach der Wahrheit saget: Man mus
 betrachten aus was Geist vnnnd Herzen
 vnnnd zu was ende er rede / man mus den
 Geist prüffen vnnnd erkennen an seiner
 Sprache. Auch ist Johann Arndt/nach
 Osiandri Sage / kein Heucheler vnnnd
 Schmeicheler / vnd verdeckt nicht vnter
 dem Schaffspels seine Wolffs art / er
 bemäntelt vnnnd verkäuffet nicht den Leu-
 ten Schwärmeren / Lügen / Tand vnd
 Verführung/ mit einem hohen/ aber fal-
 schem Titel. Wer den Geist Christi hat/
 der kan leicht sehen / daß Johann Arndt
 die Wahrheit lehre / vnnnd Osiander sie
 verwerffe.

Pag. 157.

Dritte Frage.

Ob hie Osiandri Urtheil von den
 Puncten / so er droben in dem vierdten
 Capitel gesezet / der Wahrheit Ge-
 maß sey?

R iii

Weil

Weil droben klärlich beweiset daß
 Johann Arndt recht gelehret vnd
 was Osiander geheissen Keke-
 rey / Verführung vnd Schwärmerey /
 sey eitel Warheit / so kan auch das Ur-
 theil Osiandri im fünfften Capitel wi-
 der Arndt nicht anders denn falsch vnd
 vngerecht seyn. Darumb lieber Christ
 soltu auch durch die lange Rede des fünf-
 ten Capitel dich nichts lassen bewegen /
 sondern stracks anders vrtheilen / denn
 Osiander. Was er heisset Enthusiaste-
 rey / Schwärmerey / Lügen / Verfüh-
 rung / Kekey / Irthumb / daß sey dir
 aussen allen zweiffel Warheit / Recht /
 Gut / Liecht / heilsame Lehre vnd Vnter-
 weisung. Wenn Osiander saget : Jo-
 hann Arndt wolle cine vngemittelte in-
 nerliche Offenbarung / Wort / Ant-
 wort / Erleuchtung vnd Einsprechen ha-
 ben / so halte du es sey viel anders / vnd ge-
 dencke es sey Johann Arndt nicht in den
 Sinn kommen. Das reich Gottes ist nach
 Johann Arndten Lehre / im Menschen /
 nicht ohn Wort / sondern durchs Wort
 vnd heiligen Sacrament / vnd Wirckung
 des heiligen Geistes.

Bierd

Vierdte Frage.

Ob Johann Arndt die Lehre von den menschlichen Herzen vnd Seelen recht verstanden? *Osiander* saget er habe aus der Schrift nicht gnugsam erwogen / was des menschlichen Herzen vnd Seelen Grund / nach dem Fall sey / vnd weist ihn in den Propheten Jeremiam / da er solches hette lehren sollen.

Pag. 183.

Wie gründlich aber / ausführlich vnd herzlich Johann Arndt von der tieffen Verdorbenheit vnd grundlosen Bößheit der Seelen / darin der Satan sein Bilde vnd Reich auffgerichtet / vnd seinen schädlichen Samen gesäet / geschrieben / bezeuget das ander Capitel des des ersten Buchs des wahren Christenthums / vnd sonst viel andere örter mehr / daß hievon viel zu sagen vnnöthig. So jemals einer in dieser Zeit vnter uns die Lehre von dem bößhafftigen menschlichem Herzen recht verstanden / so hat sie Johann Arndt recht verstanden / wie solches der Augenschein bezeuget.

Weil denn des Menschen Herz / oder Seele ist eine tieffe Abgrund vnd Quelle aller Bößheit / so sol der Mensch ja offte

K iiii

in sein

Warumb
der Mensch
sol offt in
sein Hertz
keren

2. Cor. 13.

Wie Adam
und Chri-
stus in vns.

in sein Hertz gehen / oder in seine Seele
kehren / daß er da sehe vnd erkenne den in-
neren Grewel seines Herten / die schädli-
che vnd vielfältige böse Lüste vnd Begier-
de / auff daß er sich demütige / vnd Arzney
wider den Vnrath vnd Schaden suche.
Denn wer nicht sein Elende / Todt vnd
Verdamniß sihet / der wird nicht in De-
muth des Herten / Hülf vnd Rath su-
chen. Darnach sol er nicht allein fragen
nach der alten Geburt / sondern auch nach
der newen / ob auch in ihm sey das Reich
Gottes oder Jesus Christus / auff daß er
Trost / Fried vnd Leben habe. Denn so er
in ihm nicht findet Jesum Christum / so
ists mit ihm aus vnd verlohren ewiglich.
Wo Adam / oder die Sünde ist / da mus
auch Christus seyn wider die Sünde / daß
sie nicht verderbe vnd tödte / denn nichts
hilfft wider die Sünde / ohn allein Chri-
stus. Durch den Glauben aber ist Chri-
stus im Herten oder Seelen. Wie Adam
ist in vns durch die natürliche vnd fleisch-
liche Geburt / also ist Christus in vns
durch die vbernaturliche vnd geistliche
Geburt / die im Glauben auß dem Geist
Gottes

Gottes geschichte. Darumb ist nichts so hoch nötig/ als in sein Herz keren/ vnd da warnemen Adam vnd Christum. Wenn der Mensch zu erkennen die alte Geburt/ in sein Herz kehret/ so findet er da das jht schreckt vnd betrübet: Wenn er aber zu erkennen die newe Geburt / in sein Herz gehet/ vnd in ihm durch Gnade findet das Reich Gottes / oder Christum / so findet er da Trost / Fried vnd Ruhe / denn in Christo ist Trost/ Fried vnd Ruhe. Weil aber Dsiander nicht wil/ daß man sol in die Seele oder Herz kehren / darin Ruhe vnd Liecht in Gott zu finden / so gestehet er nicht/ daß Gott oder Christus durch Glauben im Herzen sey / vnd verleugnet wider die ganze heilige Schrift/ die Vereinigung Christi mit dem Menschen durch den Glauben.

Joh. 16.

Pag. 185.

Fünffte Frage.

Ob die Entblösung / Absonderung vnd Reinigung der Seelen von der Creatur sey genommen aus der alten Enthusiastischen Papistischen Lehre?

Dsiander saget Ja/ der heilige Geist saget Nein. Pag. 187.

R v

Denn

Pfal. 62.

Denn es ist ja klärlich in Gottes Wort geboten / daß wir sollen Geistarm seyn / sollen vnser Herr an die Creaturen / an Reichthumb nicht hangen / sollen vns selbst hassen vnd verleugnen / alle Dinge lassen / alle vnordentliche Lüste vnd Begierde der zeitlichen Dinge ablegen. Wer mir / saget Christus / Wil nachfolgen / der verleugne sich selbst / vnd neme sein Creutz auff jm / vnd folge mir nach. Denn wer sein Leben wil erhalten / der wird es verlieren.

Matt. 16.

Marc. 8.

Luc. 14.

So jemand zu mir kompt / vnd hasset nicht seinen Vater / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu sein eigen Leben / der kan mein Jünger nicht seyn. Ein jeglicher vnter euch / der nicht widersaget allem / was er hat / der kan nicht mein Jünger seyn.

1. Cor. 7.

Das sage ich / saget der Apostel / die Zeit ist kurtz: Die da Weiber haben / daß sie seyn / als hätten sie keine / vnd die da weinen / als weinten sie nicht / vnd die da sich freuen /

wen / als fremdeten sie sich nicht.
 Vnd die dieser Welt gebrauchen/
 dasz sie ihrer nicht mißbrauchen/
 dann das Wesen dieser Welt ver-
 gehet. Diese lehre führet Johann Arnde
 aus der Schrift / vnd redet mit dem heili-
 gen Geist. Er lehret nirgend dasz man
 nicht sol die Creatur haben / nicht gebrau-
 chen / oder verachten vnd wegwerffen/
 sondern dasz man daraus keinen Abgott
 sol machen / man sol sie haben als hätte
 man sie nicht / man sol sich durch dieselbi-
 ge nicht hindern lassen an der Gottselig-
 keit / man sol die Creatur gegen Gott ge-
 ring schätzen / vnd sie vmb Gottes willen
 lassen fahren / oder lieber lassen fahren
 denn Gott. Vnd dis ist die rechte Abson-
 derung vnd Entblössung des Herzen / von
 der Creatur / die da nach dem Befehl
 Gottes seyn muß. Denn wer sein Herz
 nicht reiniget von der vnordentlichen Lie-
 be der Creaturen / der kan ja Gott nicht
 dienen / des man kan nicht zu gleich zween
 Herren dienen / man mus einen hassen/
 vnd den andern lieben / einem anhangen/
 vnd den andern verachten.

Was die
 wahre Ent-
 blössung
 vnd Abson-
 derung von
 der Crea-
 tur sey.

Matth. 6

Weil

Weil denn nu Osiander diese Lehre von Eneblössung vnd Reinigung der Seelen von der Creatur/nennet eine Enthusiastische Papistische Lehre / so widerspricht er dem heiligen Geist / vnd gibt an den Tag / daß er Theologiam Jesu Christi/nicht fleissig habe studieret. Ich/sage der Apostel / halte alles für Dreck / daß ich Christum gewinne / vnd in ihm erfunden werde.

Daß auch Osiander für gibt / daß durch diese Lehre von verleugnung der Creatur/der Mensch von dem Wort vnd heiligen Sacramenten werde abgeföhret / solchs ist keiner Antwort würdig. Denn Arndt redet von ablegung der vnzordentlichen Sorge vnd Liebe der Welt / vnd nicht von den göttlichen Mitteln vnd Wegen / die zur Seligkeit gehören / vnd allezeit sind zu behalten. Daß man auch dadurch von Christimenschheit / die eine Creatur ist / solte abgeföhret werden / ist ein nichtig fürgeben.



EXA-

EXAMEN DES SECHSTEN CA- PITELS.

Nie wollen wir betrachten vier Fragen.

Erste Frage.

Ob Johann Arndt das heilige
Predigamt vnd Wort Gottes geringe
schätze / schlecht vnd schläfferig davon hal-
te / vnd davon abweise.

Pag. 218.

Slander saget Ja / vnd solches zu
beweisen führet er erstlich ein / daß
Johann Arndt des Predigampts
vnd Wortes Gottes wenig gedencke / vnd
nicht auff dasselbige weise / wie er sol.

Darauff ist diese Antwort / daß Jo-
hann Arndten fürnemen nicht ist sonder-
lich zu handeln vom heiligen Predig-
amt vnd Wort Gottes / sondern zu be-
schreiben das wahre Christenthumb aus
vnd nach der heiligen Schrift / darin al-
les was er lehret / ist gegründet.

Darumb ob er wol nicht alle zeit im
munde hat die Lehre vom Predigamt vñ
Wort Gottes / so hat er doch im Munde /
was im Wort Gottes wird gelehret vnd
zu seinem fürnemen dienet. Wer in Got-
tes

tes

tes Wort fleißig suchet vnd forschet / vnd einen Tractat vnd Buch aus vnd nach dem Wort Gottes schreibet / andere zu erbaswen vnd bessern / warlich der ist nicht wider das Predigamt vnd Wort Gottes / vder hält nicht schlecht vnd gering davon / sondern groß vnd viel / wie denn auch Dsiander selbst bekennet / daß Johann Arndt an etlichen örten recht vom Predigamt vnd Sacramenten rede. Daß aber Dsiander selbst schlecht vom Wort Gottes halte / erscheinet daher / daß er nennet eine Creatur. Lieber was mag für eine Creatur seyn? Wer hat jemals Gottes Wort eine Creatur genennet? Wie kans eine Creatur seyn? Dis ist ein neues davon / niemand zuvor gehöret.

Pag. 217.
226.

Pag. 221.

Darnach zum andern führet Dsiander ein zubeweisen / daß Johann Arndt das Predigamt vnd Wort Gottes nicht achte oder davon abweise / weil er lehret der Mensch müsse vor ihm selber vnd allen Creaturē ablassen / vnd vergessen Zeit / Ort vnd aller Creaturen / daß in ihm des heiligen Geistes Wercke nicht gehindert werden. Aber lieber wie folget doch das?

Joh

Johann Arndt lehret / man sol das
 Herz abkieren von den irdischen Din-
 gen / daß Gott darin sein Werck habe /
 Ergo so führet er ab vom Wort Gottes
 vnd heiligen Predigampt. Ist nicht in
 Gottes Wort geboten / daß man die vn-
 ordentliche Liebe der Creaturen sol lassen
 fahren? Habet / sagt der Apostel / nicht
 lieb die Welt noch was in der Welt
 ist / So jemand die Welt lieb hat /
 in deme ist die Liebe des Vaters
 nicht.

1. Joha .2.

Ist dieselbige vnordentliche Liebe nicht
 eine hinderniß / daß Gott nicht im Her-
 zen wircke? Wie kan in einem geizigen
 vnd weltfüchtigen Herzen Gott sein
 Reich pflanzen? Fället der Samen des
 Worts Gottes da nicht vnter die dörne /
 vnd ersticket? Mus nicht durch die Busse /
 nach dem Wort Gottes / Augenlust vnd
 Fleischeslust abgelegt werden? Mus
 nicht das Fleisch mit seinen Lüsten gecreu-
 ziget werden? Mus nicht Adam sterben /
 daß Christus lebe? Wer mit Lust dem
 Teuffel dienet / der wird nimmer so
 lange er also bleibet / Gottes vnd Chris-
 ti zum

Luc. 8.

sti zum ewigen Leben theilhaftig werden.

Ander Frage.

Pag. 228.

Ob Johann Urndt die Theologiam Disputativam ganz verwerffe oder nichts davon halte?

D Siander saget Ja: Johan Urndt aber verwerffet vnd straffet nicht die Christliche Disputationes, die aus göttlichem Eiffer vnd Liebe der Wahrheit wider die Ketzer vnd Irgeister fließen/ vnd zu vieler Menschen Nutz vnd Erbauung sind gerichtet/ vnd mit Sanftmuth vnd Demuth/ohn eigene Liebe/verrichtet werden/ sondern die unnötigen vnd zänkischen/ da man sich beisset vnd haddert vmb diß oder das Wörtlein/da einer den andern agiret/ vnd da man eigen Lob/ Ehr/Ansehen/grossen Namen/Nutz vnd Gewinn suchet/ vnd da man es allein dabey läset bleiben/ daß man zierlich/künstlich/artlich/prächtigt vnd herzlich von der Theologia oder Theologischen Sachen könne mit Verwunderung Reden/ Disputiren, Schwätzen/ vnd man daran gefallen hat/ob man wol nicht nach der waren

ren

ren Theologia lebet/vnd ohn Tugend vnd
Gottseligkeit bleibet / wie denn solchs zu
finden. Ist nicht diese Theologia Disputa-
tiva zu straffen? Was hat man damit bis-
her für Nutz vnd Frucht geschaffet? Was
ists wenn einer ist ein spikfindiger / acu-
tus vnd subtilis disputator, ein geschwin-
der vnd gelehrter Mann/wenn er nicht ist
ein guter Christ? Was ist grosse Weis-
heit / ohn wahre Gottseligkeit? Gott si-
het nicht auff das Fleisch / sondern auff
den Geist.

Dritte Frage.

Ob Johann Arndt lehre daß Pag. 232.
zweyerley Nachtmahl sey / ein auß-
serliches vnd innerliches.

Slander saget wider alle War-
reit Ja. Denn Johann Arndt leh-
ret / ob wol im Sacrament des
Nachtmahls / welches außserlich ist vnd
auff außserliche weise verrichtet wird / der
wahre wesentliche Leib Christi vnd Blut/
empfangen werde / dennoch nütze solches
nicht / es sey denn daß dabey sey die inner-
liche geistliche Nüßung. Lieber ist das
nicht

nicht recht geredet? Ist nicht war daß
 das Sacrament nicht nütze ohn Glauben?
 Wie folget hieraus / daß zweyerley
 Nachtmahl sey / ein äußerliches vnd in-
 nerliches. Wer Augen vnd ein Christli-
 ches Herz hat / kan ja klärlich sehen / daß
 alles hie verkeret vnd vbelgedeutet wird.
 Es hat sonst Johann Arndt so herzlich
 vnd Christlich vom Abendmahl vnd
 desselbigen wesentlichen Stücken / Ges-
 brauch / Genießung / Nutz vnd Frucht
 geschrieben / daß ers vielen andern zuvor
 gethan.

Daß aber auch Johann Arndt solte
 von einem andern Abendmahl / welches
 dem ansehende nach dem Abendmahl
 Christi sol entgegen gesetzt seyn / lehren /
 das kan in Wahrheit nicht beweiset wer-
 den. Wenn er aber sonst redet vom geists-
 lichen vnd himlischen Abendmahl / vnd
 verborgen Manna / so verstehet er das
 durch / nach der Schrift / das heilige
 Wort Gottes / welches eine Speise der
 Seelen ist.

Esa. 25.

Luc. 14.

Vierda

Vierdte Frage.

Ob Johann Arndt das Studium Pag. 241.
Theologiae auff den Schulen für ein vn-
nichtig vnd vnnützlich Ding
halte.

Slander sagt Ja: Johann Arndt
aber straffet allein den Mißbrauch/
daß man vber dem vielen hefftigen
disputiren, Streitpredigten / schreiben
vnd wider schreiben / des Christlichen Les-
bens / der Gottseligkeit vnd Christlichen
Liebe vergisset / vnd daß man allein trach-
tet nach Weißheit / Künsten / Sprachen /
grossen Titel vnd Namen / vnd man der
Frömmigkeit nicht achtet / sondern nach
Lüsten des Fleisches lebet / dem Bauche
dienet / stolzieret / vnd in fleischlicher
Weißheit wandelt / daß man mehr Lust
vnd Gefallen hat an der Erkändniß/
denn an dem Erkandten. Lieber ist diß
nicht zu straffen? Sol man nicht die
Warheit sagen? Sol man eben in specie
nennen / welche hie sträflich sind? Ist
nicht genug in genere sagen? Wo ist nicht
Mangel vnd Gebrächen? Wer schuldig
ist / sol sich des anmassen vnd bessern.

L ij

Die

Die auff dem ersten Wege wandeln/
 das ist/die viel lesen vnd disputiren, fragen
 vnd forschen / verstehe nach dem äusserli-
 chen Menschen allein/die werden für der
 Welt gelehrt / kommen zur Erkändniß
 der Künste/Sprachen vnd Zungen/vnd
 werden in der Welt groß vnd herzlich/
 auch ohn Gottseligkeit / Denn die Welt
 sihet mehr auff die Geschicklichkeit/grossen
 Namen vnd Titel / denn auff die Gott-
 seligkeit.

Die aber auf dem andern Wege wan-
 deln / das ist / die nicht allein fleissig studi-
 ren/forschen vnd fragen/sondern auch be-
 ten vnd lieben / oder Christlich leben / die
 lehren nicht allein Künste vnd Spra-
 chen / sondern lehren in ihren Herzen
 Gott recht erkennen / sie schmücken die
 Krafft des Worts vnd der Güte Got-
 tes/sie kommen von einem Liecht zum an-
 dern / von einer Klarheit zur andern / denn
 Gott gibt ihnen einen hellen Schein ins
 Herz von dem Angesichte Jesu Christi.
 Darumb ist auch zwischen diesen/die auff
 dem ersten vnd andern Wege wandeln ein
 grosser vnterscheid. Den jene haben gefal-
 len an

len an ihnen selbst / sind stolz vnd auffgeblasen : Diese aber sind ihnen selbst klein / gering vnd nichts : Zene lernen allein von Menschen / die ihre götter sind / welche sie anbeten : Diese aber hören nicht allein Menschen / sondern keren sich auch zu Gott / von welchem sie Weißheit auß vnd nach dem Wort empfangen / denn sie erkennen / daß allein Weißheit aus Gottes Munde gehe. Wissenschaft ohn Liebe blehet auß vnd machet stolz : Die göttliche Liebe aber demütiget.

EXAMEN DES siebenden Capitels.

Hie wollen wir betrachten neun Fragen.

Erste Frage.

Ob Johann Arndt die Busse recht gelehret.

Oslander saget Nein / der Augenschein vnd Wahrheit saget Ja.

Denn also saget Johann Arndt von der Busse: Busse thun vnd sich zum D^{er} bekehren / heisset auß dem Gesetze Gottes seines

L iij

Der

Pag. 271.

Lib. 2.

Cap. 9.

Was wahre Busse sey.

Hertzzen angeborne Blindheit / in-
 nerliche Bösheit / abschewliche
 Unreinigkeit / vnd grosse Gottlo-
 sigkeit erkennen / als den inwendig-
 gen Grewel vnd vergiftigen Brun
 aller Sünde / dadurch wir vns von
 Gott dem höchsten ewigen Gut
 abgewendet / vnd dadurch seinen
 Zorn / die Helle vnd Verdammis /
 auch allerley Straffen / wol recht
 vnd billig verdienet / vnd darüber
 innigliche hertzliche Kew vnd Leid
 haben / nicht wegen der Straffe /
 sondern viel mehr darumb / daß
 wir Gott den **DEXXII** / der die e-
 wige Liebe selbst ist / vnd vnser lie-
 ber Vater / so hoch beleidiget ha-
 ben: Durchs Evangelium aber sich
 wieder auffrichten / vnd sich der
 Gnade Gottes vnd Vergebung der
 Sünde in Christo trösten / sein Le-
 ben auch ernstlich bessern / das bö-
 se Hertz durch den Glauben reini-
 gen / etc. Bis hieher Arndt. Ist das
 nicht recht von der Busse gelehret? Wie
 kan sie besser aus vnd nach der Schrifft
 beschrieben werden? Was

Was aber Oslander wider Johann Pag. 271.
 Arndt einführet / daß läuffet nicht wider
 die wahre Busse / sondern gehöret zum
 anfang vnd ersten stücke derselbigen / zu
 Erkändniß der Sünde / vnd Reue vber
 dieselbige. Denn Weil die ganze wahre
 Busse aus dem Glauben gehet / so entsteht
 het in der waren Erkändniß vnd Reue
 ein Haß der Sünde durch den heiligen
 Geist / ein mißgefallen an ihm selbst / ein
 Fürsatz sich zu bessern / von Sünden / von
 Haß / Zorn / Rachgier / Geiz / Vngerech-
 tigkeit / Füllerey vnd andern Vntugens-
 den abzulassen / vnd ein ander Leben / nach
 dem Willen Gottes zu führen. Denn wo
 dieses nicht ist in der Erkändniß vnd Re-
 ue vber die Sünde / so ist sie falsch vnd
 tauget nicht / wie an den Gottlosen zu ses-
 hen / welche ob sie wol oft ihre Sünde ers-
 kennen vnd darüber Reue haben / den-
 noch nicht gemeynet sind die Sünde zu
 lassen / vnd sich zu bessern / welches bezeu-
 get das Exempel Pharaonis vnd Sauli.
 Derhalben folget auch keine Reini-
 gung von Sünden durch das Blut Chris-
 ti. Denn so lange der Mensch nicht ges-

meynet die Sünde / die er sihet vnd erkennet / zu lassen / sondern gedencet auff seinen alten Wegen zu bleiben / so lange kan er nicht Gnade finden / Denn Gott ist nit vnd wil nicht gnädig seyn denen / die in Sünden verharren / sondern die sie mit ernst hassen / vnd den Fürsaz haben sie zu lassen. Wie kan Gott deme die Gerechtigkeit Christi zurechnen / der nicht gesinnet ist von Ungerechtigkeit abzulassen? Wie kan sich des Gott erbarmen / der nicht von seinen bösen Wegen wil weichen? Darumb saget der Prophet: Der Gottlose lasse ab von seinem Wege / vnd der Vbelthäter von seinen Gedancken / vnd bekehre sich zum **HERRN** / so wird der **HERR** sich seiner erbarmen / denn bey ihm ist viel Vergebung.

Kehret wieder ihr abtrünnige Kinder / so wil ich euch heilen von ewrem Ungehorsam.

Wenn denn also der Mensch seine Sünde hat erkandt / mit Kewe vnd Leyd empfunden / vnd sein voriges Leben hasset / verdampft vnd verflucht / vnd sich in

Wart

Welchen
Gott Gnädig
sey.

E

sa. 55.

er. 3.

Warheit zu bessern gemeynet / so bittet
 er darauff im Glauben vmb Gnade vnd
 Vergebung seiner Sünde / vnd gläubet
 daß Gott gnädig sey / vnd im seine Sün-
 de aus Gnaden in Christo Jesu wolle
 vergeben / zweiffelt auch nicht daß sie ihm
 vergeben werde / weil Gott ein zubrochen
 vnd zuschlagen Herz nicht verwerffe /
 sondern gnädiglich annheme / wie solchs
 an David zu sehen / welcher erstlich seine
 Sünde erkennet mit Reu vnd Leid / ver-
 dampft sein voriges Leben / vnd hat einen
 Fürsatz ein ander Mensch zu werden /
 vnd bittet darauff Gnade vnd Verge-
 bung der Sünde.

Darauff folget denn in der That das
 Christliche Leben / vnd wird der gut Für-
 satz / so in Erkändniß vnd Reue der
 Sünde seinen anfang genommen / fort-
 gesetzt / vnd ins Werck gerichtet im
 Glauben / daß der Mensch je mehr vnd
 mehr der Sünde vnd der Welt absterbet /
 täglich im guten wächst vnd zunimpt /
 heiliger / frommer / vnd göttlicher wird /
 Tugend vnd Gottseligkeit fleissig vbet /
 Gott vmb seine Gnade / vmb ein rein

L v

Herz

Herz vnd Regierung des heiligen Geis-
 tes bittet. In diesem Christlichen Leben
 nimpt auch das göttliche Liecht/Erkändt-
 nis vnd Weißheit zu / durch den heiligen
 Geist / daß der Mensch je mehr vnd mehr
 höher auffsteiget / vnd von einer Gnad
 zur andern kompt / denn eine jegliche Gabe
 bringet mit die Bereitung vnd Em-
 pfänglichkeit einer andern vnd neuen Gabe-
 n. Davon sind zuverstehen die Worte
 Johann Arndten / da er saget : Wenn
 ein Mensch sich Gott ergibt vnd
 läffet / nemlich / im Glauben / saget
 ab seinem Willen vnd Fleisch / so
 fahet der heilige Geist an ihn zu
 erleuchten / vnd recht zu lehren.
 Denn die Erleuchtung geschicht im heiligen
 Leben vnd sonst nicht / denn sie ge-
 schicht nit ohn vnd außser dem Glauben /
 auß welchem das heilige Leben ist / wie der
 Apostel saget : Wache auff der du
 schläffest / so wird dich Jesus Chris-
 tus erlenchten.

Aus diesem erscheinet / daß Johann
 Arndt von der Busse recht gelehret / vnd
 derhalben Oslander Johann Arndt
 vnbill

Erleuch-
 tung ge-
 schicht im
 heiligen Le-
 ben.

Eph. 5.

vnbillig beschuldige / daß er die ordnung
der Busse vmbgekehret / vnnd die Frucht
vor den Baum gesezet.

Ander Frage.

Ob Johann Arndt von der
Rechtfertigung des Glaubens
recht gelehret?

Oslander saget Nein / der Augenschein
saget Ja.

Denn Johann Arndt den Artikel
von der Rechtfertigung so klärlich
nach dem Wort Gottes beschreibet /
daß davon nichts kan mit recht ge-
tadelt werden.

Vide
Lib. 2.
Cap. 2.
& 3.

Höre aber / lieber Christ / was Oslander
wider Johann Arndt einführet. Pag. 284.
Johann Arndt / saget er / hat gesagt:
Wenn vnser Liebe vollkommen we-
re / so geschehe es / daß wir da-
durch die Seligkeit vnnd ewiges
Leben verdieneten. Dis mus Papi-
stisch vnd wider die Evangelische War-
heit seyn geredt / obs wol damit vberein-
stimmet / denn Christus saget: Halt die
Gebot / oder thue das / so wirstu
leben.

LUC. IO.

Moses

Rom. 10.

Moses schreibet wol / sagt der Apostel / von der Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze kompt: Welcher Mensch diß thut / der wird darin leben. Warlich / wer Gott kan vollkommen lieben von ganzem Herzen / von ganzer Seele / vnd allen Kräfte / vnd den Nächsten wie sich selbst / der hat außser allen Zweifel nach der Verheißung das ewige Leben. Wo ist aber zu finden / der das thun kan?

Was sonst Johann Arndten Wort anlanget / so saget er nit / daß unsere Liebe vollkommen sey / vnd dadurch die Seligkeit verdienet werde / sondern saget mit beding / daß wenn unsere Liebe vollkommen were / so geschehe / daß wir dadurch die Seligkeit vnd ewiges Leben verdienen / wie auch Christus vnd Apostel Paulus lehren. Was aber Arndt mit beding redet / das nimpt Oslander an ohn beding / vnd schleust wider Johan Arndt aus falschem Grunde / daß er wider Christi Wort Luc. 17. wider die Rechtfertigung des Glaubens rede / vnd den Papisten zu viel einräume. Sihe ist das nicht
gar

gar eines andern Wort/ Sinn vnd Meynung verkehren / wider die art der waren Liebe / welche alles nach der Wahrheit auffnimpt vnd ausleget?

Dritte Frage.

Ob Johann Arndt vom seligmachenden Glauben habe recht gelehret?

Oslander saget Ja vnd Nein.

Pag. 290.

Ja saget er / denn er bekennet Johann Arndt habe zu unterschiedlichen malen vnd recht gesaget / daß wir allein durch den Glauben / ohn vnser Verdienst gerecht vnd Selig werden.

Nein saget er / denn Johan Arndt habe eine Schwärmerische opinion vnd vorgefasten wohn in Glaubens Sachen. Diß sol Oslander nimmermehr in Wahrheit beweisen. Denn wenn Johann Arndt redet vom seligmachenden Glauben / so verstehet er den Glauben / welcher Christum den wahren Gott vnd Menschen recht erkennet / ihn mit seinem Verdienst vnd Gerechtigkeit zum Leben ergreiffet vnd bloß an ihm hanget / wie solchs so offte in seinen Schrifften zu ersehen.

Was

Was aber anlanget den Glauben/
 der in der nachfolge Christi sol in acht ge-
 nommen werden / so ist ja war / daß in
 Christo ein warer Glaube gewesen / nicht
 dadurch er gerecht worden / weil er ohn
 Sünde gewesen / sondern dadurch er
 Teuffel / Welt vnd alles Unglück über-
 wunden / vnd die Hülffe vnd Erlösung
 Gottes erlanget. Denn diese Wort :
 Mein Gott / mein Gott / warumb
 hastu mich verlassen : Es ist voll-
 bracht : Vater in deine Hände be-
 fehle ich meinen Geist / Sind Wort
 des Glaubens / Wie auch diese : Wer
 ist der recht zu mir hat? Der kom-
 me herzu mir : Siehe der **HERR**
HERR hilfft mir / wer ist der
 mich wil verdammen. Der **HERR**
HERR hilffet mir / darumb werde
 ich nicht zu schanden.

In diesem Glauben müssen wir Chris-
 sto nachfolgen / müssen in Noth vnd
 Todt mit Christo glauben / daß Gott
 vns werde erhalten / stärken / erlösen / be-
 wahren vnd außhelffen zu seinem Reich.
 Wer diesen Glauben mit Christo nicht
 hat /

Esa. 49.

hat / der wird nicht Teuffel vnd Welt vñ
berwinden / sondern von ihnen vbertwun-
den werden.

Vierdte Frage.

Ob Johann Arndt der Ketze vñ
ber die Sünde / die Rechtfertigung vnd
Reinigung von Sünden zuge-
schrieben?

Pag. 295.

Slander saget wider alle Wars-
heit Ja / vñ widerspricht ihm selb-
ber / da er Arndts Wort allegieret /
welche sind: Kein vngerechter wird
dahinein kommen / der sich nicht
mit heissen Threnen im Glauben
gereiniget vñ gewaschen. Nie ge-
dencket er ja außdrücklich des Glaubens /
vñnd fasset zusammen die ganze Busse /
welche bestehet in Reue vber die erkandte
Sünde / vñ im Glauben. Die Threnen
sind eine Anzeigung der Reue. Mit heis-
sen Threnen im Glauben sich reinigen
vñ waschen / ist nichts anders / denn wah-
re Busse thun / vber seine Sünde mit Da-
uid weinen / seuffzen vñ klagen / vñ im
Glauben Gott vmb Vergebung bitten /
wie geschrieben stehet: Waschet reinig-
get

Esa. 1.

get euch / thut ewer böses Wesen
von meinen Augen / lasset ab vom
bösen / lehret guts thun / trachtet
nach Recht.

Fünffte Frage.

Pag. 297. Ob Johann Arndt recht gelehret
von guten Wercken?

D Siander sagt Nein / welches er
wil beweisen mit den vier Regeln /
die Arndt erzehlet. Was aber die-
selbigen anlanget / so wird darin nicht ge-
handelt vom Ursprung der guten Wer-
cke / sondern wie man sich in Übung der
Wercke halten sol / daß sie nicht Wurm-
stichig werden / nemlich /

1. Von allen seinen Wercken nichts
halten / nicht sich selbst suchen vnd mey-
nen / sondern Gott allein.

2. Ein demütig Gemüthe haben
vnter Gott vnd allen Menschen.

3. Alles Thun für nichtig vnd vn-
nütz halten.

4. Sich fürchten für dem verbors-
gen Urtheil Gottes / als ein Liebhaber
Gottes.

Es

Es ist zu verwundern / daß Osiander
 der diese Regeln wider Johann Arndt
 hat allegiret. Aber es muß hie alles getas-
 delt vnd verkehret werden.

Sonst lehret Johann Arndt in sei-
 nem Christenthumb vnd sonst so offte / daß
 Gott keine Werke gefallen / der Mensch
 sey denn in Gnaden / oder daß Gott nichts
 angenehm sey / es fliesse denn aus dem
 Glauben / aus der neuen Geburt / aus
 Christo / vnd aus dem Geist Christi / vnd
 sey gerichtet zu Gottes Ehr vnd des
 Nächsten Nutz.

Was anlanget die Liebe Gottes / dar-
 an Osiander hat zu straffen / so handelt
 Johann Arndt nicht von der Liebe Br-
 sprung / sondern von ihrer Krafft vnd
 Wirckung / vnd hält gegen ein ander die
 Liebe Gottes vnd eigene Liebe / vnd lehret
 daß aus der Liebe Gottes alles gut kom-
 me / wie solches auch nicht anders seyn
 kan / vnd aus der eigenen Liebe alles bö-
 ses. Ist diß nicht Wahrheit?

Sechste Frage.

Ob Johann Arndt eine vollkom-
 menheit erfordere?

N

Darauff

Pag. 297.

Pag. 309.

Darauff ist zu wissen / daß er von solch
 der Vollkommenheit rede / davon
 der Apostel redet. Wir / saget er / ver-
 manen alle Menschen / vnd lehren
 alle Menschen mit aller Weißheit /
 auff daß wir anrichten einen Men-
 schen vollkommen in Christo Jesu /
 daranne ich arbeit e vnd ringe /
 nach der Wirkung / des / der in mir
 kräftiglich wircket. Euch aber /
 vermehre der **L** **E** **R** **R** / vnd lasse die
 Liebe vollkommen werden.

Col. 1.

1. Theß. 3.

2. Cor. 13.

1. Theß. 4.

Frewet euch / seyd vollkommen:
 Wir vermahnenn euch in dem **L** **E** **R** **R**
 ren Jesu / daß ihr immer vollkom-
 mener werden.

Was der
 Christen
 Vollkom-
 menheit
 sey.

Eph. 5.

Es verstehet aber / Johann Arndt mit
 dem Apostel solch eine Vollkommenheit /
 da man täglich in der Erkändniß Chris-
 ti / im Glauben / Gehorsam / Liebe vnd
 Gottseligkeit wachset vnd zunimpt / da
 man je mehr vnd mehr in Christo wird
 eingewürkelt vnd gegründet / da man im
 Glauben fäste vnd unbeweglich stehet /
 vnd man sich nicht von einem jeglichen
 Winde der Lehre läffet bewegen / da man
 prüft

prüffet vnd erkennet/ was sey wolgefällig
dem HERN / da der ganze Geist sampt
Seelen vnd Leib vnsträflich bewaret
wird/ auff die Zukunfft des HERN/ da
man ist erfüllet mit Früchten der Ges
rechtigkeit vnd Wahrheit / nach Lehre
des Apostels.

1. Theff. 5.
Philip. 1.

Der Ende aller Lehre des heiligen
Geistes ist Vollkommenheit / dahin wir
sollen eilen/ daß wir das werden/ das wir
im anfange sind gewesen/ dahin die Thec
logia des heiligen Geistes ist gerichtet. Al
le Schrift / saget der Apostel / von
GOTT eingegeben / ist nütze zur
Lehre / zur Straffe / zur Besser
rung/ daß der Mensch Gottes sey
vollkommen.

Eph. 3.
Philip. 3.

2. Tim. 3.

Ob wir nu wol zur Vollkommenheit
nicht in diesem Leben gelangen / weil
Schwachheit vnd Gebrechen vns immer
anhangen/ dennoch sollen wir nicht auff
hören darnach zu trachten / vnd vns be
fleissigen / daß wir täglich je mehr vnd
mehr mögen dem Bilde Christi neher
kommen/ vnd mit dem Apostel ihm nach
jagen daß wirs ergreifen/ vnd vergessen/

Nach der
Vollkom
menheit zu
trachten.

¶ ij was

Philip. 3.

Apo. 22.

Gal. 2.

was zurücke ist / vnnnd strecken vns zu dem
me / das da vor ist / vnnnd jagen nach dem
fürgestreckten Mahl / nach dem Klei-
noth / welches fürhale der himlische Bes-
ruff Gottes in Christo Jesu. Wer / sagt
der Apostel / frommist / der werde
noch frömmer / wer heilig ist / der
werde noch heiliger. Je mehr einer
Christo im Leben nachfolget / je vollkom-
mener ist er / das ist / je heiliger / frömmer
vnd göttlicher er wird. Das vollkommens-
ste / edelste vnd beste ist / im Glauben dem
Sohn Gottes / mit dem Apostel / leben.

Sonst wird auch durch die Vollkom-
menheit verstanden / was das edle vnd bes-
ste ist / davon Johann Arndt redet / daß
des Menschen Lauff der edelst vnnnd voll-
kommenste sey / wenn er wiederkehret in
seinen Ursprung / welcher Gott ist. Bern-
hardus sagt : Es ist grosse Vollkom-
menheit / seine Vnvollkommen-
heit erkennen.

Derhalben so redet Johann Arndt
nicht von der Vollkommenheit / daß einer
nicht mehr sündige / vnnnd ohn alle Fehle
vnd Gebrechen sey / welche hic in der Zeit
vnd

vnd Leibe nicht seyn kan / Den der gerechtste fället auch des Tages siebenmal / wie solches auch Johann Arndt in einem sonderlichen Tractæt in vnd sonst lehret / sondern von der Vollkommenheit / da man strebet nach den besten Gaben / vnd in Tugend vnd Gottseligkeit zunimpt / vnd man je mehr vnd mehr geläutert vnd gereiniget wird.

Lib. 2.
Cap. 4.

Siebende Frage.

Ob es vnrecht sey / daß Johann Arndt lehret / daß Gott mit dem gläubigen Menschen gedult habe / wenn er in hohen Anfechtungen wider ihm gedencet vnd redet / durch des Satans Betrieb / vnd sich des nicht erwehren kan / sondern den Spiritum Blaphemiæ, wider seinen Willen / muß leiden.

Pag. 317.

Siander sagt Ja. Zu erkennen aber / recht Johannis Arndten Meynung / so ist ja war / daß Gott in der Pruffung vnd Übung der Gottfürchtigen / vnd in ihrem hohen Creuz vnd Anfechtung ein Auge habe auf jr Herz / Sinn vnd Willen / wie sie sich schicken / Denn er vrtheilet von allem Thun vnd Lassen

M iij

aus

aus dem Herzen. Wenn nu der Satan durch Gottes Verhängniß dem gläubigen Menschen so hefftig zusetzet / daß er auch sich nicht erwehren kan etwas zu gedanken vnnnd reden in seiner Helle wider Gott / vnnnd solches ist ihm gar zu wider / vnd daran einen Mißgefallen hat / vnnnd widerstreebet / so ist kein Zweifel / daß Gott mit ihm in Christo gedult habe / denn das nicht wollen / vnnnd widerstreben / ist in Christo vnd aus Christo / welcher sich im gläubigen Menschen wider den Lastergeist erhebet / ihm widerspricht vnd widerstreebet / warlich / wenn der Mensch nicht einwilliget / so sündiget er nicht / denn die Sünde wird im Geist vnd Willen vollbracht. Eigen Wille ist die Sünde. Wenn kein eigen Wille were / so were auch keine Sünde.

Darnach ist auch hie zu mercken / daß Johann Arndt rede von dem Spiritu B asphemia, der seine lästerliche Pfeile bestehend durch die Seele läset fliegen / Christo zu wider / vnd suchet Christum in seinen allerheiligsten Kindern zu lästern / welches ihm doch nicht allezeit gelinget /
denn

denn er wird stracks aufgestossen. Denn
 der gläubige Mensch / wenn er sihet vnd
 mercket daß die Pfeile der Lasterung da-
 her fliegen wider Christum / so erhebet er
 sich mit grossem Eiffer wider den Laster-
 geist / widerspricht im / speyert ihn an / wenz-
 det sich zu Gott / vnd gibt ihm Lob vnd
 Ehre / daß der Satan mus wider seinen
 Willen Ursache geben Gott zu heiligen
 vnd zu ehren / den er war kommen zu lä-
 stern. Nievon aber weis niemand recht zu
 sagen / ohn allein der diesen Lastergeist
 hat gefühlet. Was aber / Johann Arndt
 redet von dem Spiritu Blasphemiae, / das
 zeucht Oslander auff andere Sünde
 vnd Fälle / vnd was Johann Arndt redet
 von dem / was in hohen Anfechtungen ge-
 schicht / das zeucht Oslander auff des
 Fleisches Begierde : Vnd was Arndt
 redet zum Trost der angefochten. See-
 len / das mus Osandro eine Entschül-
 digung der Sünde seyn.

Verkehret also den scopum Arndi.
 Derhalben so gehöret hie auch nicht her
 das Exemplum Jobs / welches Oslander
 einführet / den Job dem Dinge aus Flei-

M iiii

sches

Job. 8.

39.

I
sches Schwachheit zu viel gethan / vnnnd
wie Gott zu ihm saget / hat er in der Weis-
heit gefehlet / vnd mit Vnverstand gere-
det / welchs auch darnach Job erkennet
vnd bekennet / daß er sey leichtfertig ge-
wesen.

Achte Frage.

Ob Gott mit der gläubigen See-
len vereiniget werde?

Pag. 332.

Oslander sagt wider die ganze heilige
ge Schrift Nein: Johann Arndt aber/
saget mit der Schrift Ja.

Scopus der
ganzen heil-
igen
Schrift.

Die ganze heilige Schrift gehet
vnd sihet fürnemlich dahin / daß der
Mensch / der durch die Sünde vnd Ab-
fal von Gott / dem höchsten Gut / ist abge-
rissen vnd geschieden / möge wieder mit
Gott vereiniget werden / vnnnd in seinen
seligen Ursprung kommen / Denn ohn vnd
ausser Gott ist kein Leben vnd Seeligkeit.
Zu dem ende ist auch Gott Mensch wor-
den / vnd das heilige Predigamt verord-
net / oder dz Wort Gottes sampt den Sa-
cramenten gegeben. Von dieser Verei-
nigung Gottes oder Christi mit dem
Mensch

Menschen wird vielfältig in der heiligen Schrift gehandelt/wie droben gemeldet/ vnd solchs klarlich zu ersehen Joh. 15. Col. 1. Rom. 8. 2. Cor. 13. Eph. 3. Hie heisset es: Christus in ench. Vmb diese Vereinigung hat Christus so hefftig vnd kräftig gebeten: Ich / saget er / bitte nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden / auff dasz sie alle eines seyn / gleich wie du Vater in mir vnd ich in dir / dasz sie auch in vns eines seyn / ich in ihnen / vnd du in mir. Das Hohelied Salomonis ist nichts anders / denn eine liebliche Abbildung der Vereinigung Christi mit einer gläubigen Seelen.

Joh. 17.

Der Apostel saget / dasz wir von Gott beruffen sind zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi. Keine Gemeinschaft aber kan seyn ohn Vereinigung. Diese mus seyn / dasz jene sey. Wenn wir mit Christo eines sind / so haben wir mit ihm Gemeinschaft.

1. Cor. 1.

Wie aber diese Vereinigung geschehe / lehret auch Johann Arndt aus der

Lib. 2.

Cap. 6.

M v

heilig

heiligen Schrifft / nemlich / aus gnaden
durch oder in dem Glauben / welcher Gott
vnd Menschen vereiniget / oder das band
ist der Vereinigung zwischen Gott vnd
Menschen.

Seligkeit in
der Vereinigung.
Rom. 8.

Ohn Glauben
kan niemand in
Christo
seyn.

Col. 2.

Diese Vereinigung ist so hoch nöthig /
daß ohn dieselbige niemand kan gerecht
vnd selig werden. So ist nu / saget der
Apostel / nichts verdamlichs an den
nen / die in Christo Jesu sind. Wer
in Christo ist / der ist frey von der Ver-
damniß / oder denselbigen kan die Sün-
de nicht verdammen / Denn wo Christus
ist / da ist Gerechtigkeit / Segen / Heil /
Fried vnd Seligkeit. In Christo kan nie-
mand seyn / ohn Vereinigung / die durch
den Glauben geschicht. Durch den Glauben
ist der Mensch in Christo / vnd Chris-
tus in dem Menschen / vnd sonst nicht.
Ihr / sagt abermal der Apostel / sind in
Christo vollkommen. Weil denn der
Mensch vollkommen ist in Christo / so ist
ja nötig / daß er mit ihm vereiniget werde /
vnd in Christo sey. So lange der Mensch
ist vnd bleibet ohn vnd ausser Christo / so
lange bleibet er in seiner Vollkommen-
heit.

heit/dz ist/in Sünde/Finsterniß/Noth/
 Todt/Helle vnd Verdammniß. Christus
 machet niemand vollkommen vnd gerecht/
 er sey denn in ihm vnd mit ihm eines: Chri-
 stus im Menschen / ist des Menschen
 Vollkommenheit. Darumb so mus hie
 eine Vereinigung Christi mit dem Men-
 schen seyn / welche geschicht durch den
 Glauben/welcher ist eine göttliche Kraft/
 die Jesum Christum/ in welchen die fülle
 der Gottheit leibhafftig wohnet / fasset/
 ergreiffet/hält vnd bewaret.

Glaube et-
 ne göttliche
 Krafft.

Col. 2.

So lange der Mensch ist ohn wahren
 Glauben / so lange bleibet er alleine ohn
 Christo / daß er nicht ist in Christo / vnd
 Christus bleibet auch ohn den Mens-
 chen / daß er nicht in ihm ist / denn ohn
 Glauben ist nicht vnd kan nicht seyn eini-
 ge Vereinigung mit Christo / vnd derhal-
 ben auch keine Vollkommenheit vnd Sel-
 ligkeit. Den Christus nützet vns nicht zur
 Seligkeit / er sey denn durch Glauben in
 vns. Daß er für vns gestorben / vnd das
 Heil durch sein Creuz vnd Blut erwor-
 ben / nützet vns nicht zum ewigen Leben/
 es sey denn daß wir mit ihm durch waren
 Glauben

Glauben vereiniget werden / oder dz wir ihn durch Glauben ins Hertz nehmen / vnd er vnser eigen sey. Christus ist aller Menschen Heyland durch die Verord- nung Gottes / niemand aber geneust seyn / oder niemand wird seyn zum Leben theil- hafftig ohn Glauben / welcher Christum ergreiffet.

Ob wol Gott mit vns ist durch den Todt Christi versühnet / daß wir zu ihm einen freyen Zugang haben / vnd seiner Gnade zum Leben können theilhaftig werden / Denn Gott wil sich aller Men- schen in Christo annemen / vnd ihnen wol thun / dennoch so geniessen wir der Ver- sühnung zur Seligkeit nicht / es sey denn Christus durch Glauben in vns. Gott ist niemand gnädig / oder vergibt niemand Sünde / er habe denn durch den Glauben Christum / oder Christus sey in jm durch Glauben / Denn GOTT ist niemand ohn vnd auffer Christo gnädig. Die Versüh- nung ist durch den Todt Christi / daß die Vereinigung mit Gott könne seyn im Glauben. Were GOTT nicht mit vns durch Christum versühnet / so köndten wir

wir

wir auch nicht mit ihm durch den Glauben vereiniget werden.

Wenn nu die Vereinigung Christi mit dem Menschen geschehen durch Glauben/ so hat er seine höchste Herzlichkeit vnd Schatz erlanget / denn er hat in ihm das ganze Reich Gottes / so ist er göttlich oder geistlich gesinnet / so ruhet auff ihm der Geist Christi / denn Christus vnd die gläubigen haben einen Geist. Wo Christus durch Glauben ist / da ist auch der Geist Christi / Christus gibt seinen Geist nach der Masse / den er ohn Maß empfangen. Darnach aus der Vereinigung mit Christo/ folget auch ein neues vnd heiliges Leben. Wo Christus ist durch Glauben/ da richtet er sein Bild auff / vnd machet einen neuen Menschen. Summa in der Vereinigung mit Christo ist vnd bestehet des Menschen Gerechtigkeit/ aller Trost / vnd Gottseligkeit.

1. Pet. 4.

1. Joh. 3.

& 4.

Weil denn nu diese Dfiander leugnet / ja für eine Wigelianische vnd Enthusiastische grobe Schwärmercy auffruffet / so beraubet er / so viel an ihm ist / den

Rom. 8.
Eph. 4.

den Menschen des höchsten Guts / vnd
lässet ihn in Vngerechtigkeit vnd Sün-
de bleiben. Denn niemand ist gerecht vnd
eine neue Creatur / er sey denn in Chris-
sto / nach Lehre des Apostels.

Mercke auch hie / daß Johann Arnde
nirgend lehret / daß eine wesentliche Ver-
einigung vnd Einwohnung Christi sey /
sondern eine gnadenreiche durch den
Glauben / denn nicht jene / sondern diese
allein machet gerecht vnd selig / nach dem
Wort vnd Ordnung Gottes. Daß Chris-
tus mit vns wesentlich ist vereiniget / das
ist / daß er vnser Fleisch vnd Blut ange-
nommen / vnd vnser Bruder worden / das
hilfft nicht zur Seligkeit / wo er auch nicht
durch Glauben auf geistliche Weise wird
ergriffen / oder mit vns vereiniget. Die
wesentliche Vereinigung ist / daß die geist-
liche sey vnd seyn könne. Christus ist mit
allen Menschen wesentlich vereiniget /
denn er ist nach dem Fleisch allen Mens-
chen verwandt / hat mit ihnen ein Fleisch
vnd Blut / aber solches nützet ihnen nicht
zur Seligkeit / so sie durch Glauben nicht
mit ihm ein Geist werden.

Schließ

Schließlich mercke hie / daß Dsian- Pag. 335.
dro die Vereinigung mit Gott nichts
anders sey / denn die Versöhnung / wel-
ches ist der heiligen Schrift Widerspre-
chen / Denn derselbigen ist ein anders die
Versöhnung / ein anders die Vereinig-
ung. Die Versöhnung nach der Schrifte
geschicht durch den Todt Christi / vnd
nicht durch den Glauben : Die Vereinig-
ung aber geschicht durchs Predigampe
vnd Glauben / wie der Apostel lehret :
Denn / saget er / so wir Gott versüh-
net sind durch den Todt seines
Sohns / da wir noch Feinde wa- Rom. 5.
ren / viel mehr werden wir selig
werden / durch sein Leben / so wir
nu versühnet sind. Nicht alleine a-
ber das / sondern wir rühmen vns
Gottes / durch vnsern **HERRN**
Jesum Christ / durch welchen wir
die Versöhnung empfangen ha-
ben. Die Vereinigung folget auff die 1. Joh. 2.
Versöhnung. Alle Menschen sind mit
Gott durch Christi Todt Versöhnet /
aber die gläubigen werden allein mit ihm
in Gnaden vereiniget / vnd der Versöh-
nung

2. Cor. 5.

nung / die durch den Todt Christi geschehen ist / theilhafftig durchs Predigampt. Gott / saget der Apostel / hat vns das Ampt / das die Versöhnung prediget / gegeben / vnd hat vnter vns auffgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Neunde Frage.

Ob Gott der Seelen Ursprung sey / vnd sie in Gott vnd Christo ihr Liecht / Ruhe vnd Friede habe.

Pag. 341.

Oslander sagt weis nicht was : Die heilige Schrift sagt Ja.

Gen. 2.

Denn Moses zeuget / daß Gott dem Menschen eine lebendige Seele habe eingeblasen. Derhalben ist sie aus Gottes Mund gangen / Gott ist ja ihr Ursprung vnd Anfang / wie aller andern Creaturen. Were sie aus dem Wesen Gottes / so were sie Gott vnd nicht Creatur. Darnach ist sie ein Bilde Gottes / denn Gott den Menschen gemacht nach seinem Bilde. Das Bilde aber Gottes ist zweyfach / nemlich / das wesentliche vnd das anhangende / oder das mit dem wesentli-

Bilde Gottes
zweyfach.

sentlich

sentlichen ist vereiniget / welches ist die Gleichförmigkeit mit Gott in Weißheit vnd Gerechtigkeit. Was in Gott ist eines / das ist in der Creatur zertheilet. Das wesentliche Bilde ist die Seele selbst / darin sich Gott nach dem Wesen hat abgebildet.

Denn erstlich wie Gott ist ein Geist vnd geistlich / lebendig wesen / also auch die Seele / vnd darnach wie in dem einigen / ewigen / geistlichen / lebendigen Wesen sind drey vnterscheidene Personen / Vater / Sohn / Geist : Also sind auch in der einigen Seelen drey vnterschiedliche Kräfte / als Verstand / Wille vnd Gedächtniß / vnd wie das göttliche Wesen vnd die drey Personen sind vngescheiden / vnd Gott ist Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist : Also sind auch die Seele vnd ire Kräfte vngescheiden / vnd die Seele ist Verstand / Wille vnd Gedächtniß / vnd Verstand / Wille vñ Gedächtniß sind die Seele. Ob dz Wesen vnd Kräfte der Seelen sind vnterscheiden / dennoch sind sie nit gescheiden / denn keines ist ohn das ander.

Diz wesentliche Bilde Gottes / die Seele / ist das rechte Haus vnd Tempel /

N

darin

darin Gott für dem Fall hat gewohnet
 vnd gewircket/ vnd darin er jeko nach dem
 Fall aus Gnaden in Christo durch den
 Glauben wohnet vnd wircket. Denn das
 wesentliche Bilde Gottes / die Seele
 mit ihren Kräfften/ ist nach dem Fall ge-
 blieben / ob wol das anhangende Bilde
 Gottes / nemlich / der Seelen geistliche
 vnd himlische Schönheit vnd herlicher
 Schmuck ist verlohren / oder die gleich-
 förmigkeit mit Gott in Gerechtigkeit vnd
 Weißheit nicht mehr gefunden. Derhal-
 ben so ist auch noch jeko der Mensch nach
 dem Fall ein Bilde Gottes / wegen der
 Seelen / die ihr Wesen vnd Kräffte hat
 behalten. In dieser kan nu auch vnd sol
 das verlohrene Bilde Gottes / die gleich-
 förmigkeit mit Gott nach dem Willen in
 Weißheit vnd Gerechtigkeit auffgerich-
 tet werden / sie ist das einige subjectum,
 darin das Reich Gottes wird gepflan-
 zet. Gott mus mit seinem Liecht/ Gnade/
 Gerechtigkeit vnd Heiligkeit zur Seelen
 durch sein Wort vnd Christum kommen/
 daß sie aus Gnaden werde / daß sie von
 Natur nicht ist / oder daß sie werde / was
 sie im

Bild Got-
 tes wird in
 der Seelen
 auffgerich-
 tet.

sie im anfang gewesen / wie der Apostel
 saget : **S**ihet an den newen Men-
 schen / der nach Gott geschaffen ist
 in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit.
 Denn sie kan nicht selig seyn / es sey denn /
 daß sie wider Gottes Tempel vnd Woh-
 nung werde / Denn durch den Ungehör-
 sam ist Gott von ihr mit seinem Liechte
 vnd gnädiger Wirkung gescheiden / vnd
 in ihr Finsterniß / Blindheit / vnd Un-
 ordnung gelassen. Daß sie aber möchte
 wieder in ihren Ursprung / oder zu ihrer
 verlohrenen herzlichkeit kommen / ist Gott
 Mensch worden / vnd hat die Mittel vnd
 Wege verordnet / dadurch sie mit Gott
 kan wieder vereiniget / vnd seines Liechtes
 vnd Gnade zum Leben theilhaftig wer-
 den / vnd in ihr ihre Ruhe / Fried / vnd
 Seligkeit haben / Den außser Gott findet
 sie nichts denn Unruhe / Todt / Helle vnd
 Verdammniß. Gott ist der Seelen Frewd.
 Die Seele ist also geschaffen / daß sie Got-

Eph. 4.

Wie die
 Seele zu ih-
 rer verlohre-
 nen herzig-
 keit komme.

Psa. 4.

N i j bah-

bahren vnd wirken/als in seiner Werck
stete.

Gott der durch Glauben in der Sees
le wohnet vnd ein Liecht ist/leuchtet in der
Seelen / vnd erfüllet ihre Kräfte mit
Weisheit / vnd Liebe / vnd ist alles in der
Seelen / welches obs wol Dsiander selts
am fürkompt / so ist doch die Wahrheit/
wie David saget: Du erleuchtest mei-
ne Leuchte/der ~~DER~~ mein Gott
machet meine Finsternis liecht.
Wo ist die Finsternis? Ist nicht in der
Seelen? Derhalben so leuchtet auch Gott
in der Seelen/vnd erleuchtet sie/vnd gibet
ihr Weisheit/Verstand/Liecht vnd Er-
kändnis. Gott ist der Seelen Liecht.

Gott erleuchtet aber durchs Wort/
wenn nach demselbigen das natürliche
Liecht/das ist/eigene Weisheit/fleischli-
che vnd vernünfftige Gedancken sich ver-
lieren/oder wenn man die Vernunfft ge-
fangen führet/nach dem Wort Gottes/
vnd allein auff Gottes Wort sihet / wie
der Apostel / welcher sagt: Daes Gott
wolgefallen / dasz er seinen Sohn
in mir offenbahrete / dasz ich ihn
durchs

Psa. 18.

Wie vnd
dann Gott
erleuchtet.

durchs Evangelium verkündigen
solte / als besprach ich mich nicht Gal. 1.
drüber mit Fleisch vnd Blut.

Denn so lange man nach dem Fleisch
flug ist / vnd man ein vernünfftig Auge
zum Wort Gottes bringet / so lange wird
das göttliche Liecht nicht geboren. Die Esa. 28.
Einfältigen / die irer Vernunfft Vrlaub
geben / sehen die Geheimniß Gottes.

Was aber Oslander sagt von zwe=
yen Liechtern / die nach Arndts Wort sol=
len in der Seelen seyn / als ein natürli=
ches / vnd das ander ein verborgen Gna=
denliecht / davon Weis Johann Arndt
nichts / sondern ist eine falsche auflage
Oslandri.

In der Seelen ist von Natur kein ver=
borgten Gnadenliecht / denn sie ist in ihr
selbst eitel Finsterniß vnd Blindheit. So
in ihr sol ein Gnadenliecht seyn / so mus
es durchs Wort vnd heiligen Geist dar=
in angezündet werden. Gott mus mit sei=
nem Liecht zur Seelen / die von Natur
ohn Liecht ist / kommen / vnd es darin lassen
auffgehen vnd scheinen. 2. Cor. 4.

Hie aber kan der Mensch sich selbst
N iij nicht

nicht disponiren vnd bereiten / sondern
 mus sich von Gott durchs Wort vnd heil-
 ligen Geist bereiten lassen / vnd dem
 Wort / das ihm verkündiget wird / fol-
 gen / so wird das Liecht in der Finsternis
 auffgehen.

Pag. 354.

Wenn aber / Johann Arndt sagt / daß
 Gott von ihnen erleuchte / so meynet er kei-
 ne vngemittelte Erleuchtung ohn Wort /
 sondern zeigt an / daß Gott die Seele /
 oder Herz inwendig durchs Wort er-
 leuchte / vnd die Seele müsse in ihr das
 Liecht empfinden vnd gewar werden / wel-
 ches nicht ist nach sage Oslandri /
 Schwencckfeldisch / Enthusiastisch / Wei-
 gelianisch / sondern der heiligen Schrifft
 Gemäß. Gott / sagt der Apostel / der
 da hiesz das Liecht aus der Finster-
 nis herfür leuchten / der hat einen
 hellen Schein in vnser Hertz ge-
 geben.

2. Cor. 4.

Daß auch Johann Arndt saget / daß
 das Gnadenliecht / als ein Strael in der
 Gottlosen Herz schlage / vnd sie warne
 für Schaden / daran ist nicht zu zweiffeln.
 Denn Gott beut allen Menschen Gna-
 de an /

de an / suchet ihr Leben vnd Seligkeit / las-
 set ihnen das Liecht des Wortes scheinen /
 vnd begehret sie zu erleuchten / dreyet
 auch den vngehorsamen Fluch / Zorn vnd
 Bnignade / so sie sich nicht wollen lassen
 erleuchten vnd zur Busse führen. Daher
 kompt auch / daß die Gottlosen oft erschre-
 cket werden / vnd in ihren Gewissen wer-
 den vberzeuget / daß Gott ein Richter v-
 ber die Sünde sey.

Aus diesem erscheinet / daß **Osian-**
 der scheide / was sol vereiniget werden /
 denn er leugnet / wider die Schrifft / daß
G S T inwendig in der Seelen durch
 Glauben wohne vnd wircke / vnd sich da
 offenbare vnd zu erkennen gebe. **Osian-**
dri Theologia hat mit der Seelen / mit
 dem Herzen nichts zu thun. Wie kan sie
 denn fromme vnd gottselige Leute ma-
 chen? Wenn das Herz nicht wird er-
 leuchtet vnd gereiniget / so tauget alles
 nicht. Darumb so **Osian** Theologia
 sol bleiben / so wird man zum waren Liecht
 vnd Gottseligkeit nicht kommen. Was 2. Cor. 3.
 kan guts in vnd von vns seyn / so es Gott
 nicht in vns wircket? Mus nicht alles

N inij

Gut

Gut von innen aus dem Hertzen / aus
Gott quellen?

EXAMEN Des achten Capitels.

Hie raffet Osiander zusammen
was er kan / suchet hie vnd da ein Wört-
lin vnd Phrasin, den er nach seinem Kopff vnd
Meynung deutet / vnd was recht vnd gut ist /
böß vnd vnrecht heisset / daß es ist
zu erbarmen.

Was Osiander in dem Ersten Buch
des Christenthums findet zu straffen.

Erstlich straffet er diese Wort Jos
Jhann Arndten: Disz alles thu-
stu selber / ja du bist disz alles selbst.
Disz ist Osiandro Glacianisch.

Johann Arndten Wort aber lauten
also: Fleisch vnnnd Blut lasset seine
Vnart nicht / es liebet sich selbst /
ehret sich selbst / rühmet sich selbst /
suchet sich selbst in allen Dingen /
läst sich bald erzürnen / ist neidisch /
feindselig / rachgierig. Disz alles
thustu selbst / ja du bist das alles
selbst

Cap. 4.
Lib. I.

selbst / vnd es kompt aus deinem eige-
 gen Hertzen. Bißhieher Arndt. Lie-
 ber ist das nicht recht geredet? Ist der
 Mensch nicht selbst / der sich lässet erzür-
 nen / der sich selbst suchet / der da ist neis-
 disch / feindselig vnd rachgierig? Ist nicht
 sein Herz böß vnd ein Brunn aller Un-
 tugend? Ich weis / sagt der Apostel / Rom. 7.
 daß in mir / das ist / in meinem
 Fleisch nichts guts wohnet.

Was Johann Arndt redet vom Zus-
 stand / Wandel vnd Eigenschafft des na-
 türlichen Menschen / das verstehet D-
 siander von dem Wesen des Menschen.
 Ist das nicht die Wort verkehren? Was
 kan man denn von Dsiandro guts hof-
 fen? Wer das eine thut / der darff auch
 wol das ander thun.

Zum andern / Dsiander straffet diese Cap. 15.
 Wort: Der alte Mensch ist nichts Lib. 1.
 denn Hoffarth / Wollust des Flei-
 sches / Ungerechtigkeit / Zorn /
 feindschafft / Haß / Neid.

Diß ist Dsiandro Flacianisch / denn
 der Mensch sey nicht die Sünde. Erkens-
 ne / lieber Christ / ob hie Johann Arndt

N v

ten

ten Wort nicht gar sind verkehret / vnd
 der heiligen Schrifft werde widerspro-
 chen. Denn durch den alten Menschen
 wird nicht hie verstanden das Wesen des
 Menschen / sondern nach der Schrifft
 das fleischliche Herz vnd Sinn / schädli-
 che unreine Lüste vnd Begierde / vnd alles
 was am Menschen böß vnd wider Got-
 tes Wort vnd Willen ist / oder die Sün-
 de / eigen Wille / eigen Liebe / Ungehör-
 sam / Falsch liecht / oder eigen Weißheit /
 Hoffarth / Augenlust / Fleischeslust /
 Haß / Zorn / Feindschafft / Ungerechtig-
 keit / Geiz / etc. Daher saget auch der A-
 postel / daß wir sollen den alten Menschen
 ablegen. Johann Arndt sagt nicht: Der
 Mensch ist nichts denn Hoffarth etc / son-
 dern der alte Mensch ist nichts anders /
 denn Hoffarth / Wollust des Fleisches /
 Ungerechtigkeit. Ein anders ist der
 Mensch / ein anders der alte Mensch.
 Durch den Menschen wird verstanden
 das Wesen der Seelen vnd Leibes / durch
 den alten Menschen die einwohnende
 Sünde. Wenn Johann Arndt hätte ge-
 saget: Der Mensch ist nichts denn Hof-
 farth /

I Was der
 alte Mensch
 sey.

Eph. 4.

farth / Ungehorsam / Wollust des Flei-
 sches / so möchte Osiander sagen / es
 were Galacianisch / denn der Mensch were
 nicht die Sünde selbst: Weil Arndt aber
 saget: Der alte Mensch ist nichts denn
 Hoffarth / Wollust des Fleisches / Un-
 gerechtigkeit etc / so saget Osiander un-
 recht / es sey Galacianisch / denn der alte
 Mensch ist Sünde. Darumb sollen wir
 ihn / nach der Lehre des Apostels / ables-
 gen. Den Menschen aber selbst kan man
 nicht ablegen.

Zum dritten / Osiander straffet diese
 Wort: Unser Gottesdienst ist nicht
 mehr äußerlich / sondern innerlich
 im Geist vnd Wahrheit. Dis ist eben
 was der Apostel saget: Das Reich
 Gottes bestehet nicht in Worten /
 sondern in der Krafft. Es verwerffet
 aber Arndt nicht den äußerlichen Got-
 tesdienst / welcher bestehet in hören des
 Worts / vnd Gebrauch der Sacrament /
 sondern zeigt an / daß der äußerliche Got-
 tesdienst sein ende im Herzen vnd Geist
 habe vnd haben müsse / vnd daß der innere
 Gottesdienst / der rechte Gottesdienst
 sey!

Cap. 21.
 Lib. I.

Ende des
 äußerlichen
 Gottes-
 dienstes.

sey/ darauff Gott fürnemlich sihet. Es ist nicht genug / mit dem Munde sagen: **HERR** / **HERR** / vnd von aussen das Wort hören / vnd die Sacrament gebrauchen / sondern man mus den Willen des **HERR** auch thun / man mus Gott im Geiste dienen / vnd reines Herzen seyn.

Cap. 24.
Lib. I.

Zum vierdten **Oslander** straffet diese Wort: Die ware göttliche Liebe kan nicht besser / als an der Liebe des Nechsten geprüffet werden. Hie kan **Oslander** nichts andes straffen / denn daß die Liebe des Nechsten nicht allein ein Kennzeichen der Liebe Gottes sey / sondern auch das gerne hören des Worts. **Johann Arndt** aber saget nicht / daß die Liebe des Nechsten allein ein Kennzeichen sey der Liebe Gottes / sondern daß diese an jener am besten geprüffet vnd gemercket werde / welches auch also in Wahrheit ist. Den viel / ob sie wol Gottes Wort hören / so beweisen sie doch keine Liebe dem Nechsten. Darumb ist Liebe üben gegen dem Nechsten ein gewisser Kennzeichen / denn das Wort hören.

Zum

Zum fünften/ Dsiander straffet die
 se Wort: Die Erkändtniß Gottes
 vnd Christi/ mus aus der Erfah-
 rung vnd Empfindung gehen. Wer
 kan Christum erkennen/ der von
 der Liebe nicht weis? Dis ist Dsiand-
 dro Papistisch/ obs wol ist gut Chris-
 tisch. Johann Arndt redet hie von dem
 lebendigen Praxi vnd Erkändniß vnd Er-
 fahrung/ die im Glauben geschicht. Denn
 im Glauben sihet/ erkennet vnd schmäcket
 man die gute Liebe/ Gnade vnd Barm-
 herzigkeit Gottes/ im Glauben wird man
 gewar Christi Trost/ Krafft/ Stärke/
 Erleuchtung. Das Christliche Leben vnd
 heilige Creuz ist eine Schule Gottes/ dar-
 in man erfähret die wunderbarliche Re-
 gierung/ Hülffe vnd Gnade/ Krafft vnd
 Weißheit Gottes. Gelobet/ sagt Da-
 vid/ sey der Herr/ dasz er mir hat ei-
 ne Wunderbahrlliche Güte bewei-
 set in einer fästen Stadt. Denn ich
 sprach in meinem Zagen: Ich bin
 von deinen Augen verstoffen / a-
 ber doch hörtestu meines flehens
 Stimme / da ich zu dir schreyete.

Deis

Cap. 26.

Lib. 1.

Christliche
Leben vnd
Creuz eine
Schule
Gottes.

Psa. 31.

Psal. 86.

Deine Güte ist groß vber mich /
 vnd hast meine Seele errettet aus
 der tieffen Dellen. David sihet vnd
 spüret Gottes Hülffe in seinem Leben /
 vnd lehret Gott je mehr vnd mehr aus der
 Erfahrung erkennen. Derhalben so hat
 Oslander Johann Arndten Wort nie
 verstanden / denn es scheint / als wisse er
 nicht vom inneren lebendigen Praxi des
 Glaubens. Christus wil der Seelen / die
 ihn liebet / sich offenbahren. Darumb sa-
 get Arndt recht: Wer kan Christum
 erkennen / der von der Liebe nicht
 Weis. Je grösser die Liebe ist / je mehr
 Erkändniß ist.

Joh. 14.

Die historische Erkändniß Gottes
 vnd Christi ist aus dem Wort / die emp-
 findliche vnd lebendige Erkändniß a-
 ber ist im Glauben / in der Liebe vnd heil-
 ligem Leben / nach dem Wort Gottes.
 Wer / sagt der Apostel / lieb hat / der
 kennet Gott / wer nicht lieb hat /
 der kennet Gott nicht / denn Gott
 ist die Liebe. Der Apostel Paulus bit-
 tet / daß der Philipper Liebe je mehr vnd
 mehr reich werde in allerley Erkändniß
 vnd

1. Joh. 4.

Phil. 1.

vnd in allerley Erfahrung / daß sie prüf-
fen mögen / was das beste sey.

Ich / saget er von sich selbst / halte al-
les für Dreck / daß ich Christum
gewinne / vnd in ihm erfunden wer-
de / dz ich habe die Gerechtigkeit /
die von Gott dem Glauben wird
zugerechnet / zu erkennen ihn vnd
die Krafft seiner Auferstehung /
vnd die Gemeinschaft seiner Ley-
den. Im Glauben wird Christus recht
erkandt / was er für einer sey.

Phil. 3.
Lib. 1.

Zum sechsten / Diander straffet die-
se Wort: Darin stehet der Vorzug
vnd Herligkeit der Christen / die
Natur vnter sich zwingen. Diß ist
Diandro ein Monchischer Boß.

Cap. 26.
Lib. 1.

Der Apostel aber saget: Die Chri-
sto zuhören / die Creutzigen ihr
Fleisch sampt den Lüsten vnd Be-
gierden. So tödtet nu ewere Glie-
der / die auff Erden sind. Durch die
Natur aber verstehet Johann Arndt
nicht das Wesen des Menschen / sondern
das böse / das in dem Wesen ist / oder die
Natur / als sie verdorben ist. Diese sol be-
zwun-

Gal. 5.
Col. 3.

zwungen werden / daß sie nicht herrsche /
sondern dem Geist gehorsam sey. Wenn
sie aber wird vnter dem Geist bezwun-
gen / so wird sie auch vnter vns bezwun-
gen / denn der Geist ist in vns gläubigen.
Der gläubige Mensch wird getheilet in
Fleisch vnd Geist / welche sind wider ein-
ander.

Gal. 5.

Cap. 36.
Lib. 1.

Zum siebenden / Dsiander straffet
diese Wort: Auff den heiligen Tag
lässet Gott nicht nach mit allen
Menschen zu reden / vnd sie mit sei-
nem Wort zuspeisen innerlich in iha-
rer Seelen. Hie redet Johann Arndt
von der grossen vnd allgemeinen Liebe
Gottes / gegen alle Menschen / daß er
nicht auffhöret mit ihnen zu reden / vnd
an ihm nicht lässet mangeln / sie an der
Seelen inwendig mit seinem Wort zu-
speisen. Denn Gott wil daß allen Men-
schen geholffen werde / vnd zur Erkändt-
niß der Wahrheit kommen / vnd selig wer-
den. Vnd so viel an Gott ist / vnd was an-
langet seine Ordnung vnd Willen / so
speiset er sie innerlich an der Seelen / denn
sein Wort ist der Seelen speise / welche
doch

doch von vielen nicht wird angenommen.

Zum achten / Dsiander straffet diese Wort: Damit wir auch ein lebendig augenscheinlich Exempel hätten / des lebendig gemachten Geistes / oder neuen Menschen / so stellet vns Gott seinen lieben Son für vnser Augen. Was ist doch hie das zu straffen? Ist Christus vns nicht fürgegangen in allen Tugenden? Ist er nicht ein lebendig Exempel / Spiegel vnd Bild der Gottseligkeit / darauff wir sehen sollen / wie vns wird befohlen? Derhalben wer ihm nicht nachfolget / vnd in seine Fustapffen nicht tritt / der kan auß ihm selbst wissen vnd vrtheilen / daß er kein neuer Mensch sey / aus GOTT geboren. Wer / sagt Johannis / in ihm bleibet / der sündiget nicht: Wer da sündiget / der hat ihn nicht gesehen / noch erkandt. Daß aber / Dsiander saget / Johann Arndt nenne EHM Istum einen lebendig gemachten Geist / das ist die wider augenscheinliche Wahrheit / Den Johann Arndt sagt / daß

D

Gott

Cap. II.

Lib. I.

Matth. II.

1. Pet. 2.

1. Joh. 3.

Gott Christum habe für Augen gestel-
 let / als ein lebendig Exempel des lebendig
 gemachten Geistes / welchen er nennet
 den neuen Menschen. Was Johann
 Arndt redet vom neuen Menschen / das
 mus Osiandro von Christo geredt seyn.

Cap. 9.
 Lib. 1.

Zum neunten / Osiander straffet
 diese Wort: Glaube vnd Geist sey ei-
 nes. Johann Arndt redet hie von dem
 Kampff des Geistes vnd Fleisches / vnd
 sagt / wenn einer in diesem die bösen Lüste
 vberwindet / das sey die Stärke des Gei-
 stes / des inneren Menschen: Wo aber
 nicht / so sey es des Glaubens vnd Geistes
 Schwachheit / der Glaub vnd Geist sey
 eines / wie geschrieben stehet: Weil wir
 den Geist des Glaubens haben / so reden
 wir: bißhieber Arndt. Im geistlichen
 Kampff vnd Streit ist Geist vnd Glaub
 be einerley / sind die neue Geburt / der
 neue Mensch. Was sol denn Osiandri
 Deuteley wider Johann Arndten
 Scopum vnd Meynung?

Was Osiander im andern Buch
 Johann Arndten Christenhumbs
 findet zu straffen.

Erstlich /

Erstlich straffet Dsiander diese
Wort: Die Demuth machet
 dasz eine solche Seele durch kein
 Unglück / oder Creutz verunruhi-
 get vnd alzu hoch betrübet werde /
 sondern spricht mit Paulo : Wer
 wil vns scheiden von der Liebe Got-
 tes. Hievon sagt Dsiander also: Wer
 hat aber jemaln gehört / dasz die Demuth
 vns vnser Seligkeit könne gewisz machen?

Mercke hie / lieber Christ / dasz D-
 siander einen andern Sinn vnd Mey-
 nung tichtet / denn ist gesezet. Johann
 Arndt sagt / Demuth mache dasz die See-
 le durch kein Unglück zu sehr verunruhi-
 get / vnd betrübet werde / sondern guts
 Muths sey. Dis leget also Dsiander
 aus / Demuth machet vns der Se-
 ligkeit gewisz. Wer hat jemals solche
 Auflegung gehört? Ist das nicht eines
 andern Wort vnd Sinn verkehren / vnd
 eine frembde Meynung tichten?

Dasz aber Johann Arndt recht gere-
 det / ist klarlich zu erkennen. Denn eine
 Demütige Seele vnterwerffet sich willig
 vnd gerne Gott vnd allen Creaturen /

Eigenschaft
 der demüti-
 gen Seelen.

D i j nimpt

Pfa. 42.

Pfa. 77.

Efa. 30.

nimpt alles an aus Gottes Hand / achtet
 sich würdig des Übels / preiset Gottes Ge-
 richt vnd Urtheil / ist still in Gott / vnd si-
 het auff seine Ordnung / Weise / Liebe
 vnd Gnade / Hülffe vnd Erlösung / wie
 an David zu sehen : Was / sagt er / be-
 trübstu dich meine Seele / vnd bist
 so vnruhig in mir / warte Gottes /
 denn ich werde ihm noch dancken /
 das er meines Angesichtes Hülff
 vnd mein Gott ist. Ich mus disz al-
 les leyden / aber die rechte Hand
 des HERRN kan alles ändern. In
 stille seyn vnd harren / sagt der Pros-
 phet / stehet ewer Heil. Je demütiger
 die Seele ist / je gedültiger vnd stille ist sie.
 Erkenne hie lieber Christ / ob Johann
 Arndt nicht habe recht / vnd mit der
 Schrifte geredet.

Cap. 42.

Lib. 2.

Zum andern / Dsiander straffet diese
 Wort: Gott zeuget dir einen Weg /
 durch die vorlauffene Gnade / die
 da keinen Menschen versäumt / er
 sey Jung oder Alt. Ein fleissiger
 anbeter / frommet vnd nützet ihm
 selber nicht von sich selbst / sondern
 durch

durch die fürlauffene Gnade / welche allen Menschen zuvor kompt ohn vnterscheid. Disz sagt Diander ist nur lauter Papistisch Ding. Aber in Warheit ist es nur lauter Christlich vnd göttlich Ding. Ist nicht war / daß Gott vns mit seine Gnade zuvorkomme? Hat er nicht die Mittel vnd Wege zu vnser Seligkeit / durch seine fürlauffende Gnade verordnet / ehe wir sind geboren? Hat er nicht an vns gedacht ehe wir an ihn? Warten nicht vnser durch die fürlauffne Gnade / Wort vnd Sacramente? Beut vns allen Gott nicht an seine Gnade vnd alles Gut aus Gnaden? Kompt nicht Christus zu vns durch sein Wort / daß er bey vns wohne? Suchet er nicht vns / ehe wir in suchen? Von den Jüden sagt Gott also: Disz Volck habe ich mir bereitet / es sol meinen Ruhm erzehlen / nicht daß du mich hattest geruffen Jacob / oder daß du vmb mich arbeitest hast Israel. Darumb so sind die Jüden durch die fürlauffne Gnade Gottes angenommen vnd ihnen das Heil widerfahren.

Gott
kompt vns
allen mit
seiner Gna-
de zuvor.

Esa. 43.

D iij

Da

Da auch Gott zu den Heyden kommen
mit dem Evangelio von seinem Sohn Je-
su Christo / ist er ihnen mit seiner fürlauf-
fenden Gnade zuvor komen / vnd hat das
sein Volck geheissen / das sein Volck nicht
war / vnd ihnen das Liecht gesand / da sie
in der Finsterniß geseßen / vnd an Gott
nicht gedacht.

Darnach ist nicht war / daß ein fleissig-
ger Anbeter ihm selbst nicht nütze / von ihm
selbst / sondern durch die fürlauffene Gna-
de? Was kan er guts von ihm selbst ohn
die fürlauffene Gnade Gottes? Wie kan
er recht beten / ohn Gnade des heiligen
Geistes? Ist auch nicht Gott ohn vnter-
scheid reich vber alle die ihn anruffen?
Stehet seine Gnadenthür nicht allen of-
fen? Hat nicht Gott beschlossen von ewig-
keit seine Gaben vnd Güte zu geben den
Menschen / ehe sie noch sind vnd beten?

Zum dritten / Diander straffet diese
Wort: Wo man diß Reich Gottes
an äußerlichen Ort bindet / ist An-
tichrist / wie der Herr geweis-
saget hat / daß man sagen werde:
Die ist Christus / da ist Christus.

Diß

Diß ist Osiano Weigelianisch. Jo-
hann Arnd aber redet mit Christo / wel-
cher saget: Das Reich Gottes kompt Luc. 17.
nicht mit außwendigen Geber-
den / man wird auch nicht sagen:
Sihe / hie oder da istz / denn se-
het / das Reich Gottes ist inwen-
dig in euch. Wer nu derhalben wider
Christi Lehre / das Reich Gottes an einen
gewissen außserlichen Ort bindet / vnd
saget / hie oder da istz / der ist ein Anti-
christ. Christus wil nicht außser dem
Menschen / sondern im Menschen / zum
Leben seyn vnd gefunden werden. Er läs-
set sein Wort hie vnd da predigen / daß er
des Menschen Herz einneme / vnd darin
wohne vnd lebe. Des Menschen Seele ist
sein Wohnung / Tempel / Stadt / Hauß /
darin er sich zu erkennen gibt vnd offen-
bahret. Wer Christum nicht durch den
Glauben im Herzen hat / der hat in nicht /
vnd dem nützet er zur Seligkeit nicht.

Warumb
Christus
sein Wort
lasse predi-
gen.

Zum vierdten / Osiano straffet die-
se Wort: In solcher Prob mus man
hoffen / da nichts zu hoffen ist / vnd
mus hoffen wider Hoffnung / wie

D iij

von

von Abraham geschrieben stehet. Diß ist Osandro ein feines Calvinisches Stücklin. Aber weit gefehlet. Wie reimen sich Johann Arndten Wort mit dem geheimen Calvinischen Rathschluß? Er redet von dem betrübten Zustand der gläubigen / da sie oft in solche hohe Noth vnd Gefahr geraten / daß für ihren Augen aller Trost vnd Hülffe der Creaturen sich verleuret / vnd sie nirgend etwas finden / daß sie können hoffen. Nie aber sollen sie nicht verzagen / sondern hoffen da nichts zu hoffen ist / vnd befehlen Gott ihre Wege / der Rath zu seiner Zeit wird schaffen / wie an Mose zu sehen am rothen Meer / welcher da er ist in der höchsten Noth / daß hinter ihm ist Pharao mit einem grossen Kriegsherz / für ihm das rothe Meer / vnd auff beyden seiten hohe Berge / daß niemand kan entrinnen / da hoffet er / da nichts in Menschen Augen zu hoffen ist / vnd schreyet in solcher Hoffnung zum H^{er}z^{en} / der ihm einen Weg eröffnet durchs rothe Meer.

Exod. 14.

Mercke hie / was Johann Arndt redet von dem betrübten Zustand / da die Hoff-

Hoffnung der irdischen Hülffe ist verlohren/das mus Orlander geredet seyn von der Hoffnung/die auff die tröstliche Verheissung Gottes sihet vnd sehen sol. Hie mus alles verkehret vnnnd Vbel gedeutet werden.

Zum fünfften/Orlander straffet diese Wort: An dieser Niedrigkeit vnnnd Demuth vnser **DE R X X** Jesu Christi steigen wir auff/ als an der rechten Himmelsleiter / in das Hertz vnser lieben Vaters.

Hie sagt Orlander: Christus ist die Himmelsleiter / nicht darumb / weil er in tugenden vns vorgangen/sondern weil er zum Vater gangen / vnd hiedurch vnser Weg worden. Bissher Orlander. Dis ist mir eine wunderbarliche Theologia vnd Lehre Orlandri von Christo/Denn er scheidet **CHR** Isti Tugend von dem Gang Christi zum Vater / vnd gibt an den Tag/das er Christum vnd sein Ampt nicht recht kenne. Christus/sagt er/sey die Himmelsleiter nicht darumb / weil er in tugenden vns vorgangen / sondern weil er zum Vater gangen. Lieber was ist doch

D v

das

Wie Christus zum Vater gangen.

Das geredet. Da Christus zum Vater gangen / ist er durch Leyden / Creuz vnd Todt zu ihm gangen. Da er aber durch Leyden Creuz vnd Todt zu ihm gangen / ist er nicht ohn Tugend zu ihm gangen. Were er nicht mit Tugend kommen / so hätte er nicht können zu im kommen. Der Vater sihet nicht allein auff sein Leyden / Marter / Pein / Creuz / Blut / Todt / sondern auch vnd fürnemlich auff seinen heiligen Gehorsam / Liebe / Demuth / Gedult / Sanfftmuth / vnd andere Tugende / die in dem Leyden / Creuz vnd Todt herzlich leuchten / vnd der rechte Adel / Noheit vnd Krafft des Leydens / Creuzes vnd Todes Christi sind. Were Christus nicht mit Tugenden / oder in Tugenden / durch Leyden vnd Todt zum Vater gangen / so köndte er nicht ein Himmelsleiter seyn / so köndte er vns nicht zu Gott führen / denn sein Creuz vnd Todt were vnvollkommen / vnd derhalben Gott nicht gefällig. Derhalben beschreiben die Propheten nicht allein das Leyden Christi / was vnd wie viel er gelitten / sondern die heilige Weise des Leydens / wie er gelitten /

ten /

ten/ wie er sich im Leyden verhalten / wie
 davon sonderlich Esajas redet/ daß er sey
 dem H^oErn gehorsam / vnd weiche nicht
 zu rücke/ er habe seinen Mund nicht auff-
 gethan / sondern habe sich wie ein Lamb
 zur Schlachtbank lassen führen. David
 beschreibet sein Gebet / Glauben/ Hoff-
 nung/ Gedult in Leyden.

Esa. 50.
53.

Psal. 22.
69.

Darumb einigen die Propheten Chri-
 sti Leyden vnd seine Tugend / das ist/
 Glauben/ Liebe/ Gehorsam/ Hoffnung/
 Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult / denn
 diese beyderley gehören zur vollkommenen
 Versöhnung Gottes.

Diß ist auch in Christo war erfunden/
 denn er nicht allein allerley Schmerck/
 Plage vnd Pein an Seele vnd Leib gelit-
 ten / sondern er hat auff die aller edelste
 vnd beste Weise gelitten. Da er im Gar-
 ten sein Leyden angefangen / hat er mit
 grossem Eiffer vnd Ernst gebetet/ sich dem
 Willen Gottes zu allem Wohlgefallen
 auffgeopffert. Darnach seinen Feind
 mit freudigem Geist vnter Augen gan-
 gen/ sich willig in der Feinde Hand erge-
 ben/ Schmach/ Hohn/ Spott/ Verach-
 tung/

Hetlige
 Weise des
 Leydens
 Christi.

ung / Schläge / Striemen mit Gedult
getragen / im Glauben zu Gott zuflucht
genommen / sich seiner Liebe vnd Hülffe
getröstet / für seine Feinde gebeten / vnd
Gott seinen Geist in kindlicher Zuver-
sicht befohlen.

Darumb so ist nu Christus vnser Him-
melsleiter vnd Weg / als er durch Leyden
vnd Todt / in Tugenden / im Glauben /
Liebe / Gehorsam / Gedult / Sanfftmuth /
Gebete / Demuth zu Gott dem Vater
gangen. Weil nu Diander das leug-
net / vnd scheidet was die Propheten vnd
Christus selbst einigen / so ist offenbahr /
daß er in der Theologia Jesu Christi nicht
wol sey gegründet / ja daß er anders von
Christo vnd seinem Leyden lehre / denn die
Propheten vnd Apostel haben gelehret.
Wie kan er / wie er beschloffen / ein
wahres Christenthumb beschrei-
ben / weil er Christum / den Grund
des Christenthumbs / nicht recht
kennet ?

Was aber anlangt die Nachfolgung
Christi / so ist die auch ein Himmelsleiter /
vnd Weg zu Gott / Wie Christus selbst
saget :

sage: Wer mir dienen wil/ der fol-
ge mir nach/ vnd wo ich bin/ da sol
mein diener auch seyn / vnnnd wer
mir dienen wird / den wird mein
Vater ehren. Hie lehret Christus / daß
man ihm diene / wenn man im folget / vnd
daß man durch solche nachfolge zu Chri-
sto komme / vnd Ehre vom Vater erlange.

Mercke / diese Nachfolge ist nicht ein
Ursache daß man zu Gott komme / son-
dern allein ein Weg. Christi Kreuz vnd
Tode aber ist der Grund der Seligkeit.
Vmb des gecreuzigten Jesu Christi Wil-
len / erlangen wir Gnade bey Gott / Ver-
gebung der Sünde / vnd ewige Seligkeit.
Wer an ihn gläubet / der ist gerecht / vnd
hat das ewige Leben. Wenn wir aber
durch den Glauben gerecht vnd selig wer-
den / so fahē wir als bald an / Christo nach
zu folgen / vnd sein Leben zu vben / oder zu
wandeln in seiner Liebe / Gehorham / Des-
muth / Sanfftmuth / Gedult / Gottselig-
keit. Vnd diß ist der heilige Weg / darauß
wir zu Gott mit Christo wandeln. Durch
den Glauben / treten wir auff den Weg
der Gottseligkeit / der zu Gott führet.

Was

Was Oslander im dritten Buch
Johann Arndten Christenthumbs
findet zu straffen.

Erstlich straffet Oslander diese
Wort: Dasz du dich immer
fürchtest für dem verborgen Ur-
theil Gottes / nicht zwar als ein
Zweiffeler / sondern als ein Lieb-
haber Gottes / wie sich ein Freund
fürchtet / dasz sein Freund nicht
mit ihm zürne.

Diß ist Oslander ein Calvinsches
stücklin. Johann Arnde aber redet mit
der heiligen Schrifft / denn also sagt der
heilige David: Ich fürcht mich für
dir / dasz mir die Haut zittert / vnd
entsetze mich für deinen rechten.
Ist David nicht ein heiliger Mann Got-
tes? Dennoch fürchtet er sich für Gott mit
zittern / vnd entsetzet sich für seinen rechten
vnd gerichtten. Er vermahnet auch also:
Dienet dem HERN mit fürchten /
vnd frewet euch mit zittern.

Beschaffet / sage der Apostel / dasz
ihr selig werdet mit fürcht vnd zit-
tern. Wol deme / sage Salomo / der
sich allezeit fürchtet.

Heis

Pfal. 119.

Pfal. 2.

Phil. 2.

Prov. 28.

Heilige Furcht vnd Sorge ist allezeit
 nötig / daß man nicht die Gnade Gottes
 verliere / vnd des göttlichen Schazes be-
 raubet werde. Ein warer Göttfürchtiger
 Mensch fürchtet nicht allein / daß nicht
 Liebe / Andacht / Gebet vnd Gottseligkeit
 genug sey / sondern er fürchtet sich auch
 kindlicher Weise / daß er nicht Gott erz-
 zürne / daß er nicht mit Sünden Ursache
 gebe / daß Gott sein Gericht vber ihn kom-
 men lasse / denn er erkennet daß Gott vber
 die Sünde zürne / wie Job saget: Wenn Job. 10.
 ich sündige / so merckest du es bald /
 vnd lässest meine Missethat nicht
 vngestraftet. Das Urtheil aber vnd
 Gerichte / das Gott vber die frommen /
 wegen der Sünde läset kommen / das ist
 ihnen ja verborgen / sie wissen nicht / wenn /
 wie vnd wo sie Gott werde heimsuchen /
 wie an David zu sehen / welcher das Ur-
 theil / so Gott vber ihn gehen lassen / zuvor
 nicht gewust. Ist das Urtheil Gottes / so
 vber Job kommen / ihm nicht verborgen
 gewesen? So Gott sein Urtheil offens-
 bahret / so ist es ja zuvor verborgen. Dar-
 umb ist es zu verwundern / daß Dsiander
 die

die fürcht der heiligē vnd verborgene Br̄theil Gottes leugnet. Aber wie sein Erkändniß ist / so redet er auch. Wer nicht zum H. Geist in die Schule gehet / der kēnet auch seine Sprache vnd Herk nicht.

Zum andern / straffet Dsiander diese Wort: Es ist kein besser Weg / dadurch man zu Gott vnd in Gott gezogen werde / denn gründliche Demuth des Hertzen / vnd wesentliche Armuth des Geistes. Diß / sagt Dsiander / ist gerade wider die Wort Christi: Niemand kompt zum Vater / denn durch mich.

Die Arndtische Wort aber sind nicht wider Christi Wort / sondern können damit wol bestehen? Denn Christus redet von sich selbst / als er ist der einige Br̄sprung / Grund vnd Br̄sach der Seligkeit / Denn niemand kan ohn Christo gerecht vnd selig werden / oder das ewige Leben erlangen. Johann Arndt aber redet von dem Christlichen Leben / dazu auch Demuth gehöret / welch ist ein Weg zu Gott. Denn das kan ja nicht verleugnet werden / daß ein Christlich Leben / nach dem

Christliche
Leben ein
Weg zu
Gott.

Dem Willen Gottes / sey ein Weg zu Gott.
 Wer nicht im Glauben Gottselig lebet / der
 wird nimmer zu Gott kommen. So ihr / sa-
 get der Apostel / nach dem Fleische lebet / Rom. 8.
 so werdet ihr sterben: So ihr aber & 6.
 durch den Geist des Fleisches Ge-
 schäfte tödtet / so werdet ihr leben.
 Nu ihr sind von der Sünde frey vnd
 Gottes Knecht worden / habt jr erw-
 frucht / daß ihr heilig werdet / das
 Ende aber das ewige Leben.

Ob man wol nicht umb das Christliche
 Leben zu Gott kompt vnd selig wird / weil
 man allein durch den Glauben an Jesum
 Christum selig wird / so wird man doch in
 dem Christlichen Leben selig / Den der ware
 Glaube ist nicht ohn ein Christlich Leben.
 Glaube vnd Christlich Leben sind ungeschei-
 den. Ob sie wol fleissig sollen werden vnter-
 scheiden / daß was ist des Glaubens / den
 Wercken nit werde gegeben / So der Glaus-
 be zu Gott führet / so führet auch das Christ-
 liche Leben / dz aus dem Glauben ist / zu Gott.
 Man kan ja nicht die Gnade Gottes behal-
 ten / es sey denn daß man Gott in Heiligkeit
 vnd Gerechtigkeit dienet. Daher ist auch die

P

viels

vielfältige Lehre vnd Vermahnung der heiligen Apostel/ daß man sich der Gottseligkeit vnd Tugenden sol zu jederzeit befleissigen. Wenn das Christliche Leben auffhöret / so ist der Glaube verlohren/ vnd wenn Glaube verlohren / so ist Christus vnd mit ihm die Seligkeit verlohren / Darumb ist nicht wenig zu verwundern/ dz Siander wider die Schrift leugnet/ daß das Christliche Leben ein Weg zu Gott sey. Ist denn ein Weg zum Teuffel?

Was sonst anlanget die Demuth/ davon Johann Arndt redet/ vnd geistliche Armuth/ so ist ja kein zweiffel / daß Gott ein gnädig Auge habe auff die Demütigen/ vnd sich nahe zu denen die eines zubrochen Herzen vnd Geistes sind/ wie geschrieben stehet. Psal. 34. Esa. 57. 66. So denn das ist / so kan ja mit Wahrheit nicht geleugnet werden / daß Demuth vnd geistliche Armuth zu Gott führet. Warlich/ niemand kan zu Gott kommen vnd sein theilhafftig werden / es sey denn daß er mit Demütigen vnd Geistarmen Herzen zu Gott sich nahet/ vnd vmb seine Gnade bittet. Weren David vnd der arme Zölner nicht mit einem Demütigen vnd Geistarmen Herzen

hen

Demuth
führet zu
Gott.

ken zu Gott kommen / so weren sie sein vnd
 seiner Gnade nit theilhafftig worden. Dar-
 umb saget auch David: Die Opffer die
 Gott gefallen sind ein zubrochen vnd
 zuschlagen Hertz / ein zubrochen vnd Pfal. 51.
 zuschlagen Hertz wirstu Gott nicht
 verachten.

Darnach je demütiger ein Mensch ist im 1. Pet. 5.
 leben vñ je armer im Geist / je neher sich Gott
 zu ihm thut / vnd je mehr Gnade vnd Liech-
 tes er ihm gibt. Gott vnd ein demütig Hertz
 werden vereiniget. So Gott ist ferne von den
 hoffertigen / so ist er ja nahe bey den demütiz Prov.
 gen / so er einen Grewel hat an einen stolzen 16. 30.
 Herzen / so hat er Gefallen an einen demütiz Luc. 1.
 gen Herzen: So Hoffarth zum Teuffel füh- 1. Sam.
 ret / so führet Demuth zu Gott. 2. Warum
 leugnet denn Dsiander daß man durch De-
 muth vnd Armuth des Geistes zu Gott gez-
 zogen / oder geführet werde?

Wil er denn durch Hoffarth zu Gott
 kommen?

Mercke aber hie / eine schöne Auslegung
 Dsiandri / vber den Spruch ENX Isti
 Matth. 5. Selig sind die geistlich arm
 sind / denn das Himmelreich ist ihr.

P ij

Trosts

Trostweise / sagt er / preiset Christus wol
selig die geistlich armen / sagt aber keines we-
ges / daß solche Armuth oder Demuth / der
Weg zu Gott sey. Bis hieher **Oslander**.
Christus aber tröstet nicht allein / sondern
lehret auch / denn niemand kan jm den Trost
von der geistlichen Armuth anmassen / er sey
denn geistlich arm. Darumb mus ein jegli-
cher zu sehen / daß er Geistarm sey / auff daß er
sich des Trostes habe zu erfreuen.

Darnach so die Geistarmen selig sind / vñ
das Himmelreich ist jr / so ist ja kein zweiffel /
die geistliche Armuth sey ein Weg zu Gott /
ob sie wol nicht ist vnd kan seyn eine Ursache
der Seligkeit / oder darumb man zu **GOTT**
kompt. Ein anders ist der Weg / ein anders
die Ursache. Wie kondte Christus die Geist-
armen selig preisen / vnd ihnen das Himmel-
reich verheissen / wenn die Armuth des Geis-
tes nicht zu Gott führete / oder nit ein Weg
zur Seligkeit vnd Himmelreich were? War-
lich / wer nicht Geistarm ist / der kan nicht sel-
lig seyn / vnd das Himmelreich haben / Denn
er ist ohn Glauben / welches Frucht die Ar-
muth des Geistes ist / oder er ist nicht die Per-
son / der die Seligkeit vnd Himmelreich nach
der Verheissung gehöret. Was

Was darnach anlanget die Wort Jo-
hann Urndten / daß niemand komme zu der
lebendigen Wahrheit / denn durch Erkändt-
niß sein eigen nicht / vnd daß in der blossen
Nidrigkeit sey allein das Verstandniß vnd
Erkändt-
niß der blossen vnd lautern göttli-
chen Wahrheit / so stimmen dieselbigen vber-
ein mit der heiligen Schrifft / welche zeuget /
daß Gott sich dem einfältigen / die / wie Kin-
der vnd Säuglinge sind / vnd ihnen selbst ge-
ring / klein vnd nichts sind / die göttliche War-
heit vnd Weißheit offenbahret / wie droben ist
gehandelt. Christus dancket seinem himmli-
schen Vater / daß ers den Weisen vnd Klu-
gen der Welt habe verborgen / vnd den Un-
mündigen offenbahret. Daß Evangelium
oder Evangelische Wahrheit ist / nach der Leh-
re des Apostels / den Weltweisen vnd Klu-
gen ein verborgen Geheimniß / ja ein An-
stoß vnd Ergerniß / Denn Gott machet der
Welt Weißheit zu Thorheit. Aus dem
Munde aber der jungen Kinder vnd Säug-
lingen bereitet er jm ein Lob vnd Ehr. Weil
denn Osian der leugnet / daß in der Nidrig-
keit vnd Demuth die Erkändt-
niß der göttli-
chen Wahrheit vnd Weißheit gefunden wer-

Esa. 28.

Matth.

II.

I. Cor. I.

Psal. 8.

P iij de / so

werde / so widersprichet er der H. Schrifte /
oder gibt an den Tag / daß er darin nicht
fleißig geforschet vnd studiret.

Zum dritten / straffet Dsiander diese
Wort: Demuth mus in den Grund
des Hertzen geleyet werden / darauff
alle Wercke des Menschen müssen er-
bawet werden / oder es fället alles zu
Grund / was der Mensch in seinem
Leben erbawet hat. Das Werck das
bestehen sol mus auff den Grund der
Demuth erbawet werden. Hie sagt D-
siander: Sihe lieber Christ / ob du ein waeres
Christenthumb habest oder nicht. Entweder
irret Arndt oder S. Paulus / ja Christus
selbst. Denn lieber hat Christum S. Petri
Demuth / deine oder meine Demuth zu S.
Petri / deiner oder meiner Seligkeit Grund
geleyet. Bissher Dsiander. Hie siehestu / lie-
ber Christ / offenbahr / wie vnfreundlich D-
siander handele. Johann Arndt lehret daß
Demuth müsse im Herzen seyn / vnd des
Menschen Wercke müssen aus der Demuth
gehen / vnd darauf erbawet werden: Dsian-
der sagt Arndt lege die Demuth zum Grund
der Seligkeit / vnd machet hievon ein groß di-

cent,

cent, wie Christus der Grund sey vnd der Sathan vnsern Grund der Seligkeit / so gar vns nicht rein gönne. Was sol man mehr von Osandro sagen? Er thut muchwil lens Johann Arndt vnrecht / vnd schleust ein anders denn Arndt gesezet / auff daß er ihn ja gar vnterdrücke.

Ists aber nicht recht geredet / daß Demuth müsse im grund des Herken gelegt werden / vnd alle Wercke müssen aus der Demuth gehen / vnd darauff erbawet werden? Was nicht aus einem demütigen Herken gehet / oder nicht seinen grund hat in der Demuth / das kan ja Gott nicht gefallen / wie an dem stolzen Phariseer zu sehen / denn es ist nicht aus dem Glauben / welcher dem Menschen demütiget. Die ware Demuth entblöset den Menschen / läset in nichts denn Sünd. Art. der Demuth. die sein eigen ist / machet ihn Geistarm / nimpt sich der Gaben Gottes nicht an / gibet Gott allein die Ehre / schreibet ihn alles Gut zu / vnd rühmet seine Gnade / Liebe / Barmherzigkeit vnd Gerichte. Diese Tugend mus in vns seyn vnd mit vnsern Herken vereiniget seyn / vnd da heraus leuchten / durch Lob Gottes vnd Übung guter Wercke.

P iiii

So

So diese Tugend nicht in vns ist / so tau-
 Efa. 10. gen vnser Wercke nichts. So Hoffart vn-
 ser Thun zum Grewel für Gott machet /
 vnd alle Wercke verderbet vnd beflecket / so
 zieret / schmücket vnd krönet sie Demuth / die
 aus dem Glauben ist.

Zum vierdten / Diander straffet diese
 Wort: Du kanst den Teuffel nicht bes-
 ser vberwinden / den durch Demuth.
 Wenn du dich in lauter Demuth zu
 Gott wendest von allen Sünden / jez-
 tzo vberwindestu den Teuffel / dasz er
 mit schanden davon fliehen mus. Auf
 dieses / sagt Diander: Behüte Gott / wo
 kommen doch endlich diese Leute hin. Sollen
 wir mit der Demuth den Teuffel vberwin-
 den? Bissher Diander. Nie mag man bil-
 lig wieder sagen: Behüte Gott / wo kompt
 doch endlich Diander hin / sol man den mit
 Hoffart den Teuffel vberwinden / so es durch
 Demuth nicht seyn sol? Weil der Sathan ist
 ein stolzer / auffgeblasener vnd ehrgeiziger
 Geist / so ist er kräftig bey vnd in denen / die
 seine Natur / Art vnd stolzen Sinn haben /
 treibet vnd führet sie nach seinem Willen.
 Schaffet aber nichts bey den demütigen vnd
 nidrig

nidrigen Herzen / wie an Christo zu sehen / Matth.
 welcher weil er sich nicht wil von den Tinnen 4.
 des Tempels aus Hoffart herablassen / nach
 Sathans rath / sondern wandelt in dem de-
 mütigen Gehorsam auff den Wegen Got-
 tes / so mus von ihm der Sathan lassen / vnd 2. Cor.
 endlich von ihm weichen. Gott demütiget ja 12.
 auch offte durch den Satan / daß der Sa-
 tan nicht raum finde. So Demuth ist ein 1. Pet. 5.
 Weg zur Erhöhung / wie Petrus lehret / so
 ist sie auch ja ein Weg zum Sieg vber den
 Sathan. Auch ist Demuth nicht ohn Glau-
 ben / vnd Glaube nicht ohn Demuth. Wer
 im Glauben dem Teuffel widerstrebet / der
 thuts nit ohn Demuth. Die Gläubige Seele
 demütiget sich allezeit / vnd streitet wider Sa-
 than mit grosser furcht / zittern vnd Demuth.

Darnach je mehr der Mensch sich in De-
 muth des Herzen zu Gott von Sünden keh-
 ret / je weniger der Sathan an im hat / Denn Satans
 des Sathans Sieg stehet allein in der Sün- Sieg in
 de / welcher des Menschen Fall vnd Schade der Sün-
 de. ist / wie an Euen zu sehen. Darumb bleibets de.
 war / daß durch Demuth / durch Busse vnd Gen. 3.
 Befegung der Sathan vberwunden werde.

Zum fünfften / Dsiander straffet diese

P v

Wort 3

Wort: In der Demuth ist die wahre
 Busse. Dis ist Diandero alt vnd gut Pa-
 pistisch Ding/den heiligen Geist aber ist's alt
 vnd gut Christlich Ding. Denn er lehret wir
 sollen vns bekehren zum HERN mit fasten/
 weinende vnd klagende/ welches ja ohn De-
 muth nicht sein kan. Wenn David vnd der
 armer Zolner nicht sich von Herzen gedemü-
 tiget hätten für Gott/oder nicht in Demuth
 Busse gethan/so hätten sie nicht Gnade vnd
 Barmherzigkeit gefunden. Ist nicht David
 müde von seuffzen? Schwemet er nicht sein
 Bette die ganze Nacht? Wecket er nicht mit
 Thränen sein Lager? Ist nicht seine Gestalt
 vergangen von trawren: Stehet nicht der ar-
 me Zolner von ferne mit nidergeschlagenen Au-
 gen? Ist das nit alles in der Demuth? War-
 lich keine Busse kan seyn ohn Demuth. Denn
 in der Busse wird erkandt Gottes Gerechtig-
 keit/ oder gerechter Zorn wider die Sünde.
 Daher ist demütige Erkändniß vnd Be-
 kändniß der Sünde. Darnach wird erkandt
 Gottes Gnade in Christo/nach dem Evan-
 gelio. Daher ist Demütige bitte vmb Verge-
 bung der Sünde. Darumb ist in der Demuth
 wahre Busse. Diander aber scheidet De-
 muth

oel. 2.

Mal.

638.

uc. 18.

 Keine
 Busse ist
 ohn De-
 muth.

muth

muß vnd Busse / welche der heilige Geist in
Worten vnd Exempeln einiget. Sol denn
Busse in Hoffart seyn / so sie in Demuth
nicht sol seyn?

Zum sechsten / straffet Diander diese
Wort: Wir sind aus einem lautern
nicht / vnd werden wieder zu einem
lautern nicht. Dis ist Diandro ein Epi-
curismus. Johann Arndt aber redet nach der
Schrift von dem Ursprung vnd Ende vn-
ser Leib / welcher ist ein lauter nicht. Denn
vnsrer Leib ist ja mit andern Creaturen aus
nicht / denn da nichts war / da machte Gott et-
was. Darnach keret vnsrer Leib wieder in das
nicht / das ist / er verweset / wird zu Staub
vnd Aschen / vnd ist für Menschen Augen /
wie nichts in der Verstrewung / ob er wol für
Gottes Augen etwz ist. Du bist Erde / sagt
Gott zum Adam / vnd solt wieder zu Er- Gen. 3.
den werden / davon du genommen bist.

Was sind wir auch im Leben anders denn
nichts / vnd ein Schatte. Sihe / sagt David /
meine tage sind eine Handbreit bey
dir / vnd mein Leben ist wie nichts für Pag. 39
dir / wie gantz nichts sind alle Men-
schen / die doch so sicher leben. Sie ge-
hen

sal. 44. hen daher wie ein Schatte. Ist doch/
saget er abermal/ der Mensch gleich wie
nichts / seine Zeit fähret dahin wie
ein Schatte.

ph. 5. Zum siebendē/ Siander straffet diese Wort:
So rein vnd vollkommen rein hastu/
Der Christe/ vns mit deinem Blut
gewaschen/ denn deine Reinigung ist
vollkommen/ dasz kein Sündfleck ist
vbergeblieben. Diese Wort sind Siandro
zu grob vnd Papistisch. Johann Arndt aber redet
mit der Schrift. Christus/ sagt der Apostel/ hat
geliebet seine Gemeine / vnd hat sich
selbst für sie gegeben / auff dasz er sie
heiliget / vnd hat sie gereiniget durch
das Wasserbad im Wort/ auff dasz er
im selbst bereitete/ eine Gemeine/ die
da heilig sey/ die keinen Flecken/ oder
Kracheln/ oder der gleichē habe/ son-
dern dasz sie heilig vnd vnsträflich sey.

ant. 4. Sihe/ sagt Christus zu seiner Braut/ meine
Freundinne du bist schöne / sihe schö-
ne bistu / du bist aller Dinge schöne/
vnd ist kein flecken an dir.

Was nu also Johann Arndt mit der Schrift
redet von der vollkommenen Reinigung Christi von
allen Sünden/ das mus auch Siandro geredet
seyn

seyn von des Menschen Wandel / daß derselbige nach Johann Arndten Lehre ohn Sünde sey. Also mus alles verkeret vnd vbel gedeutet werdē. Sonst lehret Joh. Arndt mit der Schrifft / daß eines gläubigen Leben voll Gebreche vnd Schwachheit sey / dz er täglich vmb Vergebung der Sünde mus bitten. Lib. 2.

Beschluß.

Cap. 4

Das ist nu aus Gottes Wort geantwortet auff das / was Oslander aus Joh. Arndten Christenthumb / wider Johann Arndt eingeführet / in für der Welt zu schanden zu machē. Darans denn klarlich zu ersehen.

I. Daß Oslander nicht aufrichtig mit Johann Arndten vmbgangen / sondern wider die Art der Christlichen Liebe / ihm seine Wort verkeret / vbel gedeutet / in einen frembden Siff gezogen / vnd in wider die Wahrheit / ohn rechtmässige Ursache für einen Ketzer / Schwarmgeist / Verführer vñ Gottslästerer außgeruffen / Welches er sol für dem Nichtstuel Jesu Christi / dahin er sol gewiesen seyn / verantworten. Es hätte viel mehr Oslander gebüret Johann Arndten / als einen warhafftigen Lehrer der Christlichen Kirchen zu commendiren,

NB.

diren, das heilige vnd göttliche Werk helffen fortsetzen / nicht aber zubrechen vnd verstoren / was ist durch Gottes Gnade gebawet. Aber was thut nicht Neid vnd eigene Liebe? Wehe deme der eine Seele ergert vnd verderbet. Wie viel Seelen aber Ostander geergert / wer kan das sagen?

2. Daß Johann Arndt ein rechtschaffener / frommer / eisseriger vnd trewer diener Jesu Christi sey gewesen / welcher nit sich selbst / nit seinen Nutz / Gewin / Ruhm vnd Ehr / sondern Christi Ehr vnd seiner Kirchen Nutz vnd Erbauung mit höchstem Vermögen gesucht / vnd sonderlich sich beflisset daß er des Sathans Bildniß in der Menschen Herz zustören / vnd Gottes Bildniß darin wieder aufrichten möchte / oder das Leben Christi in das Herz zupflanzen. Denn er lehret / daß der wahre Glaube nicht sey ohn ein Christlich Leben / vnd daß der nicht sey ein wahrer Christ / der nicht Christo im Glauben lebet / denn wer in Christo ist / der ist eine neue Creatur / der wandelt im Liecht / vnd folget Christo nach in allen Tugenden: In Christo ist ein rechtschaffen Wesen.

1. Cor.

5.

Eph. 4.

Verhalben / O ihr Christliche Herzen / schawet vnd nemet Johann Arndten Lehre nicht anders an / als die ewige vnd göttliche Wahrheit / haltet ihn für einen trewen Lehrer der Christlichen Kirchen vnd folget im / So werdet ihr nicht allein nach dem Namen / sondern in der That vnd Wahrheit Christen seyn / vnd im Erkändniß Christi / im Glauben / Liebe / Gottseligkeit vnd allen Tugenden täglich wachsen vnd zunehmen / vnd Gott für seine vnaußsprechliche Gnade danken.

Darnach ihr Christliche Theologen, so viel an euch ist / fordert diese Cristliche Lehre / welche mit der heiligen Schrift obereinstimmt / vnd wendet fleiß an / daß Christus in ewren Zuhörern eine Gestalt gewinne / vnd

in ih̄a

in ihnen sein Bilde der Tugend leuchte. Hütet euch
daß ihr mit *Osiandro* liecht Finsterniß / Warheit Lügen
heissen. Schawet nicht allein wer rede / sondern was geredet
werde vnd aus was Grund vnd zu was Ende / schawet
mehr auff Warheit vnd Recht / denn auff an-
sehen / Namen / Titel vnd Hoheit der Welt. Sie ist
nichts neues / sondern das alte / die alte heilige Apostoli-
sche Lehre vom Glauben vnd Christlichem Leben. Wer
Augen hat zu sehen / der sehe / wer ohren hat zu hö-
ren / der höre / was der Geist Gottes saget.

Zu lezt ihr Christliche Oberherren vnd Regenten neh-
met euch dieser göttlichen Lehre an / welche mit der heili-
gen Schrift vnd ersten vnderenderten Außburgischen
Confession wol vbereinkompt / daß Christus nicht allein in
ewrem Lande vnd Herrschafft durchs Wort sey / sondern
daß er auch durchs Wort vnd Glauben in ewer vnd ewer
Vnterthanen Herz Wohnet vnd Wircke / vnd darin sein
Reich vnd Bilde auffrichte.

Vnser HErr Jesus Christus wolle sein Werck / daß er
durch seinen Geist angefangen / herrlich außführen wider
Teuffel vnd Welt / daß sein Name geehret vnd seine Kir-
che gepflanzet vnd erbawet werde.

Heiliger Wundsch aus dem 102. Psalm.

Du woltest dich HErr / auff machen vnd vber Zion er-
barmen / denn es ist Zeit / daß du ihr gnedig seyest /
vnd die Stunde ist kommen.

Denn deine Knechte wolten gerne / daß sie erbawet
würde / vnd sehen gerne / daß ihre Steine vnd Kalch zu-
gerichtet würde.

Daß die Heyden HErr / deinen Namen fürchten / vnd
alle Könige auff Erden deine Ehre.

Daß der HErr Zion bawet / vnd erscheinet in seiner
Ehre.

GOTT allein Ehre.

Errata so zu corrigiren.

In der *Dedication* an der 12. seite/lin. 5. für wir/lis mitr.
Pag. 9. lin. 10. für das/lis den. Pag. 16. lin. 7. für schein/lis scheinen.
daselbst lin. 12. für gewis/lis groß. Pag. 22. lin. 6. für schreiben/lis
schweigen. daselbst lin. 7. für vor/lis von. Pag. 33. lin. 16. für gengen/
lis gegen. Pag. 39. lin. 10. für sehen/lis stehen. Pag. 41. lin. 19. post
anders/nicht. Pag. 48. lin. 16. für allein/lis allen. Pag. 72. lin. 24. für
aufrichten/lis aufrichten. Pag. 77. lin. 13. für Creataren/lis Crea-
turen. daselbst lin. 15. für seiner/lis seine. Pag. 92. lin. 19. für ein blei-
denbes/lis ein bleibendes. Pag. 98. lin. 13. für erwerben/lis erwecken.
Pag. 99. lin. 6. für mehr/lis neher. daselbst lin. 26. für ewigliche/lis
liebliche. Pag. 100. lin. 8. für ein/lis im. Pag. 104. lin. 25. für selig/lis
fehig. daselbst *Cha in margine Esa.* Pag. 105. lin. 16. für selig/lis
fehig. Pag. 107. lin. 15. für der/lis die. Pag. 108. lin. 26. für worden/
lis werden. Pag. 116. lin. 13. für die/lis der. Pag. 120. lin. 5. für deinen/
lis denen. Pag. 121. lin. 25. für leben/lis liebe. Pag. 155. lin. 11. für Recht-
ferrigung/lis Rechtferrigung. Pag. 164. lin. 3. für fürgestrecktem/lis
fürgestecktem. Pag. 170. lin. 20. für sind/lis send. daselbst lin. 26. für
Vollkommenheit/lis Unvollkommenheit. Pag. 185. lin. 24. für *Dsin-*
dro/lis *Dsiandro*. Pag. 193. lin. 19. für *Johannis*/lis *Johannes*. vnd
daselbst lin. 25. für/ die wider/lis wider die. Pag. 196. lin. 21. für zeu-
get/lis zeigt. vnd daselbst lin. 22. für fürlauffene/lis fürlauffende.
vnd also auch am folgenden 197. pag. lin. 1. vnd lin. 7. daselbst/für sei-
ne/lis seiner. Pag. 201. lin. 2. für *Dsiander*/lis *Dsiandro*. Pag. 203.
lin. 8. für in/lis im. Pag. 205. lin. 21. für gehorham/lis gehorsam.
Pag. 206. lin. 12. für *Dsiander*/lis *Dsiandro*.

Weil vber verhoffen / der Correctur vnfleissig ge-
wartet / als wird der Christliche Leser diß zu cor-
rigirn erinnert.

Th. evang. asc.
1283.

Jh. evang. asc.
1283.

Th. co